



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHTE 2014

Versicherer im Raum der Kirchen



Menschen schützen.
Werte bewahren.

KIRCHLICH UND SOZIAL. ENGAGIERT.

Für Menschen in Kirche, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrtspflege entwickeln wir passende Vorsorgekonzepte. Nachhaltig und ethisch vertretbar.

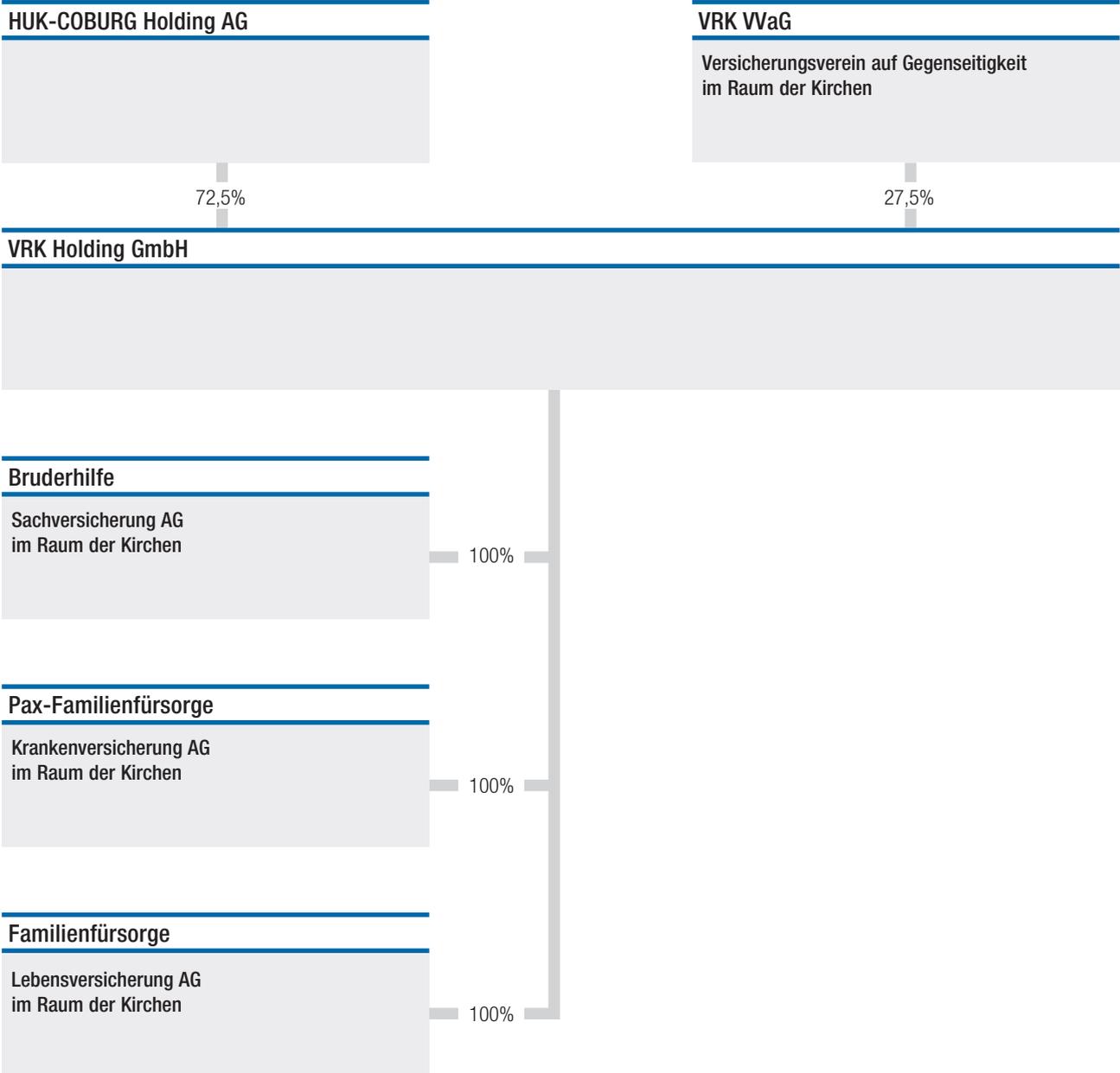
Von Pfarrern Ende des 19. Jahrhunderts gegründet, sind wir noch heute dem Gedanken der Solidargemeinschaft verpflichtet. Unsere Philosophie spiegelt sich auch in unserem Service und der Nähe zu unseren Kunden und Mitgliedern wider.

Denn wir engagieren uns dort, wo sie sich engagieren: im kirchlichen und sozialen Bereich.

Weit mehr als 500.000 Menschen mit ca. 1,6 Mio. Verträgen sind derzeit bei uns versichert. Für sie verwalten wir ein Gesamtvermögen von mehr als 3,8 Mrd. €. Sichere, nachhaltige und ethisch vertretbare Kapitalanlagen sind uns dabei wichtig.

Über unser Spenden- und Sponsoringengagement fließen Teile des erwirtschafteten Kapitals zurück in kirchliche und soziale Projekte.

Versicherer im Raum der Kirchen



Berichte über das Geschäftsjahr 2014

Versicherer im Raum der Kirchen

Bruderhilfe Sachversicherung AG

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

Überblick

Bruderhilfe Sachversicherung AG

	2014	2013	2012
Beitragseinnahmen in Mio. €	141,6	136,1	130,3
davon Kraftfahrtversicherung	83,5	79,2	74,3
Haftpflicht-, Unfall-, Sachversicherungen	44,5	43,4	42,3
Rechtsschutzversicherung	13,5	13,5	13,7
Aufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. €	102,3	101,2	102,6
Schadenquote	71,6	77,1	79,2
Betriebskostenquote	22,4	21,3	21,1
Nettoverzinsung	3,0	3,9	4,2
Anzahl der Verträge in Tausend	1.038,3	1.032,0	1.031,0

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

	2014	2013	2012
Beitragseinnahmen in Mio. €	182,5	186,8	186,0
Zuführung zur Beitragsrückerstattung in % der verdienten Beiträge	6,4	15,1	7,1
Abschlusskostenquote	4,7	5,1	5,5
Verwaltungskostenquote	2,4	2,5	2,8
Nettoverzinsung	4,2	4,9	4,3
Versicherungssummen in Mio. €	5.040,6	5.092,4	5.209,0
Anzahl der Verträge in Tausend	250,7	256,9	268,5

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG

	2014	2013	2012
Beitragseinnahmen in Mio. €	143,7	141,0	139,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. €	114,4	109,8	102,3
Schadenquote	81,4	78,6	79,5
Zuführung zur Beitragsrückerstattung in % der verdienten Beiträge	10,3	13,2	14,0
Abschlusskostenquote	6,0	5,6	5,4
Verwaltungskostenquote	2,3	2,3	2,2
Nettoverzinsung	3,7	3,8	4,1
Anzahl der versicherten natürlichen Personen ¹⁾	161.447	160.824	159.614

¹⁾ ohne Mehrfachnennung; ohne Auslandsreise- und Beihilfeablöseversicherung

Inhaltsverzeichnis

Bruderhilfe Sachversicherung AG

Lagebericht	Seite	9
Bilanz	Seite	19
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	22
Anhang	Seite	24
Bestätigungsvermerk	Seite	35
Bericht des Aufsichtsrates	Seite	36

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

Lagebericht	Seite	41
Bilanz	Seite	54
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	58
Anhang	Seite	60
Bestätigungsvermerk	Seite	153
Bericht des Aufsichtsrates	Seite	154

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG

Lagebericht	Seite	159
Bilanz	Seite	168
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	170
Anhang	Seite	172
Bestätigungsvermerk	Seite	183
Bericht des Aufsichtsrates	Seite	184



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2014

*Bruderhilfe Sachversicherung AG
im Raum der Kirchen*



Menschen schützen.
Werte bewahren.

Aufsichtsrat

Dr. Rainer Brockhoff	Diözesancaritasdirektor, Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V., Weil der Stadt, Vorsitzender ab 05.06.2014
Volker Johannes Odenbach	Diözesancaritasdirektor i. R., Paderborn, Vorsitzender, bis 05.06.2014
Prof. Dr. Hans-Peter Mehring	Professor, Institut für Versicherungswesen der Fachhochschule Köln, Düsseldorf, 1. stv. Vorsitzender
Reinhard Kersten	Oberlandeskirchenrat, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Radeberg, 2. stv. Vorsitzender
Wolfgang Flaßhoff	Vorstandsmitglied i. R., HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Bamberg
Stefan Große	Oberkirchenrat, Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Weimar
Dr. Hans Olav Herøy	Vorstandsmitglied, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg
Dr. Karl Jüsten	Prälat, Leiter Kommissariat der deutschen Bischöfe, Berlin
Dagmar Kieselmann	Vorstandsmitglied, Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn e. V., Geseke, ab 05.06.2014
Dr. Wolfgang Weiler	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

Eberhard Geyer Coburg

Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick

Die Bruderhilfe Sachversicherung verzeichnete im Geschäftsjahr 2014 eine gute Bestandsentwicklung. Das Prämienaufkommen stieg um 4,0 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit einem Verlust von 0,8 (Vorjahr: -4,7) Mio. €. Das Kapitalanlageergebnis verminderte sich gegenüber dem Vorjahr. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg 2014 um 2,0 Mio. € auf 4,4 Mio. € an. Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 2,9 (Vorjahr: 0,9) Mio. €.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Das Neugeschäft der Bruderhilfe Sachversicherung lag in der Kraftfahrtversicherung deutlich über, in den Sparten Haftpflicht, Unfall und Sach bzw. in Rechtsschutzversicherung deutlich unter den Erwartungen.

In Bezug auf den Bestand entwickelten sich die Sparten der Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung sowie Rechtsschutz wie geplant, die Kraftfahrtversicherung sogar leicht über den Prognosen.

Bei den Beiträgen wurden die in der Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung getroffenen Annahmen bestätigt, in der Kraftfahrtversicherung sogar noch leicht übertroffen. Die Beiträge der Rechtsschutzversicherung entwickelten sich leicht unter den getroffenen Annahmen.

Sowohl das Ergebnis aus Kapitalanlagen als auch die Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lagen im Rahmen der von der Gesellschaft angenommenen Entwicklung.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Die Bruderhilfe Sachversicherung betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungszweige:

- Kraftfahrtversicherung (Kraftfahrzeug-Haftpflicht-, Vollkasko- und Teilkaskoversicherung, Zusatz-Haftpflichtversicherung für Mietfahrzeuge im Ausland, Schutzbrief, Auslands-Schadenschutzversicherung)
- Unfallversicherung (Kraftfahrtunfallversicherung)

- Haftpflichtversicherung (Privat-, Haus- und Grundbesitzer-, Bauherren-, Tierhalter-, Gewässerschaden-, Amts-Haftpflichtversicherung)
- Verbundene Hausratversicherung (Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm- und Elementar-Schadenversicherung, Überschwemmung-Rückstau-Starkregenversicherung)
- Verbundene Wohngebäudeversicherung (Feuer-, Leitungswasser-, Sturm- und Elementarschadenversicherung, Überschwemmung-Rückstau-Starkregenversicherung)
- Glasversicherung
- Sonstige Sachversicherungen (Reisegepäck-, Kraftfahrtgepäckversicherung)
- Beistandsleistungsverversicherung (Verkehrs-Service-Versicherung)
- Rechtsschutzversicherung (Verkehrsrechtsschutz, Privat-Beruf-Rechtsschutz, Rechtsschutz-Selbstständige, Eigentümer-Rechtsschutz, Mieter-Rechtsschutz, Betriebsrechtsschutz, Sonstige Rechtsschutzsparten)

Die übergreifenden Unternehmensfunktionen werden innerhalb der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in der Konzernobergesellschaft ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die Bruderhilfe Sachversicherung gehört folgenden Verbänden an:

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Marktsituation

Die Schaden-/Unfallversicherung verzeichnete 2014 eine erfreuliche Entwicklung, sie erreichte 2014 ein deutliches Wachstum bei den Beitragseinnahmen. Damit setzte sich das kräftige Wachstum der beiden Vorjahre auch im Berichtsjahr fort. Entscheidend für die positive Beitragsentwicklung in der Schaden-/Unfallversicherung war die Kraftfahrtversicherung. Dort wuchsen die Beiträge nach Verbandseinschätzung deutlich. Hinsichtlich der Entwicklung der Schadenaufwendungen wurde 2014 nach einem erheblichen Anstieg im Vorjahr, der im Wesentlichen von Naturereignissen bestimmt war, eine Entlastung verzeichnet. Damit sinkt in der Autoversicherung die Schaden-/Kostenquote seit 2007 erstmals wieder unter die 100 Prozentmarke.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrts-
pflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum
der Kirchen bedient wird, ist hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider
großen Kirchen von einem anhaltenden Schrumpfungsprozess
gekennzeichnet. So hat insbesondere die erstmals automatisierte
Erhebung von Kirchensteuern auf Kapitalerträgen wieder zu einer
erneut hohen Austrittswelle geführt. Auch wenn sich die Einnahmen
aus der Kirchensteuer 2014 auf Grund des wirtschaftlichen Wachstums
in Deutschland zurzeit auf Höchstniveau befinden, zwingt die
demografische Entwicklung die Kirchen dennoch zu einer
deutlichen Verringerung ihrer Präsenz in der Fläche. Analog weisen
die kirchlichen Verwaltungseinheiten einen langfristigen Trend
rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus.

Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im Kirchlichen
Raum stellt u.a. aufgrund des anhaltenden Zinstiefs am Renten-
markt für die kirchlichen Versorgungswerke weiterhin eine erhebliche
finanzielle Belastung dar, auch wenn die hohen Kirchensteuer-
einnahmen hier zurzeit hilfreich sind.

Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben
die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Immer noch wirkt
sich hier aber die Verschärfung der Wettbewerbssituation in vielen
Bereichen der kirchlichen Wohlfahrt aus. Die betriebswirtschaftlichen
Herausforderungen sind unverändert groß. Den Auseinandersetzungen
um den sogenannten 3. Weg zwischen Gewerkschaften und
kirchlichen Arbeitgeberverbänden tragen beide Kirchen jetzt mit
neuen arbeitsrechtlichen Regeln Rechnung. Die zu erwartende
Einbeziehung von Gewerkschaftsvertretern bei Tarifverhandlungen

und auch eine Neubewertung von personellen Maßnahmen bei
innerbetrieblichen Konflikten, wie z.B. bei der Beschäftigung von
Wiederverheirateten auf der katholischen Seite, sollte zur Beruhigung
von Tarifkonflikten und Streitigkeiten beitragen.

Bestandsentwicklung

Der gesamte Vertragsbestand der Bruderhilfe Sachversicherung lag
mit 1.038.299 (Vorjahr: 1.032.023) leicht über dem Vorjahr.

Die Kraftfahrtversicherung verzeichnete insgesamt ein leichtes
Bestandswachstum von 2,7 % auf 412.430 Risiken. Der Bestand in
der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich leicht um
2,8 % auf 224.012 Risiken. In der Sonstigen Kraftfahrtversicherung
stieg der Bestand leicht um 2,6 % auf 188.418 Risiken.

Der Bestand in den Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungs-
zweigen fiel mit 531.579 (Vorjahr: 534.221) Risiken geringfügig
niedriger aus als im Vorjahr. In der Verbundenen Hausrat-
versicherung verminderten sich die Risiken leicht um 1,1 %
auf 183.762. Dagegen konnte die Verbundene Wohngebäude-
versicherung den Bestand um 2,0 % auf 51.611 Risiken wie auch
die Glasversicherung um 0,8 % auf 46.010 Risiken steigern. Die
Haftpflichtversicherung meldete ein leichtes Minus von 0,5 % auf
216.848 Stück. In der Kraftfahrtunfallversicherung, deren Bestand
seit Jahren auch marktweit sinkt, ging die Zahl der Risiken um 1,2 %
auf 30.059 zurück.

Die Zahl der Verträge in der Rechtsschutzversicherung verminderte
sich um 1,9 % auf 94.290.

Bestandsentwicklung

Versicherungsbranche und -arten	Anzahl der Verträge und Risiken am Ende des		Veränderungen	
	Geschäftsjahres	Vorjahres	in Stück	in %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	224.012	218.008	+ 6.004	+ 2,8
sonstige Kraftfahrt	188.418	183.663	+ 4.755	+ 2,6
Kraftfahrt gesamt	412.430	401.671	+ 10.759	+ 2,7
Unfall	30.059	30.415	- 356	- 1,2
Haftpflicht	216.848	218.034	- 1.186	- 0,5
Feuer und Sach	283.312	284.243	- 931	- 0,3
Verbundene Hausrat	183.762	185.859	- 2.097	- 1,1
Verbundene Wohngebäude	51.611	50.607	+ 1.004	+ 2,0
Glas	46.010	45.657	+ 353	+ 0,8
sonstige Sach	1.929	2.120	- 191	- 9,0
Beistandsleistung	1.360	1.529	- 169	- 11,1
Haftpflicht, Unfall, Sach gesamt	531.579	534.221	- 2.642	- 0,5
Rechtsschutz	94.290	96.131	- 1.841	- 1,9
Insgesamt	1.038.299	1.032.023	+ 6.276	+ 0,6

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen der Bruderhilfe Sachversicherung stiegen gegenüber dem Vorjahr deutlich um 4,0 % auf 141,6 (Vorjahr: 136,1) Mio. €. Die Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungssparten konnten einen leichten Beitragszuwachs von 2,7 % auf 44,5 Mio. € verzeichnen, während bei der Rechtsschutzversicherung der Beitragszuwachs um 0,4 % auf 13,5 Mio. € auf Vorjahresniveau lag.

In der Kraftfahrtversicherung stiegen die Beiträge deutlich um 5,4 % auf 83,5 Mio. €. Im Einzelnen wuchsen bei der Bruderhilfe Sachversicherung die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung um 3,2 Mio. € auf 51,6 (Vorjahr: 48,4) Mio. €. In der Sonstigen Kraftfahrtversicherung ergab sich ein Anstieg von 30,8 auf 31,9 Mio. €. Die Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungszweige konnten ihre Beitragseinnahmen von 43,4 auf 44,5 Mio. € steigern. Erneut erzielte die Verbundene Wohngebäudeversicherung ein deutliches Plus mit 6,7 % und erreichte damit Beitragseinnahmen von 12,6 Mio. €. Es folgten die Haftpflichtversicherung (+ 1,6 %) mit 13,9 Mio. €, die verbundene Hausratversicherung (+ 1,1 %) mit 15,7 Mio. € und die Glasversicherung (+ 0,7 %) mit 1,5 Mio. €. In der Unfallversicherung blieben die Einnahmen i.H.v. 0,7 Mio. € gleich.

Die Selbstbehaltsquote stieg leicht von 92,2 % auf 92,7 %.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen) f.e.R. betragen im Geschäftsjahr 93,9 Mio. €. Das entspricht einer Minderung von 2,5 Mio. €. Das Ergebnis der Kraftfahrtversicherung verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen durch eine geringere Belastung aus Elementarereignissen.

Die verdienten Beiträge f.e.R. lagen mit 131,1 Mio. € um 6,1 Mio. € über denen des Vorjahres. Die Nettoschadenquote sank von 77,1 % auf 71,6 %. Die Schaden-/Kostenquote verminderte sich leicht von 98,4 % auf 94,0 %. Der Schadenverlauf in den einzelnen Sparten stellte sich wie folgt dar:

In der Kfz-Haftpflichtversicherung ist die Schaden-/Kostenquote von 94,3 % auf 99,3 % gestiegen. Der Durchschnittsbeitrag erhöhte sich leicht, der Schadendurchschnitt deutlich. Dafür ist die Schadenhäufigkeit leicht gesunken.

In der Sonstigen Kraftfahrtversicherung verminderten sich die Schadenhäufigkeit und der Schadendurchschnitt leicht im Vergleich zum Vorjahr. Bei moderat steigenden Beiträgen verbesserte sich die Schaden-/Kostenquote von 115,8 % auf 101,2 % auf Grund der geringeren Belastungen durch Naturereignisse im Berichtsjahr.

Der Schadendurchschnitt in der Unfallversicherung minderte sich deutlich, die Schaden-/Kostenquote von 79,9 % auf 71,8 %.

Beitragseinnahmen

Versicherungszweige und -arten	Gebuchte Beiträge					
	im Geschäftsjahr		im Vorjahr		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	51,6	36,4	48,4	35,5	+ 3,2	+ 6,7
sonstige Kraftfahrt	31,9	22,5	30,8	22,7	+ 1,1	+ 3,5
Kraftfahrt gesamt	83,5	58,9	79,2	58,2	+ 4,3	+ 5,4
Unfall	0,7	0,5	0,7	0,5	± 0,0	- 2,9
Haftpflicht	13,9	9,8	13,6	10,0	+ 0,3	+ 1,6
Feuer und Sach	29,9	21,2	29,0	21,4	+ 0,9	+ 3,3
Verbundene Hausrat	15,7	11,1	15,6	11,5	+ 0,1	+ 1,1
Verbundene Wohngebäude	12,6	8,9	11,8	8,7	+ 0,8	+ 6,7
Glas	1,5	1,1	1,5	1,1	± 0,0	+ 0,7
sonstige Sach	0,1	0,1	0,1	0,1	± 0,0	- 8,0
Beistandsleistungen	0,0	0,0	0,0	0,0	± 0,0	- 12,3
Haftpflicht, Unfall, Sach gesamt	44,5	31,5	43,4	31,9	+ 1,2	+ 2,7
Rechtsschutz	13,5	9,6	13,5	9,9	± 0,0	+ 0,4
Insgesamt	141,5	100,0	136,1	100,0	+ 5,5	+ 4,0

In der Haftpflichtversicherung sank die Schaden-/Kostenquote leicht von 82,5 % auf 76,0 % bei leicht steigenden Durchschnittsbeiträgen, aber stark fallendem Schadendurchschnitt sowie leicht fallender Schadenhäufigkeit.

In der Hausratversicherung lag die Schadenhäufigkeit im Rahmen der Erwartung, während der Schadendurchschnitt deutlich sank. Bei gemäßigten gestiegenen Beiträgen sank die Schaden-/Kostenquote auf 86,6 % (Vorjahr: 92,2 %).

Die Schaden-/Kostenquote in der Wohngebäudeversicherung sank deutlich von 100,1 % auf 88,2 % aufgrund einer verbesserten Vorjahresabwicklung.

Die Glasversicherung verzeichnete einen leichten Rückgang des Schadendurchschnitts und der Schadenhäufigkeit. Bei gleichbleibenden Beiträgen sank die Schaden-/Kostenquote moderat von 90,1 % auf 86,3 %.

In der Rechtsschutzversicherung reduzierte sich die Schadenhäufigkeit, allerdings erhöhte sich der Schadendurchschnitt. Bei leicht steigenden Beiträgen blieb die Schaden-/Kostenquote von 94,5 % konstant.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich deutlich von 27,8 auf 30,5 Mio. €. Der Kostensatz – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – stieg von 20,5 % auf 21,5 %. Nach Abzug der Erstattung durch die Rückversicherer verblieben f.e.R. Aufwendungen in Höhe von 29,3 (Vorjahr: 26,6) Mio. €. Der Nettokostensatz belief sich auf 22,4 % (Vorjahr: 21,3 %).

Veränderung der Schwankungsrückstellung

Der Schwankungsrückstellung wurden 8,1 (Vorjahr: 6,1) Mio. € zugeführt. Sie erhöhte sich von 25,3 auf 33,4 Mio. €.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Geschäft schloss mit einem Verlust von 0,8 (Vorjahr: 4,7) Mio. €.

In der Kraftfahrtversicherung ergab sich ein Verlust von 5,8 (Vorjahr: 7,7) Mio. €. Dabei wies das versicherungstechnische Ergebnis in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtsparte einen Verlust von 3,2 (Vorjahr: 2,9) Mio. € aus. Die Sparte Sonstige Kraftfahrt schloss mit einem Verlust von 2,6 (Vorjahr: 4,8) Mio. €.

Die Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten wiesen insgesamt einen Gewinn von 4,5 (Vorjahr: 2,4) Mio. € aus. Die Hausratversicherung erzielte einen Überschuss von 1,7 (Vorjahr: 0,8) Mio. €. Auch die Haftpflichtversicherung, die Unfallversicherung, die Glasversicherung sowie die Reise-, Kraftfahrtgepäckversicherung und Verkehrs-Service-Versicherung erzielten versicherungstechnische Gewinne.

Die Rechtsschutzversicherung wies ebenfalls einen geringen versicherungstechnischen Gewinn von 0,6 (Vorjahr: 0,6) Mio. € aus.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aus den Kapitalanlagen konnten laufende Erträge in Höhe von 7,2 (Vorjahr: 8,3) Mio. € erzielt werden. Weitere Erträge von 1,2 (Vorjahr: 0,9) Mio. € ergaben sich aus Abgängen und Zuschreibungen. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 2,1 (Vorjahr: 1,2) Mio. €, sodass sich ein Kapitalanlageergebnis von 6,3 (Vorjahr: 8,0) Mio. € ergab.

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2014		Bilanzwert 2013		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Grundstücke	4,8	2,2	4,3	2,1	+ 0,5	+ 10,0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,1	0,0	0,1	0,0	± 0,0	± 0,0
Beteiligungen	0,1	0,0	0,1	0,0	± 0,0	± 0,0
Aktien, Investmentanteile und andere						
nicht festverzinsliche Wertpapiere	40,7	18,9	35,7	17,5	+ 5,0	+ 14,1
Inhaberschuldverschreibungen und andere						
festverzinsliche Wertpapiere	56,3	26,2	46,8	23,0	+ 9,5	+ 20,3
Namenschuldverschreibungen	53,5	25,0	60,0	29,5	- 6,5	- 10,8
Schuldscheinforderungen und Darlehen	53,9	25,2	56,3	27,7	- 2,4	- 4,2
Einlagen bei Kreditinstituten	5,0	2,3	0,0	0,0	+ 5,0	-
andere Kapitalanlagen	0,5	0,2	0,5	0,2	± 0,0	± 0,0
Gesamt	214,9	100,0	203,8	100,0	+ 11,1	+ 5,4

Die Nettoverzinsung betrug 3,0 % (Vorjahr: 3,9 %), im Durchschnitt der letzten drei Jahre 3,7 % (Vorjahr: 4,1 %).

Die Kapitalanlagen der Bruderhilfe Sachversicherung erhöhten sich im Geschäftsjahr um 5,4 % auf 214,8 Mio. €. Mit 26,2 % waren die Inhaberschuldverschreibungen die größte Anlageposition. Dahinter folgten die Schuldscheinforderungen und Darlehen, die 25,2 % der Anlagen ausmachten, sowie die Namensschuldverschreibungen mit 25,0 %.

Die Vermögensstruktur war wie im Vorjahr unverändert geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Der laufende Liquiditätsbedarf war aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wurde bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Gesamtergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis wies nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 8,1 (Vorjahr: 6,1) Mio. € einen versicherungstechnischen Verlust von 0,8 (Vorjahr: -4,7) Mio. € aus.

Das nichttechnische Ergebnis belief sich auf 5,0 Mio. € nach 6,9 Mio. € im Vorjahr. Dies führte zu einem Ergebnis vor Steuern von 4,2 (Vorjahr: 2,1) Mio. €. Nach Steuern wurde ein Jahresüberschuss von 2,9 (Vorjahr: 0,9) Mio. € erzielt. Das Eigenkapital betrug 48,0 (Vorjahr: 45,6) Mio. €. Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, belief sich auf 34,4 % (Vorjahr: 35,7 %).

Mitarbeiter

Die Bruderhilfe Sachversicherung beschäftigte zum Jahresende 2014 insgesamt 163 (Vorjahr: 171) fest angestellte Mitarbeiter.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie der Bruderhilfe Sachversicherung bildet den Rahmen für die Anforderungen an die Unternehmenspolitik sowie das Chancen- und Risikomanagement. Zum einen werden Chancen und Potenziale aufgezeigt und zum anderen wird das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft haben könnten, definiert.

Zur Einschätzung der Lage der Bruderhilfe Sachversicherung werden versicherungstechnische Risiken, das Markt-, Liquiditäts-, Konzen-

trations- und Kreditrisiko, operationelle, strategische und Reputationsrisiken sowie realisierbare Chancen im Marktumfeld betrachtet.

Innerhalb des Risikomanagement-Prozesses werden die für die Bruderhilfe Sachversicherung wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Abläufen auftreten können, identifiziert. In den Risikoberichten und -inventaren sowie den Berichten zu Risikoüberwachung und Limitfestsetzung werden sie systematisiert und zusammengestellt.

Für die erfassten Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, werden die Beträge des notwendigen Risikokapitals, dessen Berechnung in Anlehnung an Solvency II erfolgt, ausgewiesen. Der unterjährige Verlauf wird durch die Risikoeigner/-koordinatoren bewertet. Diese Experten decken sowohl den versicherungstechnischen und den Kapitalanlagebereich als auch operationelle, strategische sowie Reputationsrisiken ab.

Die anhand dieses Verfahrens erkannten und untersuchten Risikopositionen werden aktiv gesteuert. Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bildet das vom Vorstand vorgegebene Limitsystem.

Die unabhängige Risikocontrolling-Funktion der Bruderhilfe Sachversicherung ist für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung des Risikomanagement-Prozesses und der Risikoüberwachung verantwortlich.

Die von der unabhängigen Risikocontrolling-Funktion anhand geeigneter Limite erstellten Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und deren Veränderung sowie gegebenenfalls über neu entstandene bestandsgefährdende Risiken. Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der ergriffenen Maßnahmen und des Risikomanagement-Prozesses werden durch die Interne Revision überprüft. Dadurch können mögliche Defizite der Risikomanagement-Organisation oder des Risikomanagement-Prozesses selbst erkannt werden.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Die Bruderhilfe Sachversicherung bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes umfassendes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt die Bruderhilfe Sachversicherung Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Mit dieser strategischen Ausrichtung sieht sich die Gesellschaft am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt in den Sparten der Schaden-/Unfallversicherung bietet, umfangreich partizipieren.

Systematische Produkt- und Tarifentwicklungszyklen sowie eine laufende Zielkontrolle sind Voraussetzung für die Top-Positionierung der Kraftfahrt-Angebote der Bruderhilfe Sachversicherung am Markt. Grundlage dafür ist die Beobachtung des Marktgeschehens. Hierzu zählen insbesondere die laufende Analyse des Markt- und Wettbewerberverhaltens, des technischen und gesellschaftlichen Wandels sowie der Rechtsentwicklung. Zweck dieser Beobachtungen und Analysen ist es, Trends und Innovationen aufzunehmen, um preisattraktive, nutzenstiftende, rechtssichere und leicht zu verkaufende Produkte, einschließlich der Versicherungsbedingungen, zu konzipieren und auf den Markt zu bringen, um damit die Chancen in der Kraftfahrtversicherung zu heben.

Im Segment der Haftpflicht-/Unfall-/Sachversicherung tritt die Gesellschaft als proaktiver verbraucherfreundlicher Bedingungs-/Produktgestalter auf. Die Produktinhalte orientieren sich dabei am marktüblichen Umfang. Die Produktstrategie mit den Grundlinien und zuwählbaren Erweiterungen in Form von Bausteinen als Antwort auf das Wettbewerbsgeschehen wurde erfolgreich im HUS-Markt etabliert. Das Unternehmen kann hiermit die Kundeninteressen befriedigen, erreicht Top-Positionen in Produktrankings, bietet leicht zu verkaufende Produkte und begegnet den Wettbewerbsvorstößen adäquat und glaubwürdig.

Die sich wandelnden Ansprüche der Kunden an die Rechtsschutzversicherung, von der früheren Rolle als reine Kostenübernahmestelle hin zum Assistent bei der Konfliktlösung, sollen weiterhin bei der Produktgestaltung berücksichtigt werden. Dabei ist der vergleichsweise enge rechtliche Rahmen, in dem sich die Rechtsschutzversicherung bewegt, zu berücksichtigen. Daraus ergibt sich die Zielsetzung einer engen Markt- und Umfeldbeobachtung und ggf. Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse in der Produkt- und Tarifgestaltung. Um das mittelfristige Ziel der Marktführerschaft im Privatkundensegment zu erreichen, führt das Unternehmen in den Markt auch neue Gestaltungsfaktoren ein. Die Produkte sind auch unter der Maßgabe der leichten Verkaufbarkeit zu gestalten.

Die Bruderhilfe Sachversicherung nutzt zudem das Instrument der passiven Rückversicherung, den Risikotransfer zu professionellen Rückversicherungsunternehmen, zur konsequenten Minderung des versicherungstechnischen Risikos. Der Umfang und die Ausgestaltung der Rückversicherungsabsicherung ergeben sich aus dem individuellen Risikoprofil der Gesellschaft. Unerlässlich sind hierbei turnusmäßige Prüfungen zur Angemessenheit des Rückversicherungsschutzes sowie die laufende Beobachtung der Entwicklungen im Bereich der rückversicherungstechnischen Rahmenprozesse (Rückversicherungsmarkt allgemein, Vertragslösungen, rechtliche Änderungen etc.).

Das Prämien-/Schadenrisiko ist in der Schaden-/Unfallversicherung als eines der wesentlichsten Risiken einzustufen. Die kalkulierten Tarife können sich als unauskömmlich herausstellen, sodass der Risikoausgleich im Kollektiv scheitert. Dies ist der Fall, wenn Entschädigungsleistungen höher sind, als ursprünglich zu erwarten war, oder Irrtümer bei der Schätzung der Schadenhäufigkeit oder -höhe auftreten, ohne dass eine rechtzeitige Anpassung der Beiträge und Versicherungsbedingungen möglich ist. Derartige Effekte können zum Beispiel aus einer zufälligen Häufung von Schäden, aus neuen rechtlichen Rahmenbedingungen oder aus zufällig eintretenden, außerordentlich großen, umweltbedingten Schadenereignissen resultieren.

Eng mit dem Prämien-/Schadenrisiko verbunden ist das Reservierisiko. Die zurückgestellten Beträge für die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle könnten nicht ausreichen, um den zukünftigen Schadenbedarf zu decken, sodass in den Folgejahren Abwicklungsverluste entstehen könnten. Diesen Risiken wird durch eine vorsichtige Tarifierung und angemessen gebildete Schadenrückstellungen begegnet. Die Abwicklungsergebnisse waren in den letzten fünf Jahren positiv. Die Schadenquoten entwickelten sich unter Berücksichtigung von jährlichen Schwankungen erwartungsgemäß.

Zum Ausgleich von Schwankungen wird eine Schwankungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus werden zur weiteren Risikoreduktion adäquate, größtenteils nichtproportionale Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Zur Quantifizierung und Steuerung der versicherungstechnischen Einzelrisiken werden versicherungsmathematische Modelle und Verfahren angewandt. Unter Einsatz von aktuariellen Bewertungsverfahren durch fachkundige Mitarbeiter wird bei angemessenen Sicherheitsniveaus die Auskömmlichkeit der Prämien und Schadenrückstellungen überprüft.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Preisentwicklung, Zinspolitik und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagestrategie ist primär, Erträge zu generieren, um die Anforderungen aus der Passivseite, also die Bedienung der Versicherungsprodukte, sicherzustellen. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlageprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles Ergebnis angestrebt, Volatilitäten bezogen auf das Jahresergebnis sollen vermieden werden. Mit dieser Anlage-

strategie kann die Bruderhilfe Sachversicherung an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Marktrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Konzentrationsrisiko und das Kreditrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, die von der Bruderhilfe Sachversicherung in vollem Umfang erfüllt werden. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Die Konzentration der Kapitalanlagen bei einzelnen Emittenten wird durch detaillierte Auswertungen laufend beobachtet. Fremdwährungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen der preisbeeinflussenden Parameter. Es umfasst Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen sowie Fremdwährungsrisiken. Zur Steuerung der Marktrisiken dienen der Bruderhilfe Sachversicherung die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Bei der Bruderhilfe Sachversicherung bestehen zum 31.12.2014 auf Inhaberschuldverschreibungen und auf Aktienbestände keine stillen Lasten. Ein Rückgang der Aktienkurse um 20 % würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 0,2 Mio. € führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 8,0 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei guter Bonitätseinschätzung des Emittenten keine unmittelbaren bilanziellen Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Das passivseitige Zinsänderungsrisiko hängt wesentlich von der Art der versicherungstechnischen Verpflichtungen ab. Der Berechnung der Deckungsrückstellungen für Rentenverpflichtungen aus der Allgemeinen Haftpflicht- und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sowie aus der Kraftfahrt-Unfallversicherung und der Allgemeinen Unfallversicherung liegen Rechnungszinsen zu Grunde, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Bildung der Deckungsrückstellung gültig waren. Auf Grund des geringen Anteils der Rentendeckungsrückstellung an den gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen ist das passivseitige Zinsänderungsrisiko in der Bruderhilfe Sachversicherung als nicht wesentlich einzustufen.

Im Oktober 2014 hat die Bruderhilfe Sachversicherung zur Ablösung bestehender Erbbaurechtverpflichtungen entsprechende Flurstücke in Kassel, Kölnische Straße, erworben. Die Werthaltigkeit der Immobilien- und Infrastrukturinvestments wird regelmäßig überprüft. Marktrisiken werden im Rahmen der Wertermittlung entsprechend berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko Kapitalanlagen bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken, z. B. Assetklassen, Märkte, Branchen und Emittenten oder stark korrelierte Risiken im Bereich der Kapitalanlagen eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Bruderhilfe Sachversicherung ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Diese sind überwiegend einlagengesichert oder den Papieren ist eine eigene Deckungsmasse zugeordnet. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden laufend überwacht. Die größten Exposures bestehen bei den bedeutendsten deutschen Emittenten, wobei die aufsichtsrechtlichen Grenzen zur Konzentration bei Weitem nicht ausgeschöpft werden.

Das Konzentrationsrisiko Versicherungstechnik Komposit entsteht z. B. durch lokale Konzentration der Versicherungsnehmer, Konzentration des Angebotes auf bestimmte Regionen und Sparten oder unzureichende Diversifikation. Dieses Risiko ist in der Gesellschaft als gering einzustufen.

Dem möglichen Konzentrationsrisiko im Rahmen des passiven Rückversicherungsmanagements wird dadurch begegnet, dass bei der Platzierung der wesentlichen Rückversicherungsabgaben eine adäquate Diversifizierung durch die Beteiligung mehrerer Rückversicherungsgesellschaften erreicht wird.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko resultiert zum einen aus Marktwertschwankungen durch Veränderungen in der Risikowahrnehmung am Markt, zum anderen aus Marktwertschwankungen oder Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition. Im Bereich der Unternehmensanleihen liegt der Schwerpunkt im Investment-Grade-Bereich. Die Bonitätseinstufung der Emittenten wird vom Risikomanagement laufend überwacht. Dazu werden für Unternehmensanleihen die Anteile pro Branche und Emittent begrenzt und die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich Mischung und Streuung beachtet. Zudem werden im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	72,7	27,3	—	—
sonstige Ausleihungen	98,5	1,5	—	—
Gesamt	86,3	13,7	—	—

Das Portfolio ist breit diversifiziert und fast ausschließlich im Investment-Grade-Bereich investiert. Zurzeit lässt sich für die Bruderhilfe Sachversicherung keine kritische Entwicklung erkennen.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt. Dem Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften (u. a. durch Ratingeinstufungen) Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Mithilfe des seit mehreren Jahren eingesetzten Portfoliomanagementsystems werden externe und interne Limite laufend technisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt. Das im Bereich Asset-Liability-Management eingesetzte Softwaretool ermöglicht die stochastische Modellierung der Aktiv- und Passivseite und Analysen der jeweiligen Interdependenzen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilien-Betrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen weiterhin rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb vor allem die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es zum Beispiel zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilien-Betrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens-/Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfung von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Darüber hinaus werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation des Unternehmens wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begeg-

net. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen, können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für die Bruderhilfe Sachversicherung aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt um strategische Arbeitsgruppen und durch permanenten Dialog zwischen Risikoeignern und Risikoüberwachung werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfeldes analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit könnten für die Bruderhilfe Sachversicherung Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativer Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen denen der Gesellschaft entgegenstehen.

Trotz einiger Konfliktfelder im Bereich des Schadenmanagements, die auch zu gerichtlichen Auseinandersetzungen führen, sind allerdings derzeit keine wesentlichen Risiken für die Reputation der Bruderhilfe Sachversicherung erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei.

So begegnet die Bruderhilfe Sachversicherung den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien inklusive der Social Media, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Darüber hinaus pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch ihre bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist die Bruderhilfe Sachversicherung gut aufgestellt und wird die sich bietenden Chancen am Markt konsequent weiter nutzen. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagepolitik erfolgreich an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich die Gesellschaft für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch ihr konsequentes Handeln und ihre zielgerichteten Maßnahmen erfolgreich ihre Position am Versicherungsmarkt ausbauen können.

Durch das Risikomanagement-System der Bruderhilfe Sachversicherung sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagement-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann. Die aufsichtsrechtlich nach § 53c VAG erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvabilitätsspanne) wird deutlich übertroffen. Derzeit laufen abschließende Vorbereitungen auf Solvency II, um ab 2016 die sich daraus ergebenden Verpflichtungen vollumfänglich zu erfüllen.

Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2014 besitzt die VRK Holding GmbH, Kassel, 100 % der Anteile am Grundkapital der Bruderhilfe Sachversicherung.

Der gemäß § 312 AktG aufgestellte Abhängigkeitsbericht des Vorstandes enthält folgende Schlussfolgerung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden.

Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit einem mit ihm verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2014 nicht getroffen oder unterlassen worden.«

Nachtragsbericht und voraussichtliche Entwicklung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Für die Schaden- und Unfallversicherung wird die verhalten positive wirtschaftliche Lage berücksichtigt. Das Beitragswachstum in der Kraftfahrtversicherung sollte bei etwas nachlassender Dynamik leicht geringer ausfallen als 2014. Auf Grund von marktweit nur moderat steigenden Neuzulassungen mit gleichbleibendem Privatkundenanteil und stabilen Besitzumschreibungen ist kaum mit stärkeren Impulsen für Mengenwachstum zu rechnen. Vergleichsplattformen werden vermehrt genutzt und werden ihre starke Stellung weiter ausbauen. Das unterjährige Wechselgeschäft gewinnt tendenziell mehr an Bedeutung.

Bei einem hohem Grad der Marktdurchdringung, weiterhin intensivem Preis- und Verdrängungswettbewerb und überwiegend moderater Schadenentwicklung bleiben die Spielräume für die Beitrags- und Bestandsentwicklung in den Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten eng. Die Marktsituation in den HUS-Sparten ist weiterhin von stagnierenden Märkten geprägt. Vergleichsplattformen gewinnen auch für die HUS-Sparten immer mehr an Bedeutung. Summenanpassungen in der Wohngebäudeversicherung führen vor allem zu Beitragszuwächsen. In der Rechtsschutzversicherung wird es im Jahr 2015 angesichts der Kostensteigerungen auf Grund des Zweiten Kostenrechtsmodernisierungsgesetzes voraussichtlich zu weiteren Prämienanpassungen kommen. Dieses Segment ist zudem geprägt von hoher Haushaltsausstattung, dadurch ergeben sich ein nur gering erwartetes Marktwachstum sowie ein intensiver Wettbewerb.

Die qualitative Weiterentwicklung der Vertriebsorganisation der Versicherer im Raum der Kirchen wird auch in 2015 weiter anhalten. Durch intensive systematische Marktbearbeitung in Verbindung mit Produktweiterentwicklungen in HUS wird insgesamt ein leicht steigendes Neugeschäftsniveau in den Sparten HUS und Rechtsschutz erwartet. Unterstützend wirkt in Kraftfahrt insbesondere das zu

erwartende Vergleichsplattformneugeschäft, sodass mit einem konstanten Neugeschäft zu rechnen ist.

Für 2015 rechnet die Bruderhilfe Sachversicherung in der Sparte Kraftfahrt mit deutlich ansteigenden Beiträgen bei im Vergleich zum Geschäftsjahr leicht erhöhten Beständen. Für die weitere Entwicklung bei den Haftpflicht-, Unfall- und Sachbeiträgen wird bei konstanten Beständen damit gerechnet, dass für die Bruderhilfe Sachversicherung eine leichte Steigerung der Beiträge möglich ist. Die weitestgehend fehlenden Impulse bei der Nachfrage nach Rechtsschutzprodukten im Markt werden sich in 2015 auch bei der Bruderhilfe Sachversicherung in einem konstanten Bestand auswirken. In Verbindung mit den zu erwartenden Tarifierungen führt dies zu einem unveränderten Beitragsvolumen.

Auf der Schadenseite erwartet die Gesellschaft für das Jahr 2015 bei insgesamt konstanter Bestandsentwicklung leicht anwachsende Schadenaufwendungen, vor allem ausgelöst durch höher erwartete HUS-Schäden.

Im Kapitalanlagenbereich werden sich konsolidierende Aktienmärkte und ein nach wie vor niedriges, aber sich tendenziell geringfügig erholendes Zinsniveau unterstellt. Das Kapitalanlageergebnis dürfte trotz vorsichtiger Annahmen im Jahr 2015 auf dem Niveau von 2014 liegen. Risiken hinsichtlich des geopolitischen Umfeldes und der Stabilität des internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Bankensystems mit entsprechenden Auswirkungen bestehen weiterhin.

Auf Grund der angenommenen Beitrags- und Schadenentwicklung ist bei im Vergleich zum Geschäftsjahr analogem Kapitalanlageergebnis für das Jahr 2015 mit einem leicht unter Geschäftsjahresniveau liegenden Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit zu rechnen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahre 2014 gezeigten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Kassel, den 6. Februar 2015

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2014 in €

Aktiva	2014	2013
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	142.134,00	146.936,00
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.754.028,05	4.321.895,05
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	99.550,14	99.550,14
2. Beteiligungen	81.837,16	81.837,16
III. sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40.706.886,87	35.685.441,66
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	56.299.080,00	46.804.915,00
3. sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	53.500.000,00	60.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	53.897.831,95	56.286.679,91
	107.397.831,95	116.286.679,91
4. Einlagen bei Kreditinstituten	5.000.620,18	3.040,60
5. Andere Kapitalanlagen	485.260,00	485.260,00
	214.825.094,35	203.768.619,52
C. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	3.845.507,87	3.265.347,15
2. Versicherungsvermittler	5.933,83	7.742,23
	3.851.441,70	3.273.089,38
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.671.131,00	1.875.590,00
III. Sonstige Forderungen	11.430.017,71	11.937.881,30
	16.952.590,41	17.086.560,68
D. sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	348.288,01	437.409,17
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	23.103,97	32.785,08
III. Andere Vermögensgegenstände	5.221.072,70	15.667,76
	5.592.464,68	485.862,01
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	2.609.806,78	2.718.475,10
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	3.951.355,48	3.998.367,62
	6.561.162,26	6.716.842,72
	244.073.445,70	228.204.820,93

Passiva

	2014	2013
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	11.000.000,00	11.000.000,00
II. Kapitalrücklage	23.871.249,40	23.871.249,40
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	179,00	179,00
2. andere Gewinnrücklagen	10.230.651,50	9.775.949,28
	10.230.830,50	9.776.128,28
IV. Jahresüberschuss	2.937.900,06	909.404,44
	48.039.979,96	45.556.782,12
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	22.435.832,00	22.314.838,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	81.523,00	87.137,00
	22.354.309,00	22.227.701,00
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	132.502.389,05	132.995.966,22
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	32.732.471,00	33.399.401,00
	99.769.918,05	99.596.565,22
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	33.405.578,00	25.340.112,00
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	643.306,00	614.529,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	33.727,00	34.496,00
	609.579,00	580.033,00
	156.139.384,05	147.744.411,22
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13.625.146,00	13.020.599,00
II. Sonstige Rückstellungen	1.376.863,00	1.279.798,00
	15.002.009,00	14.300.397,00
Übertrag	219.181.373,01	207.601.590,34

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

	2014	2013
Übertrag	219.181.373,01	207.601.590,34
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	9.285.655,39	7.715.980,16
2. Versicherungsvermittlern	770.609,86	731.415,58
	<u>10.056.265,25</u>	<u>8.447.395,74</u>
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	34.477,00	101.724,00
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: € 14.848 (Vorjahr: Tsd. € 15)		
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>14.748.571,09</u>	<u>12.017.411,32</u>
davon aus Steuern:		
€ 1.094.464 (Vorjahr: Tsd. € 1.078)		
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: € 12.909.006 (Vorjahr: Tsd. € 10.534)		
	24.839.313,34	20.566.531,06
E. Rechnungsabgrenzungsposten	52.759,35	36.699,53
	244.073.445,70	228.204.820,93

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Coburg, den 6. Februar 2015

Geyer, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2014

	2014	2013
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge f.e.R.		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	141.554.219,53	136.051.582,47
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	10.360.649,00	10.530.913,00
	131.193.570,53	125.520.669,47
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-120.994,00	-515.733,00
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-5.614,00	-732,00
	-126.608,00	-516.465,00
	131.066.962,53	125.004.204,47
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.	76.908,00	76.111,00
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.	188.101,87	128.501,14
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	102.823.380,15	102.774.566,20
bb) Anteil der Rückversicherer	9.113.136,00	7.731.525,00
	93.710.244,15	95.043.041,20
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	-493.577,17	-1.547.034,78
bb) Anteil der Rückversicherer	-666.930,00	-2.928.391,00
	173.352,83	1.381.356,22
	93.883.596,98	96.424.397,42
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-29.546,00	-2.248,00
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	30.477.296,79	27.789.066,93
b) davon ab:		
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1.157.709,00	1.210.404,00
	29.319.587,79	26.578.662,93
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.	819.093,64	790.947,24
8. Zwischensumme	7.280.147,99	1.412.561,02
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-8.065.466,00	-6.080.746,00
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	-785.318,01	-4.668.184,98

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

	2014	2013
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	11.051,70	36.770,61
davon aus verbundenen Unternehmen: € 11.052 (Vorjahr: Tsd. € 20)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	887.102,29	1.357.737,27
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	6.351.418,30	6.942.262,03
	<u>7.238.520,59</u>	<u>8.299.999,30</u>
c) Erträge aus Zuschreibungen	163.257,74	322,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>1.036.685,00</u>	<u>886.122,42</u>
	8.449.515,03	9.223.214,33
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	513.703,11	435.230,57
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.427.927,70	554.895,09
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>161.495,65</u>	<u>222.827,19</u>
	<u>2.103.126,46</u>	<u>1.212.952,85</u>
	6.346.388,57	8.010.261,48
3. Technischer Zinsertrag	<u>-76.908,00</u>	<u>-76.111,00</u>
	6.269.480,57	7.934.150,48
4. Sonstige Erträge	1.722.250,95	2.047.969,62
5. Sonstige Aufwendungen	<u>2.762.712,71</u>	<u>2.873.118,46</u>
	-1.040.461,76	-825.148,84
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	4.443.700,80	2.440.816,66
7. Außerordentliche Aufwendungen	252.166,00	252.166,00
8. Außerordentliches Ergebnis	<u>-252.166,00</u>	<u>-252.166,00</u>
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.210.303,95	1.233.750,83
10. Sonstige Steuern	<u>43.330,79</u>	<u>45.495,39</u>
	1.253.634,74	1.279.246,22
11. Jahresüberschuss	<u>2.937.900,06</u>	<u>909.404,44</u>

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Grundstücke sind zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen aktiviert.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem gemilderten, Investmentzertifikate des Anlagevermögens nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Für auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen wird der Wert in Originalwährung zum Devisenkassamittelkurs am Stichtag in Euro umgerechnet. Umrechnungsgrundlage zur Ermittlung der Währungskursgewinne und -verluste von Wertpapieren war der Devisenkassamittelkurs am Stichtag.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert bilanziert.

Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aktiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Die einbehaltenen Disagiobeträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Die Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Die anderen Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Zeitwerte der Grundstücke werden nach dem Ertragswertverfahren festgestellt.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten festgestellt.

Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen werden anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Der Zeitwert des Vorkaufs ermittelt sich aus der Differenz der Zeitwerte der Schuldscheindarlehen bzw. Inhaberschuldverschreibungen zwischen Handelstag des Vorkaufs und dem Bilanzstichtag.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschlussstichtag angesetzt.

Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert bzw. mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Forderungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach den Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibung bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1.000 € werden im Jahr der Anschaffung aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360-System berechnet unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974.

Die Rückstellung für bekannte, noch nicht abgewickelte Schadenfälle ist durch Einzelbewertung, in der Rechtsschutzversicherung zum überwiegenden Teil nach einem Gruppenbewertungsverfahren ermittelt worden. Die Rückstellung für unbekannte Spätschäden ist pauschal nach Erfahrungswerten der Vorjahre, in der Rechtsschutzversicherung anhand eines Gruppenbewertungsverfahrens bewertet. Die Teilrückstellung für Schadenregulierungskosten wurde getrennt für interne

und externe Regulierungsaufwendungen ermittelt. Die Berechnung der Rückstellung für interne Schadenregulierungsaufwendungen erfolgte gemäß international anerkannter Rechenmethodik, die für externe Schadenregulierungsaufwendungen nach dem Chain-Ladder-Verfahren. Die Rentendeckungsrückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet.

Der technische Zinsertrag wird aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung für Altfälle mit 2,75 % errechnet. Für Leistungsfälle ab dem 01.01.2007 wird ein Zinssatz von 2,25 % und für Leistungsfälle ab dem 01.01.2012 ein Zinssatz von 1,75 % zugrunde gelegt.

Die Schwankungsrückstellung wird nach der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) ermittelt.

Die Stornorückstellung ist pauschal, alle sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind durch Einzelberechnung ermittelt.

Soweit die Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen beteiligt werden, sind die vertraglichen Quoten bzw. bei Schadenexzedentenverträgen die Einzelwerte zugrunde gelegt worden.

In 2014 wurde die Pensionsrückstellung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1,0 %, ein Gehaltstrend von 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,0 % bzw. 2,5 %. Es kommt ein Rechnungszins von 4,54 % zur Anwendung.

In 2014 wurde von den Übergangsregelungen des Artikels 67 Absatz 1 S. 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurde ein Fünftel der auf Grund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderten Bewertung der Rückstellung zugeführt und als außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen. In den Folgejahren sind der Rückstellung in diesem Sinne insgesamt weitere 2.522 Tsd. € zuzuführen.

Die Bewertung der Jubiläums- und Altersteilzeitrückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 4,54 % bzw. 2,85 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Fremdwährungsverbindlichkeiten sowie aus der Bilanz nicht ersichtliche Forderungen und Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen oder Sicherungübereignungen bestehen nicht.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen Abnahmeverpflichtungen aus Wertpapiervorkäufen von Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen im Volumen von 12,0 Mio. €.

Die Ansprüche der Mitarbeiter aus den ab dem 1. Juli 2004 abgeschlossenen Altersteilzeitverträgen sind über ein Treuhanddepot mit Hinterlegung von Wertpapieren abgesichert. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VVaG als Gesamtrechtsnachfolger der ehemaligen BRUDERHILFE Sachversicherung aG im Außenverhältnis in die unten aufgeführten Vertragsverhältnisse eingetreten. Entsprechend der Vorgaben des Bestandsübertragungsvertrages in § 3 Nr. 1 und Nr. 2 soll jedoch die Bruderhilfe Sachversicherung AG als übernehmendes Unternehmen in alle Verträge, sonstige Rechtsstellungen etc. eintreten, die dem zu übertragenden Versicherungsbestand oder -betrieb zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich oder zweckmäßig ist, haben sich die Vertragspartner im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Somit sind die nachfolgenden Haftungsverhältnisse und finanziellen Verpflichtungen nicht nur bei dem VRK VVaG anzugeben, sondern auch bei der Bruderhilfe Sachversicherung AG.

Darüber hinaus haften wir für Darlehen an Mitarbeiter nach § 778 BGB in Höhe von 1 Tsd. €, die von einer Bank vergeben wurden.

Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB bestehen für:

- Miet- und Leasingverträge in Höhe von 13,9 Mio. €
mit einer Restlaufzeit von 5 Jahren

Auf Grund unserer Mitgliedschaft in dem Verein »Verkehrsofferhilfe e.V.« sind wir verpflichtet, diesem Verein die Mittel zur Wahrnehmung der Aufgaben zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend unserem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Zugehörigkeit zu Konzernen

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg (HUK-COBURG), Coburg, einbezogen.

Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Mehrheitsbeteiligung der VRK Holding GmbH an der Bruderhilfe Sachversicherung AG ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit Schreiben vom 15. April 2003 mitgeteilt worden.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr 2014 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	146.936,00	—
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.321.895,05	1.768.451,50
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	99.550,14	—
2. Beteiligungen	81.837,16	—
3. Summe B. II.	181.387,30	—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	35.685.441,66	4.915.695,67
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	46.804.915,00	79.500.766,05
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	60.000.000,00	6.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	56.286.679,91	11.955.343,11
4. Einlagen bei Kreditinstituten	3.040,60	4.997.579,58
5. Andere Kapitalanlagen	485.260,00	—
6. Summe B. III.	199.265.337,17	107.869.384,41
Insgesamt	203.915.555,52	109.637.835,91

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	—	—	4.802,00	142.134,00	—
—	23.417,00	47.126,00	1.360.027,50	4.754.028,05	7.500.000,00
—	—	—	—	99.550,14	275.000,00
—	—	—	—	81.837,16	97.300,00
—	—	—	—	181.387,30	372.300,00
—	—	116.131,74	10.382,20	40.706.886,87	48.185.451,24
—	69.949.083,05	—	57.518,00	56.299.080,00	60.719.218,50
—	13.000.000,00	—	—	53.500.000,00	59.260.831,82
—	14.344.191,07	—	—	53.897.831,95	58.746.247,53
—	—	—	—	5.000.620,18	5.000.620,18
—	—	—	—	485.260,00	485.260,00
—	97.293.274,12	116.131,74	67.900,20	209.889.679,00	232.397.629,27
—	97.316.691,12	163.257,74	1.432.729,70*	214.967.228,35	240.269.929,27

* In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB in Höhe von 1.156.558 € enthalten.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Gesellschaft stellte die Zeitwerte der Grundstücke mit internen Gutachten vom 31.12.2014 fest.

Die Gesellschaft ist Eigentümer folgender Grundstücke:

1. Kassel, Kölnische Straße 112a
2. Kassel, Emmerichstraße

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen Kapitalgesellschaften			
Bruderhilfe Rechtsschutz Schadenregulierungs-GmbH i.L., Kassel	100	89.854	-6.103
Versicherer im Raum der Kirchen Die Akademie GmbH, Kassel	100	80.372	1.555
VRK Versicherer im Raum der Kirchen Vertriebs-GmbH, Detmold	43	208.239	1.138

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 %. Diese Rentenfondsanteile weisen zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 39,6 Mio. € und stille Reserven von 7,0 Mio. € auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 0,9 Mio. €. Es bestehen keine Rückgabebeschränkungen.

C. Forderungen

III. Sonstige Forderungen

In den Sonstigen Forderungen ist ein Mieterdarlehen in Höhe von 2.680.242 € enthalten. Diese Forderung resultiert aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel (VRK VVaG) als Gesamtrechtsnachfolger der BRUDERHILFE Sachversicherung aG in den Leasingvertrag eingetreten (Außenverhältnis). Aus § 3 Nr. 1 und Nr. 2 des Bestandsübertragungsvertrages geht aber eindeutig hervor, dass die Bruderhilfe Sachversicherung AG in alle Verträge eintreten soll, die dem übertragenen Versicherungsbestand zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich ist, haben sich der VRK VVaG und die Bruderhilfe Sachversicherung AG im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Deshalb steht der Anspruch auf Rückzahlung des Mieterdarlehens allein der Bruderhilfe Sachversicherung AG zu.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Verwaltungskosten	3.537.599	€
Agio auf Namensschuldverschreibungen	413.756	
	3.951.355	

In den Verwaltungskosten sind abgegrenzte Leasingraten in Höhe von 3.537.599 € enthalten. Diese resultieren aus dem unter C.III. genannten Leasingvertrag über das Gebäude in der Kölnischen Straße 108 – 110.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 11.000.000 € und ist eingeteilt in 110.000 auf den Namen lautende Aktien im Nennwert von je 100 €.

III. Gewinnrücklagen

	1.1.	Veränderungen aus Jahresüberschuss	31.12.
	€	€	€
1. gesetzliche Rücklage	179	—	179
2. andere Gewinnrücklagen	9.775.949	454.702	10.230.652
	9.776.128	454.702	10.230.831

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

II. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr Brutto €	Vorjahr Brutto €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	76.592.259	72.614.577
sonstige Kraftfahrt	4.896.733	5.743.267
Haftpflicht	10.994.146	12.200.657
Feuer- und Sachversicherung	7.630.328	10.511.050
davon: Verbundene Hausrat	3.067.012	3.551.116
Verbundene Wohngebäude	4.620.554	6.638.561
Rechtsschutz	32.272.533	31.699.055
sonstige Versicherungen	116.391	227.360
gesamtes Versicherungsgeschäft	132.502.389	132.995.966

III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	8.914.349	5.305.910
sonstige Kraftfahrt	2.279.802	—
Haftpflicht	10.171.238	10.582.257
Feuer- und Sachversicherung	6.133.205	3.791.402
davon: Verbundene Hausrat	—	—
Verbundene Wohngebäude	6.133.205	3.791.402
Rechtsschutz	5.664.361	5.468.098
sonstige Versicherungen	242.623	192.445
gesamtes Versicherungsgeschäft	33.405.578	25.340.112

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Rückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedenen Mitarbeitern sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die Bruderhilfe Sachversicherung AG übergegangen. Deshalb hat die Bruderhilfe Sachversicherung AG in der Freistellungsvereinbarung vom 11. Dezember 2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK VVaG bestehenden Versorgungsverpflichtungen gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintritt und die Verbindlichkeiten übernimmt. Die für diesen Sachverhalt gebildete Pensionsrückstellung beträgt 6.556.160 €. In der Bilanz des VRK VVaG wird der Anspruch gegen die Bruderhilfe Sachversicherung AG in den Sonstigen Forderungen bilanziert.

III. Sonstige Rückstellungen

	€
Personenbezogene Rückstellungen	437.465
Altersteilzeit	31.192
Jubiläumsrückstellung	506.722
	<hr/> 975.379

E. Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	727

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Beiträge

	Geschäftsjahr		Verdiente Nettobeiträge €
	Gebuchte Bruttobeiträge €	Verdiente Bruttobeiträge €	
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	51.576.298	51.562.710	42.839.550
sonstige Kraftfahrt	31.917.534	31.909.856	31.250.922
Haftpflicht	13.855.518	13.952.773	13.509.414
Feuer- und Sachversicherung	29.940.677	29.698.750	29.200.520
davon: Verbundene Hausrat	15.747.179	15.744.717	15.693.256
davon: Verbundene Wohngebäude	12.586.970	12.340.297	11.898.528
Rechtsschutz	13.535.300	13.577.087	13.577.087
sonstige Versicherungen	728.893	732.050	689.470
gesamtes Versicherungsgeschäft	141.554.220	141.433.226	131.066.963

	Vorjahr		Verdiente Nettobeiträge €
	Gebuchte Bruttobeiträge €	Verdiente Bruttobeiträge €	
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	48.360.149	48.314.042	39.240.403
sonstige Kraftfahrt	30.842.254	30.821.235	30.281.430
Haftpflicht	13.641.754	13.486.527	13.050.015
Feuer- und Sachversicherung	28.972.196	28.670.662	28.222.207
davon: Verbundene Hausrat	15.572.308	15.518.033	15.466.634
davon: Verbundene Wohngebäude	11.796.001	11.562.614	11.170.558
Rechtsschutz	13.479.793	13.484.829	13.484.829
sonstige Versicherungen	755.437	758.555	725.321
gesamtes Versicherungsgeschäft	136.051.582	135.535.849	125.004.204

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr		Vorjahr Brutto €
	Brutto €	Brutto €	
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	45.326.049	32.280.963	32.280.963
sonstige Kraftfahrt	27.335.016	31.910.176	31.910.176
Haftpflicht	3.856.362	6.477.963	6.477.963
Feuer- und Sachversicherung	16.225.974	20.742.420	20.742.420
davon: Verbundene Hausrat	8.210.236	9.202.588	9.202.588
davon: Verbundene Wohngebäude	7.621.469	10.871.207	10.871.207
Rechtsschutz	9.660.259	9.760.860	9.760.860
sonstige Versicherungen	-73.857	55.150	55.150
gesamtes Versicherungsgeschäft	102.329.803	101.227.531	101.227.531

Ergebnis aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto	Brutto
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	7.020.910	12.047.974
sonstige Kraftfahrt	854.471	168.313
Haftpflicht	1.564.933	1.375.387
Rechtsschutz	1.788.455	1.097.661
sonstige Versicherungen	2.455.726	591.138
gesamtes Versicherungsgeschäft	13.684.495	15.280.474

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto	Brutto
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	7.037.123	6.156.272
sonstige Kraftfahrt	5.254.239	4.662.714
Haftpflicht	5.911.520	5.505.803
Feuer- und Sachversicherung	8.526.851	7.962.298
davon: Verbundene Hausrat	5.412.106	5.086.808
Verbundene Wohngebäude	2.428.240	2.233.980
Rechtsschutz	3.176.237	2.984.293
sonstige Versicherungen	571.327	517.687
gesamtes Versicherungsgeschäft	30.477.297	27.789.067
Abschlussaufwendungen	8.428.626	7.760.733
Verwaltungsaufwendungen	22.048.671	20.028.334

Rückversicherungssaldo

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.115.149	-7.646.588
sonstige Kraftfahrt	316.541	973.178
Haftpflicht	-949.773	786.388
Feuer- und Sachversicherung	-1.201.685	1.402.149
davon: Verbundene Hausrat	-18.835	-24.465
Verbundene Wohngebäude	-884.140	1.530.360
sonstige Versicherungen	-42.580	-33.234
gesamtes Versicherungsgeschäft	-762.348	-4.518.107

10. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-3.202.182	-2.974.932
sonstige Kraftfahrt	-2.607.540	-4.744.368
Haftpflicht	3.665.066	2.499.129
Feuer- und Sachversicherung	656.363	-197.600
davon: Verbundene Hausrat	1.677.714	771.057
Verbundene Wohngebäude	-1.257.780	-1.145.724
Rechtsschutz	558.864	598.808
sonstige Versicherungen	144.110	150.779
gesamtes Versicherungsgeschäft	-785.318	-4.668.185

Anzahl der Versicherungsverträge

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Stück	Stück
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	224.012	218.008
sonstige Kraftfahrt	188.418	183.663
Haftpflicht	216.848	218.034
Feuer- und Sachversicherung	283.312	284.243
davon: Verbundene Hausrat	183.762	185.859
Verbundene Wohngebäude	51.611	50.607
Rechtsschutz	94.290	96.131
Sonstige Versicherungen	31.419	31.944
gesamtes Versicherungsgeschäft	1.038.299	1.032.023

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	10.505.177	9.898.020
2. Löhne und Gehälter	6.432.505	6.437.545
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.393.375	1.437.121
4. Aufwendungen für Altersversorgung	1.057.994	1.048.887
5. Aufwendungen insgesamt	19.389.051	18.821.573

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

4. Sonstige Erträge

Die Erträge aus Währungsumrechnung betragen 139 € (Vorjahr: 34 €).

5. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 803.804 € (Vorjahr: 814.497 €).

Personalbericht

Während des Berichtsjahres wurden durchschnittlich 167 Mitarbeiter (Vorjahr: 171) beschäftigt.

Im Geschäftsjahr beschäftigte die Bruderhilfe Sachversicherung AG 3 Auszubildende (Vorjahr: 4).

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes werden namentlich auf Seite 8 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 73.257 €.

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und von Hinterbliebenen betragen 1.157.635 €, deren Rückstellungen für Altersversorgung 12.003.484 €. In den Folgejahren sind der Rückstellung im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes insgesamt weitere 2.395.490 € zuzuführen.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss des Jahres 2014 von 2.937.900,06 € in Höhe von 1.468.950,03 € an die Anteilseigner auszuschütten und in Höhe von 1.468.950,03 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Kassel, den 6. Februar 2015

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen, Kassel

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 24. Februar 2015

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

vom Ende
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Zu seiner Unterstützung hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet.

Der Prüfungsausschuss widmet sich der Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des internen Revisionsystems. Den vom Abschlussprüfer erstellten Prüfungsbericht hat er sich von diesem erläutern lassen und die Ergebnisse diskutiert.

Der Vorstandsausschuss befasst sich mit der Vorbereitung von Entscheidungen über die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über deren dienstvertragliche Angelegenheiten, soweit die Grundsätze für die Bezüge gemäß § 87 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG betroffen sind, sowie mit der Entscheidung über sonstige dienstvertragliche Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

Diese Ausschüsse sind im Berichtsjahr insgesamt zu drei Sitzungen zusammengekommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die wegen gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss, die Buchführung und der Lagebericht 2014 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen.

Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht sowie dem Jahresabschluss 2014 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Abschluss ist damit festgestellt.

Auch für das Jahr 2014 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung eine Überprüfung der Effizienz seiner Tätigkeit durchgeführt und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates hat es im Geschäftsjahr 2014 Veränderungen gegeben.

Der bisherige Vorsitzende Herr Diözesancaritasdirektor i. R. Volker Johannes Odenbach ist durch Erreichen der satzungsgemäßen Altersgrenze aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Diözesancaritasdirektor Dr. Rainer Brockhoff wurde zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Frau Dagmar Kieselmann wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Die Gremien haben Herrn Odenbach feierlich verabschiedet und ihm für seine langjährige und verdienstvolle Arbeit gedankt.

Kassel, den 18. März 2015

Der Aufsichtsrat
Diözesancaritasdirektor Dr. Rainer Brockhoff
Vorsitzender



Versicherer im
Raum der Kirchen

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2014

*Familienfürsorge Lebensversicherung AG
im Raum der Kirchen*



Menschen schützen.
Werte bewahren.

Aufsichtsrat

Jürgen Dittrich	Pfarrer, Vorstandssprecher, Ev. Stiftung Volmarstein, Detmold, Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Peter Mehring	Professor, Institut für Versicherungswesen der Fachhochschule Köln, Düsseldorf, 1. stv. Vorsitzender
Joachim Cruse	Pfarrer, St. Maria Immaculata Kaunitz, Verl-Kaunitz, 2. stv. Vorsitzender
Dr. Bernhard Felmberg	Unterabteilungsleiter, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Berlin
Wolfgang Flaßhoff	Vorstandsmitglied i. R., HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Bamberg
Stefan Große	Oberkirchenrat, Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Weimar
Dr. Hans Olav Herøy	Vorstandsmitglied, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg
Manfred Kallenbach	Kfm. Direktor, St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf, Zierenberg-Oberelsungen
Dr. Wolfgang Weiler	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

Eberhard Geyer Coburg

Treuhänder

Prof. Dr. Rainer Kalwait Professor i. R., Weitramsdorf
Maria Knott-Lutze Kanzlerin der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Coburg, Erlangen,
stv. Treuhänderin

Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick

Die Familienfürsorge Lebensversicherung verzeichnete im Geschäftsjahr ein gegenüber dem Vorjahr verbessertes Neugeschäft. Es ist, gemessen an der Bruttobeitragssumme, von 227,4 Mio. € auf 250,6 Mio. € angestiegen. Eine weiterhin hohe Anzahl regulärer Vertragsabläufe sorgte für einen leichten Bestandsrückgang. Die Auszahlungen für Versicherungskunden waren deshalb ebenfalls auf hohem Niveau.

Die Prämieinnahmen lagen bei 182,5 (Vorjahr: 186,8) Mio. €. Der Rohüberschuss belief sich auf 31,0 Mio. €. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg auf 5,8 (Vorjahr: 3,8) Mio. €.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Die prognostizierte moderate Steigerung des Neugeschäftes der Familienfürsorge Lebensversicherung wurde für das Geschäftsjahr 2014 leicht übertroffen. Der Versicherungsbestand und die Aufwendungen für Versicherungsfälle entwickelten sich wie erwartet. Die Entwicklung der Beitragseinnahmen lag ebenfalls im Rahmen der Prognose. Getroffene Annahmen über das Ergebnis aus Kapitalanlagen wurden leicht übertroffen. Insgesamt konnte ein deutlich besseres Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erzielt werden als erwartet.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Die Familienfürsorge Lebensversicherung betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungsarten:

Hauptversicherungen

- Gemischte Kapitalversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall
- Risikoversicherungen
- Aufgeschobene und sofort beginnende Rentenversicherungen
- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Zusatzversicherungen

- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
- Unfall-Zusatzversicherungen
- Risiko-Zusatzversicherungen
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Der überwiegende Teil dieser Versicherungsarten kann auch als dynamische Versicherung mit jährlicher Erhöhung des Beitrages und des Versicherungsschutzes abgeschlossen werden.

Übergreifende Unternehmensfunktionen werden innerhalb der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in der Konzern-Obergesellschaft ausgeführt.

Der Vertrieb wird im Kooperationsverband aller VRK-Gesellschaften durchgeführt. Dazu hat die Familienfürsorge Lebensversicherung Agenturverträge mit den beteiligten Gesellschaften geschlossen.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die Familienfürsorge Lebensversicherung gehört folgenden Verbänden an:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Marktsituation

Das Neugeschäft in der Lebensversicherung wuchs trotz schwieriger Rahmenbedingungen infolge der Niedrigzinsphase gegenüber dem Vorjahr. Über die gesamte Branche hinweg wurden 2014 mehr neue Verträge abgeschlossen als im Vorjahr. Insgesamt stiegen die Beitragseinnahmen gegenüber 2013 moderat. Dabei kompensierte der starke Zuwachs beim Geschäft gegen Einmalbeiträge den leichten Rückgang bei den laufenden Beiträgen. Die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, ist hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider großen Kirchen von einem anhaltenden Schrumpfungsprozess gekennzeichnet. So hat insbesondere die erstmals automatisierte Erhebung von Kirchensteuern auf Kapitalerträge wieder zu einer erneut hohen Austrittswelle geführt. Auch wenn sich die Einnahmen aus der Kirchensteuer 2014 auf Grund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland zurzeit auf Höchstniveau befinden, zwingt die demografische Entwicklung die Kirchen dennoch zu einer

deutlichen Verringerung ihrer Präsenz in der Fläche. Analog weisen die kirchlichen Verwaltungseinheiten einen langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus. Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im Kirchlichen Raum stellt u. a. auf Grund des anhaltenden Zinstiefs am Rentenmarkt für die kirchlichen Versorgungswerke weiterhin eine erhebliche finanzielle Belastung dar, auch wenn die hohen Kirchensteuer-Einnahmen hier zurzeit hilfreich sind.

Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Immer noch wirkt sich hier aber die Verschärfung der Wettbewerbssituation in vielen Bereichen der kirchlichen Wohlfahrt aus. Die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind unverändert groß. Den Auseinandersetzungen um den sogenannten 3. Weg zwischen Gewerkschaften und kirchlichen Arbeitgeberverbänden tragen beide Kirchen jetzt mit neuen arbeitsrechtlichen Regeln Rechnung. Die zu erwartende Einbeziehung von Gewerkschaftsvertretern bei Tarifverhandlungen und auch eine Neubewertung von personellen Maßnahmen bei innerbetrieblichen Konflikten wie z. B. bei der Beschäftigung von Wiederverheirateten auf der katholischen Seite sollte zur Beruhigung von Tarifkonflikten und Streitigkeiten beitragen.

Neugeschäft

Das gesamte eingelöste Neugeschäft belief sich im Berichtsjahr auf 7.342 (Vorjahr: 7.339) Verträge. Zusammen mit den Erhöhungen entfiel auf den gesamten Neuzugang ein laufender Beitrag von 11,0 (Vorjahr: 9,6) Mio. €. Die Beitragssumme des Neugeschäftes betrug 250,6 (Vorjahr: 227,4) Mio. €. Einzelheiten zum Neugeschäft sind aus der Darstellung zur Bewegung des Bestandes zu erkennen.

Bestandsentwicklung

Der Versicherungsbestand ist im Berichtsjahr von 256.921 auf 250.699 Verträge zurückgegangen. Die Stornoquote nach Stückzahlen betrug 1,2 (Vorjahr: 1,2) %.

Beitragseinnahmen

Das gebuchte Beitragsaufkommen der Familienfürsorge Lebensversicherung fiel um 2,3 % auf 182,5 Mio. €. Die Einmalbeiträge fielen von 17,8 Mio. € auf 15,6 Mio. €. Die laufenden Beiträge beliefen sich auf 166,9 (Vorjahr: 169,0) Mio. €.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Zahlungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe fielen deutlich von 215,5 Mio. € auf 175,3 Mio. €. Der dominierende Teil entfiel mit 114,1 (Vorjahr: 161,1) Mio. € auf 8.510 (Vorjahr: 13.616) Vertragsabläufe. Die hohe Zahl der Vorjahresabläufe entstand durch den 2013 auslaufenden sogenannten Jubiläumstarif aus dem Jahr 1998. Für Versicherungsleistungen bei Tod und Heirat und für Renten aus der Rentenversicherung und der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung wurden 26,3 (Vorjahr: 25,7) Mio. € aufgewendet. Für 3.015 (Vorjahr: 3.114) Rückkäufe fielen 34,9 (Vorjahr: 28,7) Mio. € an.

Veränderung der Deckungsrückstellung

Der Deckungsrückstellung (ohne fondsgebundene Lebensversicherung) wurden im Geschäftsjahr 75,0 (Vorjahr: 42,3) Mio. € zugeführt. Sie erhöhte sich auf 2.290,8 Mio. €.

Von der Zuführung der Deckungsrückstellung entfallen 31,1 (Vorjahr: 30,7) Mio. € auf eine gemäß § 5 Absatz 4 Deckungsrückstellungsverordnung gebildete Rückstellung (Zinszusatzreserve). Diese beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 89,9 (Vorjahr: 58,7) Mio. €.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Kosten für den Abschluss von Versicherungsverträgen und für die laufende Verwaltung fielen von 16,3 Mio. € auf 16,2 Mio. €. Die Abschlusskostenquote betrug 4,7 (Vorjahr: 5,1) %, die Verwaltungskostenquote 2,4 (Vorjahr: 2,5) %.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ging von 133,6 Mio. € im Vorjahr auf 114,7 Mio. € im Geschäftsjahr zurück. Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen erreichten 102,0 (Vorjahr: 111,2) Mio. €. Erträge aus Zuschreibungen schlugen mit 0,5 (Vorjahr: 0,1) Mio. € zu Buche. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen ergaben sich weitere Erträge in Höhe von 14,7 (Vorjahr: 25,0) Mio. €. Abschreibungen auf Kapitalanlagen wurden in Höhe von 1,2 (Vorjahr: 0,7) Mio. € vorgenommen. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,1 (Vorjahr: 0,1) Mio. €. Insgesamt ergaben sich Aufwendungen für Kapitalanlagen in Höhe von 2,5 (Vorjahr: 2,6) Mio. €. Die Nettoverzinsung betrug 4,2 (Vorjahr: 4,9) %.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2014		Bilanzwert 2013		Veränderungen			
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €		in %	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	0,0	0,0	0,0	0,0	±	0,0	±	0,0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,4	0,0	0,4	0,0	±	0,0	±	0,0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13,1	0,5	13,1	0,5	±	0,0	±	0,0
Beteiligungen	7,9	0,3	7,9	0,3	±	0,0	±	0,0
Aktien, Investmentanteile und andere								
nicht festverzinsliche Wertpapiere	214,4	7,7	174,9	6,4	+	39,4	+	22,5
Inhaberschuldverschreibungen und andere								
festverzinsliche Wertpapiere	550,2	19,7	516,3	19,0	+	33,9	+	6,6
Hypotheken- und Grundschuldforderungen	46,8	1,7	49,0	1,8	-	2,2	-	4,5
Namensschuldverschreibungen	1.052,2	37,8	1.111,6	40,9	-	59,4	-	5,3
Schuldscheinforderungen und Darlehen	896,4	32,2	840,1	30,9	+	56,3	+	6,7
Darlehen und Vorauszahlungen								
auf Versicherungsscheine	5,2	0,2	6,0	0,2	-	0,7	-	11,8
Übrige Ausleihungen	0,0	0,0	0,0	0,0	±	0,0	±	0,0
Andere Kapitalanlagen	0,2	0,0	0,2	0,0	±	0,0	±	0,0
Gesamt	2.786,7	100,0	2.719,4	100,0	+	67,3	+	2,5

Die Kapitalanlagen der Familienfürsorge Lebensversicherung erreichten 2.786,7 (Vorjahr: 2.719,4) Mio. €. Die größte Anlageposition waren die Namensschuldverschreibungen mit 37,8 %, gefolgt von Schuldscheinforderungen und Darlehen mit einem Anteil von 32,2 % an den Kapitalanlagen.

Die Vermögensstruktur war gegenüber dem Vorjahr unverändert geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und Versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Der laufende Liquiditätsbedarf ist aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Geschäftsergebnis und Überschussbeteiligung

Der Rohüberschuss der Familienfürsorge Lebensversicherung ging von 47,9 Mio. € im Vorjahr auf 31,0 Mio. € zurück. Der Überschuss wurde zu 73,2 (Vorjahr: 92,7) % für die Kunden verwendet. Unter

Berücksichtigung der Zuführung und der Entnahme für die überschussberechtigten Verträge beträgt die Rückstellung für Beitragsrückerstattung 74,5 (Vorjahr: 83,4) Mio. €. Inklusive Direktgutschrift wurden die Versicherungsnehmer mit 22,7 (Vorjahr: 44,4) Mio. € am Überschuss beteiligt.

Gesamtergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis stieg von 4,7 auf 6,4 Mio. €. Die Familienfürsorge Lebensversicherung schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 5,6 (Vorjahr: 3,6) Mio. €. Nach Steuern wird ein Gewinn von 8,3 Mio. € ausgewiesen. Dieser soll den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Mitarbeiter

Die Familienfürsorge Lebensversicherung beschäftigte zum Bilanzstichtag 204 Mitarbeiter (Vorjahr: 216).

Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2014

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			Einzelversicherungen Kapitalversicherungen		
	nur Haupt- versicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen	nur Haupt- versicherungen	(einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherung sonstige Lebensversicherungen		
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	256.921	167.015		5.092.444	119.965	59.476
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	7.342	7.996	10.370	175.988	626	328
b) Erhöhung der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	—	2.983	5.221	43.760	—	893
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	—	—	—	2.732	—	—
3. Übriger Zugang	2.077	1.533	—	34.998	725	530
4. Gesamter Zugang	9.419	12.511	15.591	257.478	1.351	1.752
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	1.952	371		12.743	1.390	158
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	8.510	6.815		160.535	5.821	3.819
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	3.015	4.436		95.773	1.313	1.172
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	121	13		4.551	—	95
5. Übriger Abgang	2.043	1.564		35.740	252	200
6. Gesamter Abgang	15.641	13.199		309.342	8.776	5.445
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	250.699	166.327		5.040.580	112.540	55.783

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	(einschl. Vermögensbildungs- versicherungen)	Vers.-Summe in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	256.921	5.092.444	119.965	1.877.273
davon beitragsfrei	65.220	369.772	41.515	136.741
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	250.699	5.040.580	112.540	1.775.456
davon beitragsfrei	64.988	382.645	39.946	133.728

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	117.238	4.129.497
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	113.962	4.107.572

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
10.162	5.126	31.900	20.427	1.650	1.410	93.244	80.576
876	550	1.010	1.473	27	35	4.803	5.609
—	42	—	431	—	23	—	1.594
—	—	—	—	—	—	—	—
19	8	1.024	785	2	4	307	205
895	600	2.034	2.689	29	62	5.110	7.408
15	11	78	21	1	1	468	180
692	236	325	440	17	11	1.655	2.310
105	125	502	1.338	69	92	1.026	1.708
82	30	—	19	8	3	31	-135
9	3	124	106	2	4	1.656	1.252
903	405	1.029	1.924	97	111	4.836	5.315
10.154	5.322	32.905	21.192	1.582	1.361	93.518	82.669

Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
10.162	441.281	31.900	526.799	1.650	42.619	93.244	2.204.472
988	13.905	11.020	139.163	286	2.802	11.411	77.163
10.154	445.944	32.905	543.298	1.582	41.227	93.518	2.234.657
951	13.821	12.010	149.328	277	2.957	11.804	82.811

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invali- ditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
11.714	135.625	100.804	3.885.124	2.849	74.115	1.871	34.633
10.278	125.182	99.172	3.879.803	2.628	67.224	1.884	35.364

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie der Familienfürsorge Lebensversicherung bildet den Rahmen für die Anforderungen an die Unternehmenspolitik sowie das Chancen- und Risikomanagement. Zum einen werden Chancen und Potenziale aufgezeigt und zum anderen wird das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft haben könnten, definiert.

Zur Einschätzung der Lage der Familienfürsorge Lebensversicherung werden versicherungstechnische Risiken, das Markt-, Liquiditäts-, Konzentrations- und Kreditrisiko, operationelle, strategische und Reputationsrisiken sowie realisierbare Chancen im Marktumfeld betrachtet.

Innerhalb des Risikomanagement-Prozesses werden die für die Familienfürsorge Lebensversicherung wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Abläufen auftreten können, identifiziert. In den Risikoberichten und -inventaren sowie den Berichten zu Risikoüberwachung und Limitfestsetzung werden sie systematisiert und zusammengestellt.

Für die erfassten Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, werden die Beträge des notwendigen Risikokapitals, dessen Berechnung in Anlehnung an Solvency II erfolgt, ausgewiesen. Der unterjährige Verlauf wird durch die Risikoeigner/-koordinatoren bewertet. Diese Experten decken sowohl den versicherungstechnischen und den Kapitalanlagebereich als auch operationelle, strategische sowie Reputationsrisiken ab.

Die anhand dieses Verfahrens erkannten und untersuchten Risikopositionen werden aktiv gesteuert. Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bildet das vom Vorstand vorgegebene Limitsystem.

Die unabhängige Risikocontrolling-Funktion der Familienfürsorge Lebensversicherung ist für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung des Risikomanagement-Prozesses und der Risikoüberwachung verantwortlich.

Die von der unabhängigen Risikocontrolling-Funktion anhand geeigneter Limite erstellten Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und deren Veränderung sowie gegebenenfalls über neu entstandene bestandsgefährdende Risiken. Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der ergriffenen Maßnahmen und des Risikomanagement-Prozesses werden durch die Interne Revision überprüft. Dadurch können mögliche Defizite der Risikomanagement-Organisation oder des Risikomanagement-Prozesses selbst erkannt werden.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Die Familienfürsorge Lebensversicherung bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt die Familienfürsorge Lebensversicherung Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Mit dieser strategischen Ausrichtung sieht sich die Gesellschaft am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt in der Sparte Lebensversicherung bietet, partizipieren.

Die Konzentration auf Standardprodukte der Lebensversicherung ist verbunden mit vergleichsweise geringen Kosten für deren Entwicklung, Vertrieb oder Verwaltung. Die Fokussierung auf die breite Zielgruppe der privaten Haushalte (mit Schwerpunkt auf den öffentlichen Dienst) führt zu geringeren Kosten im Vergleich zu Kleinkollektiven. Effiziente Prozesse mit klaren Verantwortlichkeiten und kurzen Entscheidungswegen wirken unmittelbar auf die Kosten und führen zu geringeren Fehlerquoten, einem besseren Service und damit zu einer höheren Bestandsfestigkeit. Die Versicherungsbedingungen werden ständig dahingehend überprüft, ob sie dem Kundenbedarf und den Ratinganforderungen entsprechen. Bei klassischen Lebensversicherungsprodukten sind die einkalkulierten Kosten wesentlicher Treiber für die Preisgestaltung.

Die Familienfürsorge Lebensversicherung nutzt zudem das Instrument der passiven Rückversicherung, den Risikotransfer zu professionellen Rückversicherungsunternehmen, zur konsequenten Minderung des versicherungstechnischen Risikos. Der Umfang und die Ausgestaltung der Rückversicherungsabsicherung ergeben sich

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

aus dem individuellen Risikoprofil der Gesellschaft. Unerlässlich sind hierbei turnusmäßige Prüfungen zur Angemessenheit des Rückversicherungsschutzes sowie die laufende Beobachtung der Entwicklungen im Bereich der rückversicherungstechnischen Rahmenprozesse (Rückversicherungsmarkt allgemein, Vertragslösungen, rechtliche Änderungen etc.).

In der Lebensversicherung ist aus einer im Voraus festgesetzten gleichbleibenden Prämie eine über einen langjährigen Zeitraum gleichbleibende Versicherungsleistung, die von zukünftigen Entwicklungen abhängig ist, zu erbringen. In die Kalkulation der gleichbleibenden Prämie gehen biometrische, Zins- und Kostenannahmen ein, für die ökonomische Risikobewertung sind zudem Stornoannahmen relevant. Das versicherungstechnische Risiko in der Lebensversicherung besteht darin, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Verhältnisse die tatsächlichen Parameter von den in die Kalkulation eingeflossenen Annahmen abweichen. Das schließt eine Veränderung des Wertes der vertraglichen Optionen und Garantien ein. Prinzipiell wird diesen Risiken dadurch begegnet, dass alle in die Kalkulation einfließenden Annahmen ausreichende Sicherheitsmargen enthalten. Zudem wird die tatsächliche Entwicklung der Parameter laufend überprüft.

Bei den Daten hinsichtlich der biometrischen Risiken Sterblichkeit, Langlebigkeit und Invalidität werden neben den von der Aufsichtsbehörde geschäftsplanmäßig anerkannten bzw. den von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Ausscheidewahrscheinlichkeiten teilweise auch unternehmenseigene Sterbe- und Invalidisierungstafeln verwendet. Alle Tafeln enthalten nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angemessene und auch in Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen. Darüber hinaus wird den biometrischen Risiken unter anderem auch durch eine sorgfältige Prüfung der Antragsunterlagen und durch ein jährliches Bestandsmonitoring begegnet.

Auf Basis der im Jahr 2004 von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln für Rentenversicherungen wird jährlich überprüft, ob die daraufhin zusätzlich gebildeten handelsrechtlichen Rückstellungen ausreichend sind. Im Jahr 2014 ergab sich dadurch eine weitere Rückstellungserhöhung von ca. 0,47 Mio. €. Gegebenenfalls müssen die Rückstellungen auf Grund sich weiter erhöhender Lebenserwartungen in den Folgejahren weiter verstärkt werden.

Die Bewertung biometrischer Risiken umfasst auch das Katastrophenrisiko, welches durch eine hohe, schnell eintretende Schadenbelastung, etwa bei einer Pandemie, gekennzeichnet ist.

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlich aufgewendeten Kosten die einkalkulierten Kosten übersteigen. Diesem Risiko wird unter anderem durch ein sorgfältiges Kostenmanagement begegnet. Insgesamt konnte wieder ein positives Gesamtkostenergebnis erzielt werden.

Zum versicherungstechnischen Risiko gehört auch das Stornorisiko, das handelsrechtlich darin besteht, dass durch die unerwartete Kündigung von Lebensversicherungsverträgen, die (im Voraus) gezahlten Provisionen und sonstigen Abschlusskosten nicht vollständig durch die zu ihrer Deckung kalkulierten Beitragsteile kompensiert werden können. Ökonomisch besteht es darin, dass bilanzierte zukünftige Gewinne wegen garantierter Rückkaufwerte nicht realisiert werden können. Die Angemessenheit der für die Berechnung der ökonomischen versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Annahmen zu Stornowahrscheinlichkeiten ist durch das verwendete Verfahren auf der Datenbasis eines Bestandsmonitorings sichergestellt. Dem Risiko selbst wird durch eine Vielzahl von Kundenbindungsmaßnahmen begegnet. Die Stornoquote liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

Für die Berechnung der handelsrechtlichen Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird für Verträge mit Zinsgarantie der zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses geltende Rechnungszins verwendet. Auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase ist aber vom Gesetzgeber mittels der Novelle der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) der § 341f Abs. 2 HGB so spezifiziert worden, dass bei bestimmten Voraussetzungen eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) erfolgen muss, um einen späteren Zinsbedarf finanzieren zu können. Im Jahr 2014 ergaben sich dadurch spürbare Zuführungen. In den kommenden Jahren ist von weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung auszugehen, die mittels Gewinnrealisierungen und Gestaltung der Rückversicherungsstruktur sowie einer aktiven Überschusssteuerung voraussichtlich aus dem Rohüberschuss finanziert werden können.

Dem Zinsumfeld wird auch durch die Deklaration einer daran angepassten Gesamtverzinsung für 2015 in Höhe von 3,00 % begegnet.

Die Mindestzuführung zur RfB wird eingehalten.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Preisentwicklung, Zinspolitik und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagestrategie ist primär, Erträge zu generieren, um die Anforderungen aus der Passivseite, also die Bedienung der Versicherungsprodukte, sicherzustellen. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlageprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles Ergebnis angestrebt, Volatilitäten bezogen auf das Jahresergebnis sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann die Familienfürsorge Lebensversicherung an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Marktrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Konzentrationsrisiko und das Kreditrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, die von der Familienfürsorge Lebensversicherung in vollem Umfang erfüllt werden. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Die Konzentration der Kapitalanlagen bei einzelnen Emittenten wird durch detaillierte Auswertungen beobachtet. Der grundsätzlich mit höheren Risiken behaftete Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Papieren stellt für die Familienfürsorge Lebensversicherung keine besondere Risikoposition dar, weil Investitionen hauptsächlich im Bereich von Zins-Swaps bzw. einfach strukturierter Produkte getätigt werden. Credit Default Swaps in den Fonds werden hauptsächlich zur Kursicherung eingesetzt. Bei den Wertpapieren und Ausleihungen, die mit einer variablen Verzinsung ausgestattet sind, erfolgt überwiegend eine Absicherung durch Zins-Swaps. Aus den Sicherungsgeschäften selbst sind zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken zu erkennen. Fremdwährungsrisiken sind für die Familienfürsorge Lebensversicherung von untergeordneter Bedeutung.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen der preisbeeinflussenden Parameter. Es umfasst Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen sowie Fremdwährungsrisiken. Zur Steuerung der Marktrisiken dienen der Familienfürsorge Lebensversicherung die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Bei der Familienfürsorge Lebensversicherung bestehen zum 31.12.2014 auf Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen keine stillen Lasten. Ein Rückgang der Aktienkurse um 20 % würde bei den in der Direktanlage und im Dispositionsstock der fondsgebundenen Versicherungen gehaltenen Aktien zu einer Verminderung der Zeitwerte um 0,7 Mio. € führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 214,5 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei einer guten Bonitätseinschätzung der Emittenten keine unmittelbaren bilanziellen Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Das Zinsänderungsrisiko hängt wesentlich von der Art der versicherungstechnischen Verpflichtungen ab.

Die handelsrechtlichen versicherungstechnischen Rückstellungen der Lebensversicherung unterliegen keinem unmittelbaren Zinsänderungsrisiko, da der Rechnungszins im Vertragsverlauf nicht in Abhängigkeit vom Kapitalmarktzins angepasst wird. Damit ergeben sich keine unmittelbaren Auswirkungen auf das Eigenkapital und die Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB. Es besteht jedoch ein Zinsgarantierisiko, dass die bei Vertragsabschluss garantierte jährliche Mindestverzinsung der Verträge auf Dauer nicht durch die Kapitalanlageergebnisse gedeckt werden kann und sich der garantierte Zinssatz damit als zu hoch erweist. Durch die vom Kapitalmarktzins und der Zinsgarantie abhängige Höhe der Zinszusatzreserve entsteht daraus ein mittelbares Zinsänderungsrisiko.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Unter ökonomischer Sichtweise ist das Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktrisikos das dominante Risiko in der Lebensversicherung. Es resultiert daraus, dass die festverzinslichen Kapitalanlagen in der Regel eine kürzere Duration als die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen haben. Daher besteht hier ein Wiederanlage- risiko. Bezüglich der in der Zukunft erwarteten Beiträge besteht zudem ein Risiko der Neuanlage.

Anhand eines regelmäßig durchgeführten Asset-Liability-Managements sowie einer Vielzahl weiterer Maßnahmen im Bereich des Risikomanagements der Kapitalanlagen werden das Zinsgarantierisiko und das Zinsänderungsrisiko bewertet und gegebenenfalls Maßnahmen eingeleitet.

Im Jahr 2014 konnte eine Nettoverzinsung von 4,17 % sichergestellt werden. Die Nettoverzinsung liegt damit über dem höchsten in die Verträge einkalkulierten Rechnungszins von 4,0 % und über dem höchsten bilanziellen Rechnungszins (Referenzzins für Zinszusatzreserve) von 3,15 %. Das Kapitalanlageergebnis ist ausreichend, die rechnungsmäßigen Zinsen, die Zuführung zur Zinszusatzreserve sowie die Zinsüberschussbeteiligung aus Direktgutschrift zu finanzieren. Die Schlussüberschussbeteiligung und die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven erfolgt zu Lasten der RfB.

Die Werthaltigkeit der Immobilien- und Infrastrukturinvestments wird regelmäßig überprüft. Marktrisiken werden im Rahmen der Wertermittlung entsprechend berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den standardmäßigen Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko Kapitalanlagen bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken, z. B. Assetklassen, Märkte, Branchen und Emittenten, oder stark korrelierte Risiken im Bereich der Kapitalanlagen eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Familienfürsorge Lebensversicherung ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Diese sind überwiegend einlagengesichert oder verfügen über eine eigene Deckungsmasse. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden laufend überwacht. Die größten Exposures bestehen bei den bedeutendsten deutschen Emittenten, wobei die aufsichtsrechtlichen Grenzen zur Konzentration bei Weitem nicht ausgeschöpft werden.

Das Konzentrationsrisiko Versicherungstechnik Leben, welches sich aus hohen einzelnen oder stark korrelierten versicherungstechnischen Risiken ergibt, ist auf Grund der strategischen Einschränkung des Geschäfts auf private Haushalte, Summenhöchstgrenzen und eine geeignete Rückversicherung äußerst gering.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko resultiert zum einen aus Marktwertschwankungen durch Veränderungen in der Risikowahrnehmung am Markt, zum anderen aus Marktwertschwankungen oder Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition. Im Bereich der Unternehmensanleihen liegt der Schwerpunkt im Investment-Grade-Bereich. Die Bonitätseinstufung der Emittenten wird vom Risikomanagement laufend überwacht. Dazu werden für Unternehmensanleihen die Anteile pro Branche und Emittent begrenzt und die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich Mischung und Streuung beachtet. Zudem werden im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	82,6	17,3	0,1	0,0
Sonstige Ausleihungen	94,2	4,3	0,0	1,5
Gesamt	91,2	7,7	0,0	1,1

Das Portfolio ist breit diversifiziert und fast ausschließlich im Investment-Grade-Bereich investiert. Zurzeit lässt sich für die Familienfürsorge Lebensversicherung keine kritische Entwicklung erkennen.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt. Dem Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften (u. a. durch Ratingeinstufungen) Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Durch das seit mehreren Jahren eingesetzte Portfoliomanagementsystem werden externe und interne Limite systemtechnisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt. Das durch eine Software unterstützte Asset-Liability-Management-System für die Lebensversicherungssparte ist ein Grundwerkzeug für die integrierte Sicht auf Produkte und Kapitalanlagen. Dadurch wird die Steuerung der Anlagestruktur über einen langfristigen Zeitraum unter Berücksichtigung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten ermöglicht. Simulationen dienen zur Untersuchung des Einflusses verschiedener Steuerungsparameter auf vordefinierte Zielgrößen der Passivseite anhand von Sensitivitätsanalysen; insbesondere werden Analysen zur Risikotragfähigkeit durchgeführt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilien-Betrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen weiterhin rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb vor allem die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es zum Beispiel zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilien-Betrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens-/Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfung von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Darüber hinaus werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation des Unternehmens wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen, können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Bei der Risikoauswertung sind insbesondere die BGH-Urteile zu Abschlusskosten, Rückkaufwerten, Stornoabzügen und Policenverfahren, den Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes sowie sonstigen Fragen der Lebensversicherung berücksichtigt worden, wobei es im Rahmen des rechtlichen Risikos zu keiner wesentlichen Erhöhung von finanziellen Risiken kommt. Das Risiko aus der aktuellen Rechtsprechung des BGH und des EuGH wird als nicht signifikant für die Gesellschaft angesehen.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für die Familienfürsorge Lebensversicherung aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt um strategische Arbeitsgruppen und durch permanenten Dialog zwischen Risikoeignern und Risikoüberwachung werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfeldes analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit könnten für die Familienfürsorge Lebensversicherung Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativer Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen denen der Familienfürsorge Lebensversicherung entgegenstehen.

Derzeit sind keine wesentlichen Risiken für die Reputation der Familienfürsorge Lebensversicherung erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei.

So begegnet die Familienfürsorge Lebensversicherung den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien inklusive der Social Media, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Darüber hinaus pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch ihre bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist die Familienfürsorge Lebensversicherung gut aufgestellt. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagepolitik erfolgreich an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich die Gesellschaft für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch ihr konsequentes Handeln und ihre zielgerichteten Maßnahmen die sich bietenden Chancen am Versicherungsmarkt nutzen können.

Durch das Risikomanagement-System der Familienfürsorge Lebensversicherung sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagement-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann. Die aufsichtsrechtlich nach § 53c VAG erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvabilitätsspanne) wird übererfüllt. Derzeit laufen abschließende Vorbereitungen auf Solvency II, um ab 2016 die sich daraus ergebenden Verpflichtungen vollumfänglich zu erfüllen.

Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2014 besitzt die VRK Holding GmbH, Kassel, 100,0 % der Anteile am Grundkapital der Familienfürsorge Lebensversicherung AG.

Der gemäß § 312 AktG aufgestellte Abhängigkeitsbericht des Vorstandes enthält folgende Schlusserklärung: »Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit einem mit ihm verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2014 nicht getroffen oder unterlassen worden.«

Nachtragsbericht und voraussichtliche Entwicklung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Private Altersvorsorge ist angesichts der demografischen Entwicklung wichtiger denn je. Im Vergleich mit anderen Altersvorsorgeprodukten bietet die Lebensversicherung als einziges Altersvorsorgeprodukt Garantien über einen sehr langen Zeitraum, insbesondere eine lebenslange Rente. Die Wettbewerbssituation der Lebensversicherer wird bestimmt durch die anhaltende Niedrigzinsphase. Es könnte vermehrt zu einer Abkehr von klassischen Garantieprodukten kommen, auch vor dem Hintergrund der steigenden Eigenkapitalanforderung durch Solvency II. Zudem zeichnet sich ein weiter starker Wettbewerb im Biometrie-Segment ab. Unter den Maßnahmen des Lebensversicherungs-Reformgesetzes (LVRG) ist für die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung 2015 die Absenkung des Höchstrechnungszinses von 1,75% auf 1,25% zum 1. Januar 2015 von besonderer Bedeutung. Es wird deshalb im Neugeschäft gegen laufenden Beitrag im Markt mit einer erneut rückläufigen Entwicklung gerechnet. Auch im Einmalbeitragsgeschäft könnte die negativ werdende mediale Präsenz zu geringeren Beitragseinnahmen führen, sodass insgesamt für diese Sparte branchenweit mit einem Rückgang des Beitragsaufkommens gerechnet wird.

Die Umsetzung der neuen Vertriebsstruktur steht beim Versicherer im Raum der Kirchen in 2015 im Fokus. In Verbindung mit der Einführung eines neuen Provisionssystems sind die Voraussetzungen für die erfolgreiche Akquisition von Lebensversicherungsverträgen geschaffen. Auf Grund des Wegfalls des Sondereffekts im Kollektiv-

geschäft der Evangelischen Ruhegehaltskasse (ERK) in 2014 ist von einem deutlichen Rückgang des Neugeschäfts gegenüber dem Geschäftsjahr auszugehen, jedoch wird das Niveau von 2013 erreicht werden können. Die Gesellschaft geht für das Jahr 2015 von einem leicht unter Geschäftsjahresniveau liegenden Versicherungsbestand gegen laufenden Beitrag aus, wobei die planmäßigen Abläufe sinken werden. Leicht steigend dürfte sich das Einmalbeitragsgeschäft entwickeln, sodass insgesamt eine konstante Beitragsentwicklung angenommen wird.

Die Leistungen im Jahr 2015 sinken leicht. Diese Reduktion ist auf sinkende Ablaufleistungen und geringere Rückkaufsleistungen zurückzuführen.

Unter der Annahme sich konsolidierender Aktienmärkte und auf niedrigem Niveau leicht steigender Zinsentwicklung wird sich das Kapitalanlagenergebnis bei vorsichtigen Annahmen etwas rückläufig entwickeln. Risiken hinsichtlich des geopolitischen Umfeldes und der Stabilität des internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Bankensystems mit entsprechenden Auswirkungen bestehen weiterhin.

Die negative Veränderung der Deckungsrückstellung im Vergleich zum Geschäftsjahr korrespondiert in etwa mit der positiven Veränderung bei den Leistungen. Insgesamt wird unter den genannten Annahmen für das Jahr 2015 ein konstantes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erwartet.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahre 2014 gezeigten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Detmold, den 6. Februar 2015

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2014 in €

Aktiva		
	2014	2013
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	7.372.063,63	6.777.442,63
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	27.900,00	27.900,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	389.066,95	389.066,95
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13.052.249,62	13.052.249,62
3. Beteiligungen	7.870.867,02	7.870.867,02
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	214.356.689,91	174.947.198,00
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	550.156.175,74	516.297.135,25
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	46.791.998,71	48.959.770,07
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.052.219.943,12	1.111.640.941,24
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	896.388.582,12	840.075.984,28
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5.214.893,72	5.954.252,77
d) übrige Ausleihungen	—	972,46
	1.953.823.418,96	1.957.672.150,75
5. Andere Kapitalanlagen	222.862,00	222.862,00
	2.786.691.228,91	2.719.439.199,66
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	14.563.934,46	12.654.666,47
D. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer		
a) fällige Ansprüche	1.683.749,72	2.732.848,88
b) noch nicht fällige Ansprüche	11.226.054,63	10.921.352,37
	12.909.804,35	13.654.201,25
2. Versicherungsvermittler	278.089,15	1.245.122,05
	13.187.893,50	14.899.323,30
II. Sonstige Forderungen	10.012.536,54	13.953.376,66
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
€ 1.895.320 (Vorjahr: Tsd. € 7.827)		
	23.200.430,04	28.852.699,96
Übertrag	2.831.827.657,04	2.767.724.008,72

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	2014	2013
Übertrag	2.831.827.657,04	2.767.724.008,72
E. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	1.111.880,00	1.582.208,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	33.465,85	63.502,46
III. Andere Vermögensgegenstände	15.359.868,04	15.826.996,89
	<u>16.505.213,89</u>	<u>17.472.707,35</u>
F. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	44.362.701,51	46.843.250,89
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	7.410.343,89	8.036.770,77
	<u>51.773.045,40</u>	<u>54.880.021,66</u>
	<u>2.900.105.916,33</u>	<u>2.840.076.737,73</u>

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.
Detmold, den 6. Februar 2015

Prof. Dr. Kalwait, Treuhänder

Passiva

	2014	2013
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	984.000,00	984.000,00
II. Kapitalrücklage	68.991.000,00	68.991.000,00
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	7.000,00	7.000,00
2. andere Gewinnrücklagen	17.298.600,00	13.798.600,00
	17.305.600,00	13.805.600,00
IV. Jahresüberschuss	8.300.000,00	3.500.000,00
	95.580.600,00	87.280.600,00
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge	21.276.531,21	20.665.762,28
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	2.290.834.606,08	2.215.817.278,43
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.171.765,04	3.232.452,26
	2.287.662.841,04	2.212.584.826,17
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	9.780.312,37	7.704.247,42
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	132.273,50	238.020,65
	9.648.038,87	7.466.226,77
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	74.509.586,20	83.432.661,87
	2.393.096.997,32	2.324.149.477,09
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Ver- sicherungsnehmern getragen wird		
I. Deckungsrückstellung	13.911.367,90	12.128.200,03
II. Übrige versicherungstechn. Rückstellungen	652.566,56	526.466,44
	14.563.934,46	12.654.666,47
D. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	12.811.292,00	11.322.404,00
II. Steuerrückstellungen	881.440,14	—
III. Sonstige Rückstellungen	4.139.565,85	3.178.606,75
	17.832.297,99	14.501.010,75
Übertrag	2.521.073.829,77	2.438.585.754,31

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	2014	2013
Übertrag	2.521.073.829,77	2.438.585.754,31
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	3.171.765,04	3.232.452,26
F. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	372.618.878,13	396.057.927,03
2. Versicherungsvermittlern	1.054.778,38	950.355,51
	<u>373.673.656,51</u>	<u>397.008.282,54</u>
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	371.816,78	386.279,83
III. Sonstige Verbindlichkeiten	714.227,34	589.956,68
davon aus Steuern:		
€ 172.263 (Vorjahr Tsd. € 163)		
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:		
€ 175.974 (Vorjahr Tsd. € 164)		
	374.759.700,63	397.984.519,05
G. Rechnungsabgrenzungsposten	1.100.620,89	274.012,11
	2.900.105.916,33	2.840.076.737,73

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 21. Januar 2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Detmold, den 6. Februar 2015

Geyer, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2014

	2014	2013
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	182.503.156,37	186.836.505,76
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2.478.778,61	2.575.198,89
	180.024.377,76	184.261.306,87
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-610.768,93	440.328,14
	179.413.608,83	184.701.635,01
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		1.954.518,07
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	328.988,19	334.193,14
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
davon aus verbundenen Unternehmen:		
€ 391.567 (Vorjahr: Tsd. € 392)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.643,72	2.415,96
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	101.660.651,73	110.893.703,37
	101.663.295,45	110.896.119,33
c) Erträge aus Zuschreibungen	522.864,51	27.447,77
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	14.747.496,26	24.992.670,53
	117.262.644,41	136.250.430,77
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		1.249.224,45
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.		545.396,74
6. Aufwendung für Versicherungsfälle f.e.R.		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	175.275.357,17	215.512.973,06
bb) Anteil an Rückversicherer	1.584.304,65	840.379,02
	173.691.052,52	214.672.594,04
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	2.076.064,95	-1.180.650,09
bb) Anteil der Rückversicherer	105.747,15	315.105,60
	2.181.812,10	-865.544,49
	175.872.864,62	213.807.049,55
7. Veränderung der übrigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Bruttobetrag	-76.800.495,52	-44.056.847,64
bb) Anteil der Rückversicherer	-60.687,22	436.015,05
	-76.861.182,74	-43.620.832,59
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-126.100,12	-121.860,45
	-76.987.282,86	-43.742.693,04

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	2014	2013
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.	11.461.566,65	27.925.213,49
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.		
a) Abschlussaufwendungen	11.821.999,40	11.660.040,78
b) Verwaltungsaufwendungen	4.415.337,80	4.679.970,32
	<u>16.237.337,20</u>	<u>16.340.011,10</u>
c) davon ab:		
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	749.752,83	1.079.483,80
	<u>15.487.584,37</u>	<u>15.260.527,30</u>
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.282.284,28	1.845.942,63
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.236.672,35	678.931,57
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	11.035,74	103.648,34
	<u>2.529.992,37</u>	<u>2.628.522,54</u>
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	63.431,62	56.477,89
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.	11.846.336,75	16.599.415,06
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	<u>6.377.007,81</u>	<u>4.681.306,17</u>
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	12.986.483,79	9.691.047,26
2. Sonstige Aufwendungen	13.579.379,46	10.600.719,08
	<u>-592.895,67</u>	<u>-909.671,82</u>
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<u>5.784.112,14</u>	<u>3.771.634,35</u>
4. Außerordentliche Aufwendungen	185.049,00	185.049,00
5. Außerordentliches Ergebnis	-185.049,00	-185.049,00
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.731.413,56	50.112,10
7. Sonstige Steuern	30.476,70	36.473,25
	<u>-2.700.936,86</u>	<u>86.585,35</u>
8. Jahresüberschuss	8.300.000,00	3.500.000,00

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert.

Leerposten werden gemäß § 265 VIII HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Grundstücke sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, aktiviert.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip, Aktien und Investmentzertifikate des Anlagevermögens nach § 253 Abs. 3 S. 4 HGB bewertet.

Dem Umlaufvermögen zugeordnete Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere und der Dispositionsstock für die Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung sind nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Die Hypotheken und Grundschuldforderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Dabei wurden die Agien und Disagien als Zu- bzw. Abgang bei den Hypotheken- und Grundschuldforderungen erfasst.

Namenschuldverschreibungen und Darlehen einschließlich strukturierter Produkte und übrige Ausleihungen sind grundsätzlich mit dem Nennwert und teilweise mit dem niedrigeren Zeitwert bilanziert. Die Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Bei Inhaberschuldverschreibungen und sonstigen Ausleihungen, deren Verzinsung variabel ist, erfolgt eine Absicherung der Zins-

änderungsrisiken durch Receiver-Zins-Swaps. Die Absicherung des Nominalvolumens i. H. von 165 Mio. € erfolgt in Form von Micro-Hedges, deren Laufzeiten des jeweiligen Grundgeschäftes (von 2-14 Jahre) gebunden sind. Grund- und Sicherungsgeschäft unterliegen dabei demselben Risiko und unterliegen bei dessen Eintritt gegenläufigen Wertentwicklungen. Für diese Zins-Swaps wurden daher Bewertungseinheiten mit den Grundgeschäften gebildet. Die Messung der Effektivität erfolgt nach der Hypothetical-derivative-Methode. Der ineffektive Teil der Bewertungseinheit wird bilanziell berücksichtigt.

Die Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden genau wie die übrigen Ausleihungen nach § 341 c HGB bewertet.

Die anderen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktwerten bilanziert.

Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aktiviert und auf die Laufzeit verteilt.

Die einbehaltenen Disagiobeträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Der Zeitwert des Grundstückes wurde nach dem Vergleichswertverfahren festgestellt.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach dem Substanzwertverfahren festgestellt.

Die Zeitwerte der Hypotheken- und Grundschuldforderungen, der Namenschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen sowie der Ausleihungen an verbundenen Unternehmen werden anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt. Bei strukturierten Produkten mit einfachen Kündigungsrechten des Emittenten werden zusätzlich Volatilitätskurven in die Berechnung einbezogen.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschlussstichtag angesetzt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Forderungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach den Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Die Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibung bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1.000 € werden im Jahr der Anschaffung aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Umrechnungsgrundlage zur Ermittlung der Währungskursgewinne und -verluste ist der Devisenkassamittelkurs am Verkaufstag.

Währungskursgewinne und -verluste sind unter den sonstigen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen.

Bei Mitversicherungen wurden die von der federführenden Gesellschaft aufgegebenen Beträge unverändert übernommen.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360 System unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 berechnet.

Die Deckungsrückstellung wurde für den Altbestand nach Maßgabe der von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftspläne, für den Neubestand nach Maßgabe der Deckungsrückstellungsverordnung jeweils einzelvertraglich nach der prospektiven Methode und unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet.

Bei beitragsfreien Versicherungen und Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wurde zusätzlich eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet.

Bei Lebens- und Rentenversicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt, wurde die Deckungsrückstellung nach der retrospektiven Methode ermittelt. Die Deckungsrückstellung wird in Anteileneinheiten geführt und entspricht dem Posten C. auf der Aktivseite. Der Ermittlung der Fondsanteile liegen bei der ab Mitte 2001 bis Ende 2005 gültigen Tarifgeneration der fondsgebundenen Lebensversicherung unternehmenseigene Sterbetafeln aufbauend auf den DAV-Sterbetafeln 1994 T, bei der von Mitte 2001 bis Ende 2004 gültigen Tarifgeneration sowie der seit Anfang 2005 offenen Tarifgeneration der fondsgebundenen Rentenversicherung die DAV-Sterbetafeln 2004 R zugrunde. Für die fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Risikoschutz werden bei der von Mitte

2001 bis Ende 2008 gültigen Tarifgeneration die DAV-Sterbetafeln 2004 R und unternehmenseigene Sterbetafeln aufbauend auf den DAV-Sterbetafeln 1994 T und bei der seit Anfang 2009 gültigen Tarifgeneration die DAV-Sterbetafeln 2004 R und die DAV-Sterbetafeln 2008 T bei der Ermittlung der Fondsanteile genutzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, einschließlich Spätschäden und Rückkäufe, ergibt sich aus den noch offenen Einzelfällen sowie den unbekanntem Spätschäden, welche nach Erfahrungswerten ermittelt werden.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Finanzministers von Nordrhein-Westfalen vom 22.02.1973 nach der anerkannten Pauschalermittlung ohne Berücksichtigung der Abläufe unter Berücksichtigung geschätzter Prozesskosten ermittelt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft für Beitragsüberträge, Deckungsrückstellung und Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind nach den Bedingungen der Rückversicherungsverträge jeweils im Einzelverfahren berechnet.

Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist ausschließlich erfolgsabhängig.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile der Versicherungen des Altbestandes wird gemäß dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung berechnet. Er wird einzelvertraglich so bestimmt, dass sich – unter Berücksichtigung von Storno und Tod – für jede Versicherung (mindestens) der Teil des zu ihrem Ablauf vorgesehenen und mit 4 % diskontierten Schlussüberschussanteils (abzüglich eines Sockelbetrags i. H. v. 2 % der Versicherungssumme) ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht. Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen des Altbestandes werden die auf das jeweils vollendete Versicherungsjahr entfallenden Schlussüberschussanteile undiskontiert angesammelt.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Altbestandes wird bei Rückkauf der Versicherung nach einer Wartezeit der zum Ablauf der Versicherung vorgesehene und mit 7 % diskontierte Teil des Schlussüberschussanteils gezahlt, der dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht, multipliziert mit dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit und der gesamten Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der gesamten Versicherungsdauer, höchstens jedoch zehn Jahre. Bei Auflösung der Versicherung im Rahmen der flexiblen Altersgrenze werden Schlussüberschussanteile wie bei Tod gezahlt.

Bei Tod der versicherten Person vor dem Erreichen des 75. Lebensjahres und vor dem Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme mit dem Faktor $\text{Min}\{\text{Schlussanteilsatz}; 0,002 + 0,0003 \cdot \text{Max}\{16 + \text{VJ} - \text{VD}; 0\}\}$ multipliziert und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert. Dabei stellen VJ die Anzahl der abgelaufenen Versicherungsjahre und VD die gesamte Versicherungsdauer dar.

Bei Tod der versicherten Person nach Erreichen des 75. Lebensjahres oder im Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr der Schlussüberschussanteilsatz auf die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme angewendet und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert.

Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden bei Tod der versicherten Person und bei Rückkauf nach einer Wartezeit von einem Jahr die angesammelten Schlussüberschussanteile ausgezahlt.

Im Neubestand wird bei Kapitalversicherungen mit einem Abschlusszeitpunkt vor 2004 der Fonds für Schlussüberschussanteile so berechnet, dass sich – unter Berücksichtigung von Storno und Tod – für jede Versicherung (mindestens) der Teil des zu ihrem Ablauf vorgesehenen und mit 4 % diskontierten Schlussüberschussanteils ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht.

Bei allen anderen Versicherungen des Neubestandes mit Schlussüberschussbeteiligung wird der Schlussüberschussanteilsatz einzelnvertraglich als diskontierter Wert – unter Berücksichtigung von Storno und Tod – der bis Ende 2014 erreichten Bemessungsgrößen (Ansammlungsguthaben und gezahlte Beiträge) nach Multiplikation mit dem jeweiligen Schlussüberschussanteilsatz errechnet.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Neubestandes mit einem Abschlusszeitpunkt vor 2004 außer bei Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG wird bei Rückkauf der Versicherung nach einer Wartezeit der zum Ablauf der Versicherung vorgesehene und mit 7 % diskontierte Teil des Schlussüberschussanteils gezahlt, der dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht, multipliziert mit dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit und der gesamten Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der gesamten Versicherungsdauer, höchstens jedoch zehn Jahre. Bei Auflösung der Versicherung im Rahmen der flexiblen Altersgrenze werden Schlussüberschussanteile wie bei Tod gezahlt.

Bei Tod der versicherten Person vor dem Erreichen des 75. Lebensjahres und vor dem Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes

zurückgelegte beitragspflichtige Jahr die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme mit dem Faktor $\text{Min}\{\text{Schlussanteilsatz}; 0,002 + 0,0003 \cdot \text{Max}\{16 + \text{VJ} - \text{VD}; 0\}\}$ multipliziert und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert. Dabei stellen VJ die Anzahl der abgelaufenen Versicherungsjahre und VD die gesamte Versicherungsdauer dar.

Bei Tod der versicherten Person nach Erreichen des 75. Lebensjahres oder im Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr der Schlussüberschussanteilsatz auf die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme angewendet und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Neubestandes mit einem Abschlusszeitpunkt von 2004 bis 2007 und bei Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG mit einem Abschlusszeitpunkt von 2002 bis 2007 wird bei Tod der versicherten Person ein Schlussüberschussanteil gezahlt in Höhe der bis Ende 2014 erreichten Bemessungsgrößen multipliziert mit dem größeren der beiden Faktoren $\text{Max}\{1/10; 1/5 \cdot (\text{EA} + \text{VJ} - 55)\}$, wobei EA das Eintrittsalter der versicherten Person und VJ die Anzahl der abgelaufenen Versicherungsjahre darstellt, oder dem Verhältnis aus dem erreichten Deckungskapital und der Versicherungssumme (bei Renten der Kapitalabfindung). Höchstens wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe der bis 2014 erreichten Bemessungsgrößen gezahlt. Bei Rückkauf der Versicherung nach einer Wartezeit wird ein Schlussüberschussanteil gezahlt in Höhe der bis Ende 2014 erreichten Bemessungsgrößen multipliziert mit dem größeren der beiden Faktoren $\text{Max}\{1/10; 1/5 \cdot (\text{EA} + \text{VJ} - 55)\}$ oder dem mit 5 % bis zum Ende der Versicherungsdauer (bei Renten Ende der Aufschubdauer) diskontierten Verhältnis aus dem erreichten Deckungskapital und der Versicherungssumme (bei Renten der Kapitalabfindung). Höchstens wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe der bis 2014 erreichten Bemessungsgrößen gezahlt. Die Wartezeit bei Rückkauf entspricht der Summe aus einem Drittel der gesamten Versicherungsdauer und 0,7 Jahren in vollen Jahren, sie beträgt jedoch höchstens zehn Jahre.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Neubestandes mit einem Abschlusszeitpunkt ab 2008 wird bei Tod der versicherten Person ein Schlussüberschussanteil gezahlt in Höhe der bis Ende 2014 erreichten Bemessungsgrößen multipliziert mit dem Verhältnis aus dem erreichten Deckungskapital und der Versicherungssumme (bei Renten der Kapitalabfindung). Höchstens wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe der bis 2014 erreichten Bemessungsgrößen gezahlt. Bei Rückkauf nach einer Wartezeit wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe des mit 5 % bis zum Ende der Versicherungsdauer (bei Renten Ende der Aufschubdauer) diskontierten Schlussüberschussanteils bei Tod gezahlt. Die Wartezeit entspricht der

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Summe aus einem Drittel der gesamten Versicherungsdauer und 0,7 Jahren in vollen Jahren, sie beträgt jedoch höchstens zehn Jahre.

In 2014 wurde die Pensionsrückstellung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1,0 %, ein Gehaltstrend von 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,0 % bzw. 2,5 %. Es kommt ein Rechnungszins von 4,54 % zur Anwendung.

In 2014 wurde von den Übergangsregelungen des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurde ein Fünftel der auf Grund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes

geänderten Bewertung der Rückstellung zugeführt und als außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen. In den Folgejahren sind der Rückstellung in diesem Sinne insgesamt weitere 1.850 Tsd. € zuzuführen.

Die Bewertung der Jubiläums- und der Altersteilzeit-Rückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 4,54 % bzw. 2,85 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Andere Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Rechnungsgrundlagen

Alle verwendeten Ausscheideordnungen basieren auf offiziellen Tafeln, die entweder von der Aufsichtsbehörde vorgegeben oder von der DAV in den Blättern der DGVFM publiziert wurden.

Mit Ausnahme der Allgemeinen Deutschen Sterbetafel 1924/26 für Männer und der Sterbetafel 1967 liegen allen aufgeführten Ausscheidewahrscheinlichkeiten getrenntgeschlechtliche Erhebungen zugrunde. Die Angemessenheit der Verwendung geschlechtsabhängiger Rechnungsgrundlagen ist in der Veröffentlichung »Berücksichtigung des Geschlechts als Faktor der Risikobewertung bei der Kalkulation von Lebensversicherungstarifen« der DAV vom Januar 2008 dargelegt. Für Rentenversicherungen nach dem AltZertG ab 2006 liegen geschlechtsunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafeln vor.

Tarifgeneration/ Gültigkeit	Rechnungszins bei Vertragsabschluss	Sterbetafel/ Invalidentafel	Maximaler Zillmersatz ¹	Anteil an gesamter Deckungsrückstellung
Todesfallrisiko				
bis Ende Juli 1978	3,00 %	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 24/26 für Männer	35 ‰	0,6 %
Anfang 1976 bis Mitte 1989	3,00 %	auf Grundlage der Sterbetafel 1967	35 ‰	7,1 %
Anfang 1987 bis Ende 1994	3,50 % ⁵	auf Grundlage der Sterbetafel 1986 für Männer und Frauen	35 ‰	29,8 %
Anfang 1995 bis Mitte 2000	4,00 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	25,8 %
Mitte 2000 bis Ende 2003	3,25 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	5,8 %
Anfang 2004 bis Ende 2006	2,75 %	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	3,6 %
Anfang 2007 bis Ende 2008	2,25 %	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	0,6 %
Anfang 2009 bis Ende 2011	2,25 %	Sterbetafel DAV 2008 T für Männer und Frauen	35 ‰	0,2 %
Anfang 2012 bis Ende 2012	1,75 %	Sterbetafel DAV 2008 T für Männer und Frauen	38 ‰	0,2 %
seit Anfang 2013	1,75 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2008 T	38 ‰	0,1 %
Erlebensfallrisiko³				
bis Ende 1991	3,00% ⁶	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1949/51 R für Männer und Frauen ²	125 ‰	0,9 %
Anfang 1992 bis Ende 1995	3,50% ⁵	Sterbetafel DAV 1987 R für Männer und Frauen ²	35 ‰	1,7 %
Anfang 1996 bis Mitte 2000	4,00 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 R für Männer und Frauen ²	40 ‰	5,1 %
Mitte 2000 bis Ende 2003	3,25 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 R für Männer und Frauen ²	40 ‰	4,2 %
Anfang 2004 bis Ende 2004	2,75 %	Sterbetafel DAV 1994 R für Männer und Frauen	40 ‰	1,7 %
Anfang 2005 bis Ende 2006	2,75 %	Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen	40 ‰	2,4 %
Anfang 2007 bis Ende 2011	2,25 %	Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen	40 ‰	5,5 %
Anfang 2012 bis Ende 2012	1,75 %	Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen	40 ‰	0,6 %
seit Anfang 2013	1,75 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2004 R	40 ‰	1,0 %

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgeneration/ Gültigkeit	Rechnungszins bei Vertragsabschluss	Sterbetafel/ Invalidentafel	Maximaler Zillmersatz ¹	Anteil an gesamter Deckungsrückstellung
Berufsunfähigkeitsrisiko				
bis Ende 1986	3,00 %	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach den Verbandstafeln von 1967 oder unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen		0,1 %
Anfang 1987 bis Ende 1994	3,50% ⁵	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach den Verbandstafeln von 1967 für Männer und Frauen		0,3 %
Anfang 1995 bis Mitte 2000	4,00 % ⁴	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,8 %
Mitte 2000 bis Ende 2003	3,25 % ⁴	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,5 %
Anfang 2004 bis Ende 2006	2,75 %	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,4 %
Anfang 2007 bis Ende 2007	2,25 %	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,1 %
Anfang 2008 bis Ende 2011	2,25 %	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten DAV 1997 I für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,2 %
Anfang 2012 bis Ende 2012	1,75 %	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten DAV 1997 I für Männer und Frauen	38 ‰	0,0 %
seit Anfang 2013	1,75 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Invalidisierungswahrscheinlichkeiten	38 ‰	0,0 %

¹ Bezugsgröße ist in den bis 1994 gültigen Tarifgenerationen (regulierter Bestand) die Versicherungssumme (Todesfallrisiko) bzw. die Jahresrente (Erlebensfallrisiko), danach die Beitragssumme.

² Für Rentenversicherungen, denen die Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1949/51 R oder die Sterbetafel 1987 R oder die Sterbetafel 1994 R zugrunde liegen, wurde eine aus aktuarieller Sicht ausreichende und auf der Basis der Verlautbarung der BaFin aus VerBaFin Januar 2005, Seite 2 bis 6, unter Berücksichtigung von Kapitalwahrscheinlichkeiten berechnete zusätzliche Deckungsrückstellung eingestellt, die den veränderten Sterblichkeitstrend berücksichtigt.

³ Für Rentenversicherungen nach dem AltZertG ab 2006 geschlechtsunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel.

⁴ Die Deckungsrückstellung wird inklusive einer Zinszusatzreserve gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV ermittelt.

⁵ Die Deckungsrückstellung wurde inklusive einer nach einem Verfahren gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV berechneten Zinszusatzreserve ermittelt.

⁶ Für Versicherungen im Rentenbezug wurde die Deckungsrückstellung inklusive einer nach einem Verfahren gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV berechneten Zinszusatzreserve ermittelt.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Fremdwährungsverbindlichkeiten sowie aus der Bilanz nicht ersichtliche Forderungen und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Gewährleistungsverträgen, Verpfändungen oder Sicherungsübereignungen bestehen nicht.

Mietverträge für unsere AD-Büros in der Bundesrepublik Deutschland bestehen in Höhe von 99 Tsd. € jährlich.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 2,3 Mio. €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle

Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 19,5 Mio. €.

Es bestehen mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen für die in Anwendung des Artikels 28 Abs. 1 S. 1 EGHGB keine Rückstellungen gebildet worden sind. Der nicht gedeckte Saldo zum Bilanzstichtag beträgt 4,1 Mio. €.

Zugehörigkeit zu Konzernen

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg (HUK-COBURG) einbezogen. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Mehrheitsbeteiligung der VRK Holding GmbH an der Familienfürsorge Lebensversicherung AG ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit Schreiben vom 15. April 2003 mitgeteilt worden.

Bilanzerläuterungen

Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen		
Entwicklung im Geschäftsjahr 2014 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	6.777.442,63	1.729.144,16
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	27.900,00	—
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	389.066,95	—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13.052.249,62	—
3. Beteiligungen	7.870.867,02	—
4. Summe B. II.	21.312.183,59	—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	174.947.198,00	45.913.810,58
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	516.297.135,25	370.428.698,75
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	48.959.770,07	5.079.561,88
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.111.640.941,24	54.579.001,88
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	840.075.984,28	66.500.137,87
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5.954.252,77	697.100,00
d) übrige Ausleihungen	972,46	—
5. Andere Kapitalanlagen	222.862,00	—
6. Summe B. III.	2.698.099.116,07	543.198.310,96
Insgesamt	2.726.216.642,29	544.927.455,12

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen einschließlich Agien und Disagien beträgt 2.549.616 Tsd. €. Die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen beläuft sich auf 2.937.174 Tsd. €. Daraus ergibt sich ein Saldo von 387.558 Tsd. €.

Bericht über Art, Umfang sowie Buch- und Zeitwert derivativer Finanzinstrumente in Tsd. €

	Volumen ¹⁾ 01.01.2014	Zugänge
Zinsbezogene Instrumente		
Receiver-Zins-Swaps	155.000	20.000

1) Zinsbezogene Instrumente: Nominalvolumen

2) Zeitwert bei Zinsswaps: Bewertung mit Marktpreisen auf Basis von Zinsstrukturkurven

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	2,00	—	1.134.521,16	7.372.063,63	—
—	—	701,00	701,00	27.900,00	28.000,00
—	—	—	—	389.066,95	885.000,00
—	—	—	—	13.052.249,62	13.405.877,35
—	—	—	—	7.870.867,02	7.944.648,84
—	—	—	—	21.312.183,59	22.235.526,19
—	6.407.137,18	165.913,51	263.095,00	214.356.689,91	234.763.506,49
—	335.953.031,91	356.250,00	972.876,35	550.156.175,74	658.159.994,29
—	7.247.333,24	—	—	46.791.998,71	49.161.240,20
—	114.000.000,00	—	—	1.052.219.943,12	1.243.729.195,26
—	10.187.540,03	—	—	896.388.582,12	1.005.043.897,93
—	1.436.459,05	—	—	5.214.893,72	5.214.893,72
—	972,46	—	—	—	—
—	—	—	—	222.862,00	222.862,00
—	475.232.473,87	522.163,51	1.235.971,35	2.765.351.145,32	3.196.295.589,89
—	475.232.475,87	522.864,51	2.371.193,51 *	2.794.063.292,54	3.218.559.116,08

* In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB in Höhe von 1.215.095 € enthalten.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 15,1 Mio. € ausgewiesen (Buchwert 15,8 Mio. €).
Auf eine Abschreibung wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Abgänge	Volumen ¹⁾ 31.12.2014	Zeitwert ²⁾ 31.12.2014
10.000	165.000	16.888

Bilanzerläuterungen

Aktiva

B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Gesellschaft stellte den Zeitwert des Grundstückes mit internem Gutachten vom 31.12.2014 fest.

Die Gesellschaft ist Eigentümer des Grundstückes Bad Sobernheim, Maltesserstraße 16

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke beträgt – €.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
HC Gateway Gardens GmbH & Co. KG, Coburg	24	-775.012	320.626
VRK Vertriebs-GmbH, Detmold	43	208.239	1.138

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 des Investmentgesetzes von mehr als 10 %. Rentenfondsanteile weisen dabei einen Marktwert von 151,9 Mio. € und stille Reserven von 13,1 Mio. € auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 2,5 Mio. €.

Der Marktwert der betreffenden Immobilienfonds von 13,3 Mio. € lag 4,0 Mio. € über dem Buchwert. Für das Geschäftsjahr beliefen sich die Ausschüttungen auf 0,9 Mio. €.

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Es handelt sich hier um fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherungen. Im Anlagestock sind insgesamt 260.214 Anteile enthalten.

Der Anlagestock besteht aus:	Anteile	€
UniStrategie: Konservativ	4.802	312.656,67
UniStrategie: Ausgewogen	40.541	2.211.495,04
UniStrategie: Dynamisch	90.707	3.999.288,78
DWS Defensiv	1.938	215.304,95
DWS Balance	14.742	1.473.770,09
DWS Offensiv	52.013	3.143.700,48
KCD-Union Nachhaltig RENTEN	10.371	555.047,83
KCD-Union Nachhaltig AKTIEN	21.121	963.109,21
HUK-Vermögensfonds Balance	265	20.091,85
HUK-Vermögensfonds Basis	40	3.313,82
HUK-Vermögensfonds Dynamik	423	25.877,04
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2015 Cc	83	5.342,41
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2016 Cc	2.227	147.355,23
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2017 Cc	1.587	103.141,04
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2018 Cc	497	32.373,64
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2019 Cc	2.044	135.702,61
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2020 Cc	140	9.331,81
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2021 Cc	601	40.121,56
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2022 Cc	572	39.534,69
Übertrag	244.714	13.436.558,75

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	Anteile	€
Übertrag	244.714	13.436.558,75
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2023 Cc	637	43.557,25
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2024 Cc	322	21.143,87
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2025 Cc	4.247	290.747,06
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2030 Cc	3.978	265.674,49
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2035 Cc	2.993	215.080,15
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2040 Cc	234	20.327,47
Bnp Pa.Plan-T.-Clic.2042 Cc	3.089	270.845,42
	260.214	14.563.934,46

E. Sonstige Vermögensgegenstände

III. Andere Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für den Januar 2015 in Höhe von 15.301.198 €.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten ist das Agio in Höhe von 7.387.987 € enthalten.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 984.000 € und ist eingeteilt in 9.840 Stückaktien von je 100 €.

III. Gewinnrücklagen

	1.1.	Veränderungen aus Jahresüberschuss	31.12.
	€	€	€
1. gesetzliche Rücklage	7.000	—	7.000
2. andere Gewinnrücklagen	13.798.600	3.500.000	17.298.600
	13.805.600	3.500.000	17.305.600

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	€
Stand 1.1.	83.432.662
– Zugeteilte Überschussanteile	20.384.642
	63.048.020
+ Zuführung	11.461.567
Stand 31.12.	74.509.586

Davon entfallen

auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	8,6 Mio. €
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	3,3 Mio. €
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,1 Mio. €
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	0,1 Mio. €
auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird	0,1 Mio. €
auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird	32,9 Mio. €
auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird	0,2 Mio. €
auf den ungebundenen Teil	29,2 Mio. €

F. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Dieser Posten enthält verzinslich angesammelte Überschussanteile in Höhe von 364.366.133 €.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Disagio aus Namensschuldverschreibungen	206.956
Noch nicht fällige Grundschulden	877.494
Sonstiges	16.171
	1.100.621

Überschussbeteiligung der Versicherten

Für das Jahr 2015 sind folgende Sätze für die Überschussbeteiligung am 09.12.2014 festgesetzt worden.

Der Ansammlungszins beträgt 3,00 %. In den ab 2015 offenen Tarifen für Kapitalversicherungen, aufgeschobene Rentenversicherungen und Hinterbliebenenversicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Ansammlungszins auf das Überschussguthaben 1,50 %.

Der Ansammlungszins auf das Überschussguthaben für kapitalbildende Versicherungen mit einem Rechnungszins von 3,50 % beträgt für Teilauszahlungstarife 2,75 %, für Rentenversicherungen 2,00 % und für die übrigen Tarife 2,10 %.

Der Ansammlungszins auf das Überschussguthaben für kapitalbildende Versicherungen mit einem Rechnungszins von 4,00 % und 3,25 % beträgt 1,50 %. Die laufenden Überschussanteile (in % vom Beitrag) sämtlicher Risikoversicherungen und die Ansammlungszinsen aller Tarife werden maximal bis zur Höhe des Rechnungszinses als Direktgutschrift gezahlt.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2013 erhalten einen Ansammlungszins in Höhe von 2,0 % sowie einen laufenden Zinsüberschuss in Höhe von 0,25 %.

In den folgenden Übersichten sind die Vorjahreswerte in Klammern angegeben, wenn diese sich von den für das Jahr 2015 festgesetzten Werten unterscheiden. Anderenfalls stimmen die Vorjahreswerte mit den für das Jahr 2015 festgesetzten Werten überein.

A. Für Neuzugang offene Tarife

Überschussanteilsätze der einzelnen Versicherungsformen

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der Versicherungssumme	laufender Zinsüberschuss (Versicherungen gegen lfd. Beitrag) in % DK ¹⁾
1 Einzel-Kapitalversicherungen (Tarife 2015)				
K1, K3, K5	N15, D15	M / F	0,4	1,75
K1, K3	B15	M / F	0,4	1,75
K2	G15	M / F	0,0	1,75

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 %.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der Versicherungssumme	laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾
2 Vermögensbildungsversicherungen (Tarife 2015)				
V1	N15, D15	M / F	0,4	1,75

¹⁾ DK ist das Maximum aus gezilmerem Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres und 50 % der eingezahlten Beiträge.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf			
erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmalbeitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmalbeitrag
13,0	2,6	1,0	0
13,0	2,6	1,0	0
—	—	—	—

Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf			
erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmalbeitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmalbeitrag
13,0	—	1,0	—

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil in % vom Beitrag ²⁾	Todesfallbonus ¹⁾ in % der jeweiligen Versicherungssumme
3 Selbstständige Risikoversicherungen (Tarife 2015)				
K6	N15, D15, B15, T15	M / F	10,0	11
K7	N15, D15, B15, T15	M / F	10,0	11
K6	V15	M / F	56,0	127
K6F	N15, D15, B15, T15	M / F	—	12

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

²⁾ Für Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschussberechtigten Kapitalabfindung	laufender Zinsüber- schuss (Versiche- rungen gegen lfd. Beitrag) in % DK ¹⁾
4 Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 2015)				
ABR1	N15, D15, B15	M / F	0,5	1,75
ABR2	N15, D15, B15	M / F	0,5	1,75
AR1, AR1B	N15, D15, B15	M / F	0,5	1,75
AR2, ARA, AR2B	N15, D15, B15	M / F	0,5	1,75
SR, SRUA	N15, D15, B15	M / F	—	—
SRUF, SRUR	N15	M / F	—	—
W, WB	N15, D15, B15	M / F	—	1,75
WB	A15	M / F	—	1,75 ³⁾
SRUF	F15	M / F	—	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 %.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

³⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationskostenzuschläge.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Überschuss- anteil in % laufende Renten
erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag	
51	9	4,9	0	1,75
51	9	4,9	0	1,75
51	9	4,9	0	1,75
51	9	4,9	0	1,75
—	—	—	—	1,75
—	—	—	—	1,75
—	—	—	—	1,75
—	—	—	—	1,75
—	—	—	—	1,75

Bonussätze für Rentenversicherungen (Tarife 2015)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Einzelgeschäft	Basisrente
bis 34 Jahre	56,5	55,8
35 bis 39 Jahre	52,0	51,3
40 bis 44 Jahre	47,5	46,8
45 bis 49 Jahre	42,9	42,2
50 bis 54 Jahre	38,3	37,6
55 bis 59 Jahre	33,7	33,1
60 bis 64 Jahre	29,2	28,6
65 bis 69 Jahre	24,9	24,3
70 bis 74 Jahre	20,7	20,2
ab 75 Jahre	16,2	15,8

Barauszahlung für Rentenversicherungen (Tarife 2015)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,75 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in ‰ des jährlich gezahlten Eigenbetrags	laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾
5 Rentenversicherungen im Sinne des AltZerG (Tarife 2015)				
AVR	N15, D15, B15	M / F	5	1,75
AVR	N15F, D15F, B15F	M / F	5	1,75
AVR	N15E, D15E, B15E	M / F	5	1,75

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/45\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil	
			in % Risikobeitrag	in % Bruttobeitrag
6 Fondsgebundene Rentenversicherungen (Tarife 2015)				
FOKR1	N15, D15, B15	M / F	25	—
FOR1	N15, D15, B15	M / F	0	—

³⁾ Der Überschuss wird monatlich zugeteilt auf das Deckungskapital am Ende des Vormonats.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf erreichtes Überschuss- guthaben	in % auf eingezahlte Beitrags- summe	Überschuss- anteil in % laufende Renten
12,5	2,9	1,75
—	2,9	1,75
12,5	2,9	1,75

Garantiefonds	laufender Grundüberschussanteil	
	Union Investment UniStrategie Fonds	in % Deckungskapital ¹⁾ Sonstige Fonds
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der Versicherungssumme	laufender Zinsüber- schuss (Versiche- rungen gegen lfd. Beitrag) in % DK ¹⁾
7 Firmengruppen-Kapitalversicherungen (Tarife 2015)				
FK1	N15	M / F	0,1	1,75
FK1	U15	M / F	0,3	1,75

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 %.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}(1; \text{VD}/35)$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der Versicherungssumme	laufender Zinsüber- schuss (Versiche- rungen gegen lfd. Beitrag) in % DK ¹⁾
8 Vereinsgruppen-Kapitalversicherungen (Tarife 2015)				
VK2	G15	M / F	—	1,75
VK2	X15	M / F	—	1,75

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 %.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil in % vom Beitrag ²⁾	Todesfallbonus ¹⁾ in % der jeweiligen Versicherungssumme
9 Firmengruppen-Risikoversicherungen (Tarife 2015)				
FK6	N15, D15, U15	M / F	10	11

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

²⁾ Für Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf			
erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte Beitragssumme laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag
13,0	—	1,0	—
13,0	—	1,0	—

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschussberechtigten Kapitalabfindung	laufender Zinsüberschuss (Versicherungen gegen lfd. Beitrag) in % DK ¹⁾
10 Firmengruppen-Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 2015)				
FAR1, FAR1B	N15	M / F	0,4	1,75 ³⁾
FAR2, FAR2B	N15	M / F	0,4	1,75 ³⁾
FSR	N15	M / F	—	—
FW, FWB, FK, FKB	N15	M / F	—	1,75
FAR1, FAR1B	N15k	M / F	0,4	1,75
FW, FWB, FK, FKB	N15k	M / F	—	1,75
FAR1, FAR1B	D15k	M / F	—	1,75
FW, FWB, FK, FKB	D15k	M / F	—	1,75
FAR1B, FAR2B	A15	M / F	0,4	1,75 ³⁾
FWB, FKB	A15	M / F	—	1,75 ³⁾
FAR1, FAR2	U15	M / F	0,4	1,75
FSR	U15	M / F	—	—
FW, FK	U15	M / F	—	1,75

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 %.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

³⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationskostenzuschläge.

Bonussätze für Rentenversicherungen im Firmengeschäft (Tarife 2015)

Barauszahlung für Rentenversicherungen (Tarife 2015)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,75 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausbezahlt.
bis 34 Jahre	56,6	
35 bis 39 Jahre	52,1	
40 bis 44 Jahre	47,6	
45 bis 49 Jahre	43,0	
50 bis 54 Jahre	38,4	
55 bis 59 Jahre	33,9	
60 bis 64 Jahre	29,4	
65 bis 69 Jahre	25,0	
70 bis 74 Jahre	20,8	
ab 75 Jahre	16,3	

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil in % vom Beitrag ²⁾	Todesfallbonus ¹⁾ in % der jeweiligen Versicherungssumme
11 Risiko-Zusatzversicherungen (Tarife 2015)				
RZ	N15, D15, B15	M / F	10	12

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

²⁾ Für Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Überschuss- anteil in % laufende Renten
erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag	
55,0	8,8	5,3	0	1,75
55,0	8,8	5,3	0	1,75
—	—	—	—	1,75
—	—	—	—	1,75
55,0	—	5,3	—	1,75
—	—	—	—	1,75
55,0	—	5,3	—	1,75
—	—	—	—	1,75
55,0	—	5,3	—	1,75
—	—	—	—	1,75
55,0	—	5,3	—	1,75
—	—	—	—	1,75
—	—	—	—	1,75

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Beitrag in % vom Beitrag	Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer	Überschussanteil im Rentenbezug: Zins- überschussanteil in % DK ¹⁾
12 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Tarife 2015)					
B, BB, B0, BR, BRB, BRO	N15, D15, B15	M / F	35	35	1,75
BB, BRB	A15	M / F	35	35	1,75
B, BR	T15	M / F	35	35	1,75
B, BR	V15	M / F	44	44	1,75

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Beitrag in % vom Beitrag	Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer	Überschussanteil im Rentenbezug: Zins- überschussanteil in % DK ¹⁾
13 Firmengruppen-Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Tarife 2015)					
FBB, FBRB	N15, D15, A15	M / F	35	35	1,75
FB, FBR	N15, D15, U15	M / F	35	35	1,75

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

B. Für Neuzugang geschlossene Tarife

Überschussanteilsätze der einzelnen Versicherungsformen

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag)		
			in ‰ der Versicherungssumme Erleben	Tod	in ‰ des Risikobeitrags
1 Einzel-Kapitalversicherungen (Tarife 1956/1976/1987/1995/1997/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)					
G1, G2, G3		M	0,30	—	—
G1, G2, G3		F	0,80	—	—
G5		M / F	0,55	—	—
I G, II G, III G, IV G, I GT		M	0,30	—	—
I G, II G, III G, IV G, I GT		F	0,80	—	—
V G, V GT		M / F	0,55	—	—
K1, K2, K3, K4, K5		M / F	0,25	—	—
K1T, K5T		M / F	0,25	—	7,5
K1, K3, K4, K5, K8	N95	M / F	0,00 (0,02)	—	—
K2	N95	M / F	0,00 (0,02)	—	—
K1T, K5T	N95	M / F	0,00 (0,02)	—	0,0 (0,5)
K1, K8	B95	M / F	0,00 (0,01)	—	—
K2	B95	M / F	0,00 (0,01)	—	—
K1, K3, K5, K8	D95	M / F	—	—	—
K2	D95	M / F	—	—	—
K1T	D95	M / F	—	—	0,0 (0,5)
K1, K3, K4, K5	H95	M / F	—	—	—
K2	H95	M / F	—	—	—
K1T	H95	M / F	—	—	0,0 (0,5)
K1V	D97	M / F	—	—	—
K1, K3, K4, K5, K8	N98	M / F	0,00 (0,02)	—	—
K2	N98	M / F	0,00 (0,02)	—	—
K1V	N98	M / F	—	—	—
K1T, K5T	N98	M / F	0,00 (0,02)	—	0,0 (0,5)
K1, K5, K8	B98	M / F	0,00 (0,01)	—	—
K1, K3, K5, K8	D98	M / F	—	—	—
K2	D98	M / F	—	—	—
K1V	D98	M / F	—	—	—
K1T	D98	M / F	—	—	0,0 (0,5)
K1, K3, K5, K8	H98	M / F	—	—	—
K1T	H98	M / F	—	—	0,0 (0,5)
K1, K3, K4, K5, K8	N98a	M / F	0,00 (0,02)	—	—
K2	N98a	M / F	0,00 (0,02)	—	—
K1T, K5T	N98a	M / F	0,00 (0,02)	—	0,0 (0,5)
K1, K3, K5, K8	B98a	M / F	0,00 (0,01)	—	—
K1	J98(a)	M / F	0,00 (0,01)	—	—
K1	T99	M / F	0,00 (0,02)	—	—
K8	J99	M / F	0,00 (0,02)	—	—
K1, K3, K4, K5, K8	N00	M / F	0,00 (0,12)	—	—
K2	N00	M / F	0,00 (0,12)	—	—
K1V	N00	M / F	—	—	—
K1T, K5T	N00	M / F	0,00 (0,12)	—	0,0 (2,5)
K1, K3, K5, K8	B00	M / F	0,00 (0,07)	—	—
K2	B00	M / F	0,00 (0,07)	—	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schlussüberschussanteil in %	
	erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag	der Bezugs- größe ³⁾	der Erlebens- falleistung
0,00	—	—	—	—	1,7 (1,3)	—
0,00	—	—	—	—	1,7 (1,3)	—
0,00	—	—	—	—	1,7 (1,3)	—
0,00	—	—	—	—	1,7 (1,3)	—
0,00	—	—	—	—	1,7 (1,3)	—
0,00	—	—	—	—	1,7 (1,3)	—
0,00	—	—	—	—	1,4 (1,1)	—
0,00	—	—	—	—	1,4 (1,1)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,3)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,3)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,3)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,3)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	—	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,3)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,3)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,9)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,7)	—
0,00	—	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0 (1,0)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (1,0)	—
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,8)	—

³⁾ Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (afd. Beitrag)		
			in ‰ der Versicherungssumme Erleben	Tod	in ‰ des Risikobeitrags
1 Einzel-Kapitalversicherungen (Tarife 1956/1976/1987/1995/1997/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)					
K1, K3, K4, K5, K8	D00	M / F	0,00 (0,05)	—	—
K2	D00	M / F	0,00 (0,05)	—	—
K1V	D00	M / F	—	—	—
K1, K3, K4, K5, K8	H00	M / F	0,00 (0,02)	—	—
K2	H00	M / F	0,00 (0,02)	—	—
K1T	H00	M / F	0,00 (0,02)	—	0,0 (2,5)
K1	T00	M / F	0,00 (0,12)	—	—
K1, K3, K5	N04	M / F	0,70	—	—
K2	N04	M / F	0,70	—	—
K8	N04	M / F	0,60	0,10	—
K1T	N04	M / F	0,70	—	5,0
K1, K3	B04	M / F	0,60	—	—
K8	B04	M / F	0,50	0,10	—
K1, K3	D04	M / F	0,50	—	—
K2	D04	M / F	0,50	—	—
K8	D04	M / F	0,40	0,10	—
K1, K3, K5	H04	M / F	0,30	—	—
K2	H04	M / F	0,30	—	—
K8	H04	M / F	0,20	0,10	—
K1T	H04	M / F	0,30	—	5,0
K1	T04	M / F	0,70	—	—
K2	G04	M / F	0,00	—	—
K8	G04	M / F	0,60	0,10	—
K1, K3, K4, K5	N05	M / F	0,70	—	—
K1T, K5T	N05	M / F	0,70	—	5,0
K1V	N05	M / F	—	—	—
K2	N05	M / F	0,70	—	—
K8	N05	M / F	0,60	0,10	—
K1, K3, K5	B05	M / F	0,60	—	—
K2	B05	M / F	0,60	—	—
K8	B05	M / F	0,50	0,10	—
K1, K3, K4, K5	D05	M / F	0,50	—	—
K1T, K5T	D05	M / F	0,50	—	5,0
K1V	D05	M / F	—	—	—
K2	D05	M / F	0,50	—	—
K8	D05	M / F	0,40	0,10	—
K1, K3, K4, K5	H05	M / F	0,30	—	—
K1T, K5T	H05	M / F	0,30	—	5,0
K2	H05	M / F	0,30	—	—
K8	H05	M / F	0,20	0,10	—
K1	T05	M / F	0,70	—	—
K2	G05	M / F	0,00	—	—
K8	G05	M / F	0,60	0,10	—
K1, K3, K5	N07	M / F	0,70	—	—
K1, K3	B07	M / F	0,60	—	—
K1, K3, K5	D07	M / F	0,50	—	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schlussüberschussanteil in ‰		
	erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag	der Bezugs- größe ³⁾	der Erlebens- fallleistung	
0,00	—	—	—	—	0,0	(1,0)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(0,8)	—
0,00	—	—	—	—	—		0,0
0,00	—	—	—	—	0,0	(1,0)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(0,8)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(1,0)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(1,0)	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—		—
0,25	7,8 (6,0)	0,0 (—)	0,5 (0,4)	0	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—		—
0,25	7,8 (6,0)	0,0 (—)	0,5 (0,4)	0	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—		—
0,25	7,8 (6,0)	0,0 (—)	0,5 (0,4)	0	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—		—
0,25	7,8 (6,0)	0,0 (—)	0,5 (0,4)	0	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—		—
0,25	7,8 (6,0)	0,0 (—)	0,5 (0,4)	0	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—		—
0,25	7,8 (6,0)	0,0 (—)	0,5 (0,4)	0	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—		—
0,25	—	—	—	—	—		—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—		—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—		—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—		—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—		—

³⁾ Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (Ifd. Beitrag)		
			in % der Versicherungssumme Erleben	Tod	in % des Risikobeitrags
1 Einzel-Kapitalversicherungen (Tarife 1956/1976/1987/1995/1997/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)					
K1	T07	M / F	0,70	—	—
K2	G07	M / F	0,00	—	—
K1, K3, K5	N08	M / F	0,70	—	—
K1, K3	B08	M / F	0,60	—	—
K1, K3, K5	D08	M / F	0,50	—	—
K1	T08	M / F	0,70	—	—
K1, K3, K5	N09	M / F	0,40	—	—
K1, K3	B09	M / F	0,30	—	—
K1, K3, K5	D09	M / F	0,20	—	—
K1	T09	M / F	0,40	—	—
K2	G08	M / F	0,00	—	—
K1, K3, K5	N12, D12	M / F	0,40	—	—
K1, K3	B12	M / F	0,40	—	—
K2	G12	M / F	0,40	—	—
K1, K3, K5	N13, D13	M / F	0,40	—	—
K1, K3	B13	M / F	0,40	—	—
K2	G13	M / F	0,00	—	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

³⁾ Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schlussüberschussanteil in ‰			
	erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		der Bezugs- größe ³⁾		der Erlebens- falleistung	
	laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag				
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—	—
0,75	—	—	—	—	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—	—
0,75	—	—	—	—	—	—	—	—
1,25	13,5 (10,4)	2,7 (2,1)	1,0 (0,8)	0	—	—	—	—
1,25	13,5 (10,4)	2,7 (2,1)	1,0 (0,8)	0	—	—	—	—
1,25	—	—	—	—	—	—	—	—
1,25	13,0 (10,4)	2,6 (2,1)	1,0 (0,8)	0	—	—	—	—
1,25	13,0 (10,4)	2,6 (2,1)	1,0 (0,8)	0	—	—	—	—
1,25	—	—	—	—	—	—	—	—

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil	
			in % Risikobeitrag	in % Bruttobeitrag
2 Fondsgebundene Lebensversicherungen (Tarife 2001/2004/2005)				
FOK1	N01, D01, B01, H01	M	30	—
FOK1	N01, D01, B01, H01	F	17	—
FOK1	N04, B04, H04	M	30	—
FOK1	N04, B04, H04	F	17	—
FOK1	N05, D05, B05, H05	M	30	—
FOK1	N05, D05, B05, H05	F	17	—

¹⁾ Der Überschuss wird monatlich zugeteilt auf das Deckungskapital am Ende des Vormonats.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Garantiefonds	laufender Grundüberschussanteil	
	Union Investment UniStrategie Fonds	in % Deckungskapital ¹⁾ Sonstige Fonds
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in % der Versicherungssumme		in % des Risikobeitrags
3 Vermögensbildungsversicherungen (Tarife 1956/1976/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)					
GV1		M	0,30		—
GV1		F	0,80		—
I GV, III GV, IV GV, I GVT		M	0,30		—
I GV, III GV, IV GV, I GVT		F	0,80		—
V GV, V GVT		M / F	0,55		—
V1, V3, V4, V5		M / F	0,25		—
V1T, V5T		M / F	0,25		7,5
V1, V3, V5	N95	M / F	0,00 (0,02)		—
V1T, V5T	N95	M / F	0,00 (0,02)		0,0 (0,5)
V1	D95	M / F	—		—
V1, V3	H95	M / F	—		—
V1, V3, V5	N98, N98a	M / F	0,00 (0,02)		—
V1T	N98	M / F	0,00 (0,02)		0,0 (0,5)
V1, V3	D98	M / F	—		—
V1, V3, V5	H98	M / F	—		—
V1T, V5T	N98a	M / F	0,00 (0,02)		0,0 (0,5)
V1T	H99	M / F	—		0,0 (0,5)
V1, V3, V5	N00	M / F	0,00 (0,12)		—
V1T	N00	M / F	0,00 (0,12)		0,0 (2,5)
V1, V3, V5	D00	M / F	0,00 (0,05)		—
V1T	D00	M / F	0,00 (0,05)		0,0 (2,5)
V1, V3	H00	M / F	0,00 (0,02)		—
V1T	H00	M / F	0,00 (0,02)		0,0 (2,5)
V1, V3, V5	N04	M / F	0,70		—
V1T, V5T	N04	M / F	0,70		5,0
V1T, V5T	D04	M / F	0,50		5,0
V1, V3	H04	M / F	0,30		—
V1T, V5T	H04	M / F	0,30		5,0
V1, V3, V4, V5	N05	M / F	0,70		—
V1T, V5T	N05	M / F	0,70		5,0
V1, V3, V5	D05	M / F	0,50		—
V1T	D05	M / F	0,50		5,0
V1, V3, V5	H05	M / F	0,30		—
V1T	H05	M / F	0,30		5,0
V1	N07	M / F	0,70		—
V1	D07	M / F	0,50		—
V1	N08	M / F	0,70		—
V1	D08	M / F	0,50		—
V1	N09	M / F	0,40		—
V1	D09	M / F	0,20		—
V1	N12, D12	M / F	0,40		—
V1	N13, D13	M / F	0,40		—

¹⁾ DK ist für die Tarife GV1, I GV, III GV das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für die übrigen Tarife ist DK das Maximum aus gezeillertem Deckungskapital zum Ende des vorangegangenen VJ und der Hälfte der bisher gezahlten Beiträge.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schlussüber- schussanteil in ‰ der Bezugsgröße ³⁾
	erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag	
0,00	—	—	—	—	1,2 (0,9)
0,00	—	—	—	—	1,2 (0,9)
0,00	—	—	—	—	1,2 (0,9)
0,00	—	—	—	—	1,2 (0,9)
0,00	—	—	—	—	1,2 (0,9)
0,00	—	—	—	—	1,0 (0,8)
0,00	—	—	—	—	1,0 (0,8)
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,5)
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,5)
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,5)
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,5)
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)
0,00	—	—	—	—	0,0 (0,4)
0,00	—	—	—	—	0,0 (1,2)
0,00	—	—	—	—	0,0 (1,2)
0,00	—	—	—	—	0,0 (1,2)
0,00	—	—	—	—	0,0 (1,2)
0,00	—	—	—	—	0,0 (1,2)
0,00	—	—	—	—	0,0 (1,2)
0,25	15,7 (12,1)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,25	15,7 (12,1)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,25	15,7 (12,1)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,25	15,7 (12,1)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,25	15,7 (12,1)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,25	15,7 (12,1)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,25	15,7 (12,1)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,25	15,7 (12,1)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,25	15,7 (12,1)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,25	15,7 (12,1)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,25	15,7 (12,1)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,75	12,2 (9,4)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,75	12,2 (9,4)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,75	12,2 (9,4)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,75	12,2 (9,4)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,75	12,2 (9,4)	—	0,9 (0,7)	—	—
0,75	12,2 (9,4)	—	0,9 (0,7)	—	—
1,25	15,1 (11,6)	—	1,2 (0,9)	—	—
1,25	13,0 (10,4)	—	1,0 (0,8)	—	—

³⁾ Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
4 Selbstständige Risiko- und Restschuldversicherungen (Tarife 1976/1987/1995/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)				
VI G, VI GF		M	50,0	50,0
VI G, VI GF		F	55,0	55,0
K6, K6F, K7, K7F		M / F	40,0	40,0
K6, K6F, K7, K7F	N95	M / F	27,5	27,5
K6, K6F, K7, K7F	D95	M / F	27,5	27,5
K6	H95	M / F	27,5	27,5
K6, K6F, K7, K7F	N95a	M / F	27,5	27,5
RSK, RS	N95a	M / F	—	27,5
K6, K6F	B95a	M / F	27,5	27,5
K6, K7	D95a	M / F	27,5	27,5
K6, K7	H95a	M / F	27,5	27,5
K6, K6F, K7, K7F	N98	M / F	10,0	10,0
RSK, RS, RS2K, RS2	N98	M / F	—	30,0
K6, K6F, K7, K7F	B98	M / F	10,0	10,0
K6, K6F	D98	M / F	10,0	10,0
K6, K6F, K7, K7F	H98	M / F	10,0	10,0
K6	T99	M / F	10,0	10,0
K6, K6F	N00, D00, B00	M	18,0	18,0
K6, K6F	N00, D00, B00	F	10,0	10,0
K7, K7F	N00, D00	M / F	14,0	14,0
RSK, RS	N00	M	—	54,0
RSK, RS	N00	F	—	30,0
RS2K, RS2	N00	M / F	—	42,0
K7	B00, H00	M / F	14,0	14,0
K6, K6F	H00	M	18,0	18,0
K6, K6F	H00	F	10,0	10,0
K6	T00	M	18,0	18,0
K6	T00	F	10,0	10,0
K6, K6F	N04, B04	M	18,0	18,0
K6, K6F	N04, B04	F	10,0	10,0
K7, K7F	N04	M / F	14,0	14,0
RSK, RS	N04	M	—	54,0
RSK, RS	N04	F	—	30,0
RS2K, RS2	N04	M / F	—	42,0
K6	H04	M	18,0	18,0
K6	H04	F	10,0	10,0
K6	T04	M	18,0	18,0
K6	T04	F	10,0	10,0

³⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Todesfallbonus ¹⁾
in % der jeweiligen
Versicherungs-
summe



Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
4 Selbstständige Risiko- und Restschuldversicherungen (Tarife 1976/1987/1995/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)				
K6, K6F	N05, D05, B05, H05	M	18,0	18,0
K6, K6F	N05, D05, B05, H05	F	10,0	10,0
K7, K7F	N05, D05, B05, H05	M / F	14,0	14,0
RSK, RS	N05	M	—	54,0
RSK, RS	N05	F	—	30,0
RS2K, RS2	N05	M / F	—	42,0
K6	T05	M	18,0	18,0
K6	T05	F	10,0	10,0
K6	V05	M / F	60,0	60,0
K6, K6F	N07, D07, B07	M	18,0	18,0
K6, K6F	N07, D07, B07	F	10,0	10,0
K7	N07, D07, B07	M / F	14,0	14,0
K6	T07	M	18,0	18,0
K6	T07	F	10,0	10,0
K6	V07	M / F	60,0	60,0

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag ²⁾	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
4 Selbstständige Risiko- und Restschuldversicherungen (Tarife 1976/1987/1995/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)				
K6	N08, D08, B08, T08	M	18,0	—
K6	N08, D08, B08, T08	F	10,0	—
K6F	N08, D08, B08	M	—	—
K6F	N08, D08, B08	F	—	—
K7	N08, D08, B08	M / F	14,0	—
K6	V08	M / F	60,0	—
K6	N09, D09, B09, T09	M	10,0	—
K6	N09, D09, B09, T09	F	5,0	—
K6F	N09, D09, B09	M	—	—
K6F	N09, D09, B09	F	—	—
K7	N09, D09, B09	M / F	7,5	—
K6	V09	M / F	55,0	—
K6	N12, D12, B12, T12	M	12,5	—
K6	N12, D12, B12, T12	F	7,5	—
K7	N12, D12, B12	M / F	10,0	—
K6	V12	M / F	56,0	—
K6F	N12, D12, B12	M	—	—
K6F	N12, D12, B12	F	—	—
K6	N13, D13, B13, T13	M / F	10,0	—
K7	N13, D13, B13	M / F	10,0	—
K6	V13	M / F	56,0	—
K6F	N13, D13, B13	M / F	—	—

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen,
sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

²⁾ Für Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Todesfallbonus ¹⁾
in % der jeweiligen
Versicherungs-
summe

20
10
20
10
15
150
11
5
11
5
8
122
14
8
11
127
15
9
11
11
127
12

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zins- überschuss in ‰ DK ¹⁾
5 Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1961/1991/1995/1996/1998/1999/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
R2, R3		M / F	—	0,0
R1, RU		M / F	—	0,0
W		M / F	—	0,0
K		M / F	—	0,0
AR1		M / F	0,15	0,0
AR2		M / F	0,25	0,0
SR, SRU		M / F	—	—
W		M / F	—	0,0
K		M / F	—	0,0
AR1	N95	M / F	0,00 (0,10)	0,0
AR2	N95	M / F	0,00 (0,20)	0,0
SR	N95	M / F	—	—
W	N95	M / F	—	0,0
AR1	B95	M / F	0,00 (0,05)	0,0
AR2	B95	M / F	0,00 (0,10)	0,0
AR1, AR2	D95	M / F	—	0,0
AR1, AR2	H95	M / F	—	0,0
AR1	N96	M / F	0,00 (0,10)	0,0
AR2	N96	M / F	0,00 (0,20)	0,0
SR, SRU	N96	M / F	—	—
W	N96	M / F	—	0,0
K	N96	M / F	—	0,0
AR1	B96	M / F	0,00 (0,05)	0,0
AR2	B96	M / F	0,00 (0,10)	0,0
SR	B96	M / F	—	—
W	B96	M / F	—	0,0
AR1, AR2	D96	M / F	—	0,0
AR1, AR2	H96	M / F	—	0,0
W	H96	M / F	—	0,0
AR1	N98	M / F	0,00 (0,10)	0,0
AR2	N98	M / F	0,00 (0,20)	0,0
SR, SRU	N98	M / F	—	—
W	N98	M / F	—	0,0
K	N98	M / F	—	0,0
AR1	B98	M / F	0,00 (0,05)	0,0
AR2	B98	M / F	0,00 (0,10)	0,0
SR, SRU	B98	M / F	—	—
W	B98	M / F	—	0,0
K	B98	M / F	—	0,0
AR1, AR2	D98	M / F	—	0,0
AR1, AR2	H98	M / F	—	0,0
AR1	N99	M / F	0,00 (0,10)	0,0
AR2	N99	M / F	0,00 (0,20)	0,0
SR, SRU	N99	M / F	—	—
W	N99	M / F	—	0,0

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf		erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		Schluss-	Überschuss-
laufender	Einmal-	laufender	Einmal-	laufender	Einmal-	überschussanteil	anteil in %
Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag	in %	laufende
						des DK ¹⁾	Renten
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	0	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0
—	—	—	—	—	—	—	0,0



Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zins- überschuss in % DK ¹⁾
5 Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1961/1991/1995/1996/1998/1999/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
K	N99	M / F	—	0,00
AR1	B99	M / F	0,00 (0,05)	0,00
AR2	B99	M / F	0,00 (0,10)	0,00
SR	B99	M / F	—	—
W	B99	M / F	—	0,00
K	B99	M / F	—	0,00
AR1, AR2	D99	M / F	—	0,00
SR	D99	M / F	—	—
AR1, AR2	H99	M / F	—	0,00
W	H99	M / F	—	0,00
AR1	J99 (a)	M / F	0,00 (0,10)	0,00
AR2	J99 (a)	M / F	0,00 (0,20)	0,00
AR1	N00	M	0,00 (0,15)	0,00
AR1	N00	F	0,00 (0,15)	0,00
AR2	N00	M	0,00 (0,25)	0,00
AR2	N00	F	0,00 (0,25)	0,00
SR, SRU	N00	M	—	—
SR, SRU	N00	F	—	—
W	N00	M	—	0,00
W	N00	F	—	0,00
K	N00	M / F	—	0,00
AR1	B00	M	0,00 (0,10)	0,00
AR1	B00	F	0,00 (0,10)	0,00
AR2	B00	M	0,00 (0,15)	0,00
AR2	B00	F	0,00 (0,15)	0,00
SR, SRU	B00	M	—	—
SR, SRU	B00	F	—	—
W	B00	M	—	0,00
W	B00	F	—	0,00
AR1	D00	M	0,00 (0,05)	0,00
AR1	D00	F	0,00 (0,05)	0,00
AR2	D00	M	0,00 (0,10)	0,00
AR2	D00	F	0,00 (0,10)	0,00
AR1	H00	M	—	0,00
AR1	H00	F	—	0,00
AR2	H00	M	0,00 (0,05)	0,00
AR2	H00	F	0,00 (0,05)	0,00
W	H00	M	—	0,00
W	H00	F	—	0,00
K	H00	M / F	—	0,00
AR1	T00	M	0,00 (0,15)	0,00
AR1	T00	F	0,00 (0,15)	0,00
AR2	T00	M	0,00 (0,25)	0,00
AR2	T00	F	0,00 (0,25)	0,00
AR1	N04	M	0,30	0,25

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (afd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zins- überschuss in % DK ¹⁾
5 Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1961/1991/1995/1996/1998/1999/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
AR1	N04	F	0,30	0,25
AR2	N04	M	0,35	0,25
AR2	N04	F	0,35	0,25
SR, SRU	N04	M / F	—	—
W	N04	M	—	0,25
W	N04	F	—	0,25
AR1	B04	M	0,20	0,25
AR1	B04	F	0,20	0,25
AR2	B04	M	0,25	0,25
AR2	B04	F	0,25	0,25
SR	B04	M / F	—	—
AR1	D04	M	0,10	0,25
AR1	D04	F	0,10	0,25
AR2	D04	M	0,20	0,25
AR2	D04	F	0,20	0,25
SRU	D04	M / F	—	—
W	D04	M	—	0,25
W	D04	F	—	0,25
AR1	H04	M	—	0,25
AR1	H04	F	—	0,25
AR2	H04	M	0,10	0,25
AR2	H04	F	0,10	0,25
SRU	H04	M / F	—	—
AR1	T04	M	0,30	0,25
AR1	T04	F	0,30	0,25
AR2	T04	M	0,35	0,25
AR2	T04	F	0,35	0,25
ARO	N05	M / F	0,60	0,25
AR1	N05	M / F	0,60	0,25
AR2, AR3, AR4, ARA	N05	M / F	0,70	0,25
SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	N05	M / F	—	—
W, K	N05	M / F	—	0,25
ARO	B05	M / F	0,40	0,25
AR1	B05	M / F	0,40	0,25
AR2, AR3, AR4, ARA	B05	M / F	0,50	0,25
SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	B05	M / F	—	—
W, K	B05	M / F	—	0,25
ARO	D05	M / F	0,20	0,25
AR1	D05	M / F	0,20	0,25
AR2, AR3, AR4, ARA	D05	M / F	0,40	0,25
SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	D05	M / F	—	—
W, K	D05	M / F	—	0,25
ARO	H05	M / F	—	0,25
AR1	H05	M / F	—	0,25
AR2, AR3, AR4, ARA	H05	M / F	0,20	0,25

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

		Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf						Schluss-	Überschuss-
erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		überschussanteil		in %		anteil in %	
laufender Beitrag	Einmalbeitrag	laufender Beitrag	Einmalbeitrag	in % des DK ¹⁾	in % laufende Renten				
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,20	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,15	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,20	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,10	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,15	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,20	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,15	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,20	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,15	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,20	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,10	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,15	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,20	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,15	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,20	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,10	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,15	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,20	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,15	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,20	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,15	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	—	0,20	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,10	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	—	—	0,15	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	—	—	0,20	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	—	—	0,15	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	—	—	0,20	
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	—	0,25	
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	—	0,25	
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	—	0,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,25	
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	—	0,25	
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	—	0,25	
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	—	0,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,25	
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	—	0,25	
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	—	0,25	
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	—	0,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,25	
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	—	0,25	
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	—	0,25	
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	—	0,25	

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zins- überschuss in % DK ¹⁾
5 Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1961/1991/1995/1996/1998/1999/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	H05	M / F	—	—
W, K	H05	M / F	—	0,25
AR1	T05	M / F	0,60	0,25
AR2	T05	M / F	0,70	0,25
AR1	N06	M / F	0,60	0,25
AR2	N06	M / F	0,70	0,25
AR1	B06	M / F	0,40	0,25
AR2	B06	M / F	0,50	0,25
AR1	D06	M / F	0,20	0,25
AR2	D06	M / F	0,40	0,25
AR1	H06	M / F	—	0,25
AR2	H06	M / F	0,20	0,25
AR1	T06	M / F	0,60	0,25
AR2	T06	M / F	0,70	0,25
ARO, AR1	N07	M / F	0,60	0,75
AR2	N07	M / F	0,70	0,75
SR	N07	M / F	—	—
W	N07	M / F	—	0,75
ARO, AR1	B07	M / F	0,40	0,75
AR2	B07	M / F	0,50	0,75
SR	B07	M / F	—	—
W	B07	M / F	—	0,75
ARO, AR1	D07	M / F	0,20	0,75
AR2	D07	M / F	0,40	0,75
SR	D07	M / F	—	—
W	D07	M / F	—	0,75
AR1	T07	M / F	0,60	0,75
AR2	T07	M / F	0,70	0,75
ARO	N08	M / F	0,60	0,75
ARO	B08	M / F	0,40	0,75
ARO	D08	M / F	0,20	0,75
AR1B	A08	M / F	0,60	0,75
AR2B	A08	M / F	0,70	0,75
WB	A08	M / F	—	0,75
AR1, AR1B	N08	M / F	0,60	0,75
AR2, ARA, AR2B	N08	M / F	0,70	0,75
SR, SRUA	N08	M / F	—	—
W, WB	N08	M / F	—	0,75
AR1, AR1B	B08	M / F	0,4	0,75
AR2, ARA, AR2B	B08	M / F	0,5	0,75
SR, SRUA	B08	M / F	—	—
W, WB	B08	M / F	—	0,75
AR1, AR1B	D08	M / F	0,2	0,75
AR2, ARA, AR2B	D08	M / F	0,4	0,75
SR, SRUA	D08	M / F	—	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf						Schluss-	Überschuss-
erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		überschussanteil		in %	anteil in %
laufender Beitrag	Einmal-beitrag	laufender Beitrag	Einmal-beitrag	in %	des DK ¹⁾	laufende Renten	
—	—	—	—	—	—	—	0,25
—	—	—	—	—	—	—	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	—	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	—	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	0	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	0	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	0	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	0	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	0	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	0	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	0	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	0	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	—	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	—	0,25
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	0	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	0	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	0	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	0	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	0	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	0	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zins- überschuss in % DK ¹⁾
5 Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1961/1991/1995/1996/1998/1999/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
W, WB	D08	M / F	—	0,75
AR2	T08	M / F	0,70	0,75
ABR1	N09	M / F	0,60	0,75
ABR2	N09	M / F	0,70	0,75
SRUF, SRUR	N09	M / F	—	—
ABR1	B09	M / F	0,40	0,75
ABR2	B09	M / F	0,50	0,75
ABR1	D09	M / F	0,20	0,75
ABR2	D09	M / F	0,40	0,75
AR1B	A09	M / F	0,60	0,75 ³⁾
AR2B	A09	M / F	0,70	0,75 ³⁾
WB	A09	M / F	—	0,75 ³⁾
SRUF	F09	M / F	—	—
ABR1	N12, D12, B12	M / F	0,5	1,25
ABR2	N12, D12, B12	M / F	0,5	1,25
AR1, AR1B	N12, D12, B12	M / F	0,5	1,25
AR2, ARA, AR2B	N12, D12, B12	M / F	0,5	1,25
SR, SRUA	N12, D12, B12	M / F	—	—
SRUF, SRUR	N12	M / F	—	—
W, WB	N12, D12, B12	M / F	—	1,25
AR1B	A12	M / F	0,5	1,25 ³⁾
AR2B	A12	M / F	0,5	1,25 ³⁾
WB	A12	M / F	—	1,25 ³⁾
SRUF	F12	M / F	—	—
ABR1	N13, D13, B13	M / F	0,5	1,25
ABR2	N13, D13, B13	M / F	0,5	1,25
AR1, AR1B	N13, D13, B13	M / F	0,5	1,25
AR2, ARA, AR2B	N13, D13, B13	M / F	0,5	1,25
SR, SRUA	N13, D13, B13	M / F	—	—
SRUF, SRUR	N13	M / F	—	—
W, WB	N13, D13, B13	M / F	—	1,25
AR1B, AR2B	A13	M / F	0,5	1,25 ³⁾
WB	A13	M / F	—	1,25 ³⁾
SRUF	F13	M / F	—	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

³⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationszuschläge.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

		Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schluss-	Überschuss-
erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		überschussanteil		anteil in %	
laufender Beitrag	Einmalbeitrag	laufender Beitrag	Einmalbeitrag	in % des DK ¹⁾	in % laufende Renten		
—	—	—	—	—	—	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	0,75
52,8	(40,6)	4,6	(3,5)	5,6	(4,3)	0	1,25
52,8	(40,6)	4,6	(3,5)	5,6	(4,3)	0	1,25
52,8	(40,6)	4,6	(3,5)	5,6	(4,3)	0	1,25
52,8	(40,6)	4,6	(3,5)	5,6	(4,3)	0	1,25
—	—	—	—	—	—	—	1,25
—	—	—	—	—	—	—	1,25
—	—	—	—	—	—	—	1,25
52,8	(40,6)	4,6	(3,5)	5,6	(4,3)	—	1,25
52,8	(40,6)	4,6	(3,5)	5,6	(4,3)	—	1,25
—	—	—	—	—	—	—	1,25
—	—	—	—	—	—	—	1,25
55,1	(44,1)	8,8	(7,0)	4,9	(3,9)	0,0	1,25
55,1	(44,1)	8,8	(7,0)	4,9	(3,9)	0,0	1,25
55,1	(44,1)	8,8	(7,0)	4,9	(3,9)	0,0	1,25
55,1	(44,1)	8,8	(7,0)	4,9	(3,9)	0,0	1,25
—	—	—	—	—	—	—	1,25
—	—	—	—	—	—	—	1,25
—	—	—	—	—	—	—	1,25
55,1	(44,1)	8,8	(7,0)	4,9	(3,9)	—	1,25
—	—	—	—	—	—	—	1,25
—	—	—	—	—	—	—	1,25

**Bonussätze für Rentenversicherungen
(Tarife 1991/1995/1996/1998)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,4 (14,1)	0,4 (14,7)
35 bis 39 Jahre	0,3 (13,3)	0,4 (14,0)
40 bis 44 Jahre	0,3 (12,4)	0,3 (13,2)
45 bis 49 Jahre	0,3 (11,5)	0,3 (12,3)
50 bis 54 Jahre	0,3 (10,5)	0,3 (11,4)
55 bis 59 Jahre	0,2 (9,5)	0,3 (10,3)
60 bis 64 Jahre	0,2 (8,4)	0,2 (9,2)
65 bis 69 Jahre	0,2 (7,2)	0,2 (8,0)
70 bis 74 Jahre	0,2 (6,1)	0,2 (6,9)
ab 75 Jahre	0,1 (4,8)	0,1 (5,5)

**Bonussätze für Rentenversicherungen
(Tarife 1999)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,4 (14,1)	0,4 (14,7)
35 bis 39 Jahre	0,3 (13,3)	0,4 (14,0)
40 bis 44 Jahre	0,3 (12,4)	0,3 (13,2)
45 bis 49 Jahre	0,3 (11,5)	0,3 (12,3)
50 bis 54 Jahre	0,3 (10,5)	0,3 (11,4)
55 bis 59 Jahre	0,2 (9,5)	0,3 (10,3)
60 bis 64 Jahre	0,2 (8,4)	0,2 (9,2)
65 bis 69 Jahre	0,2 (7,2)	0,2 (8,0)
70 bis 74 Jahre	0,2 (6,1)	0,2 (6,9)
ab 75 Jahre	0,1 (4,8)	0,1 (5,5)

**Bonussätze für Aufgeschobene Rentenversicherungen
(Tarife 2000)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,4 (15,5)	0,4 (16,3)
35 bis 39 Jahre	0,4 (14,6)	0,4 (15,4)
40 bis 44 Jahre	0,3 (13,5)	0,4 (14,4)
45 bis 49 Jahre	0,3 (12,4)	0,3 (13,4)
50 bis 54 Jahre	0,3 (11,3)	0,3 (12,2)
55 bis 59 Jahre	0,3 (10,1)	0,3 (11,0)
60 bis 64 Jahre	0,2 (8,8)	0,3 (9,8)
65 bis 69 Jahre	0,2 (7,6)	0,2 (8,5)
70 bis 74 Jahre	0,2 (6,4)	0,2 (7,2)
ab 75 Jahre	0,1 (5,0)	0,1 (5,7)

**Barauszahlung für Rentenversicherung
(Tarife 1991/1995/1996/1998)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

**Barauszahlung für Rentenversicherung
(Tarife 1999)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

**Barauszahlung für Aufgeschobene Rentenversicherungen
(Tarife 2000)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % (Mann) bzw. 0 % (Frau) des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Bonussätze für Sofortbeginnende Rentenversicherungen (Tarife 2000)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,4 (15,5)	0,4 (16,3)
35 bis 39 Jahre	0,4 (14,6)	0,4 (15,4)
40 bis 44 Jahre	0,3 (13,5)	0,4 (14,4)
45 bis 49 Jahre	0,3 (12,4)	0,3 (13,4)
50 bis 54 Jahre	0,3 (11,3)	0,3 (12,2)
55 bis 59 Jahre	0,3 (10,1)	0,3 (11,0)
60 bis 64 Jahre	0,2 (8,8)	0,3 (9,8)
65 bis 69 Jahre	0,2 (7,6)	0,2 (8,5)
70 bis 74 Jahre	0,2 (6,4)	0,2 (7,2)
ab 75 Jahre	0,1 (5,0)	0,1 (5,7)

Bonussätze für Aufgeschobene Rentenversicherungen (Tarife 2004)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	3,6 (19,9)	4,9 (22,2)
35 bis 39 Jahre	3,4 (18,6)	4,6 (20,9)
40 bis 44 Jahre	3,1 (17,1)	4,3 (19,4)
45 bis 49 Jahre	2,9 (15,7)	4,0 (17,9)
50 bis 54 Jahre	2,6 (14,1)	3,6 (16,3)
55 bis 59 Jahre	2,3 (12,6)	3,3 (14,6)
60 bis 64 Jahre	2,0 (11,0)	2,9 (12,8)
65 bis 69 Jahre	1,7 (9,4)	2,5 (11,1)
70 bis 74 Jahre	1,5 (7,8)	2,1 (9,4)
ab 75 Jahre	1,1 (6,1)	1,7 (7,4)

Bonussätze für Sofortbeginnende Rentenversicherungen (Tarife 2004)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	2,5 (18,8)	2,7 (19,8)
35 bis 39 Jahre	2,4 (17,5)	2,5 (18,6)
40 bis 44 Jahre	2,2 (16,2)	2,4 (17,3)
45 bis 49 Jahre	2,0 (14,8)	2,2 (16,0)
50 bis 54 Jahre	1,8 (13,3)	2,0 (14,5)
55 bis 59 Jahre	1,6 (11,9)	1,8 (13,0)
60 bis 64 Jahre	1,4 (10,4)	1,6 (11,5)
65 bis 69 Jahre	1,2 (8,9)	1,4 (9,9)
70 bis 74 Jahre	1,0 (7,4)	1,2 (8,4)
ab 75 Jahre	0,8 (5,8)	0,9 (6,6)

Barauszahlung für Sofortbeginnende Rentenversicherungen (Tarife 2000)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % (Mann) bzw. 0 % (Frau) des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Aufgeschobene Rentenversicherungen (Tarife 2004)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,15 % (Mann) bzw. 0,20 % (Frau) des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Sofortbeginnende Rentenversicherungen (Tarife 2004)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,10 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

**Bonussätze für Rentenversicherungen
(Tarife 2005/2006)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	6,2 (23,7)	6,4 (24,6)
35 bis 39 Jahre	5,8 (22,2)	6,0 (23,2)
40 bis 44 Jahre	5,4 (20,6)	5,6 (21,7)
45 bis 49 Jahre	4,9 (18,9)	5,2 (20,0)
50 bis 54 Jahre	4,5 (17,1)	4,8 (18,3)
55 bis 59 Jahre	4,0 (15,3)	4,3 (16,5)
60 bis 64 Jahre	3,5 (13,4)	3,8 (14,6)
65 bis 69 Jahre	3,0 (11,5)	3,3 (12,7)
70 bis 74 Jahre	2,6 (9,6)	2,9 (10,8)
ab 75 Jahre	2,0 (7,6)	2,3 (8,6)

**Bonussätze für Rentenversicherungen
(Tarife 2007/2008)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	19,3 (38,9)	20,1 (40,6)
35 bis 39 Jahre	17,9 (36,2)	18,8 (38,0)
40 bis 44 Jahre	16,6 (33,3)	17,5 (35,3)
45 bis 49 Jahre	15,1 (30,3)	16,1 (32,4)
50 bis 54 Jahre	13,6 (27,3)	14,6 (29,4)
55 bis 59 Jahre	12,1 (24,2)	13,1 (26,3)
60 bis 64 Jahre	10,6 (21,1)	11,6 (23,1)
65 bis 69 Jahre	9,1 (18,0)	10,0 (19,9)
70 bis 74 Jahre	7,6 (15,0)	8,5 (16,8)
ab 75 Jahre	6,0 (11,7)	6,8 (13,3)

**Bonussätze für Rentenversicherungen
(Tarife 2012)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	35,1 (57,2)	36,8 (60,1)
35 bis 39 Jahre	32,4 (52,8)	34,2 (55,8)
40 bis 44 Jahre	29,7 (48,3)	31,5 (51,4)
45 bis 49 Jahre	26,9 (43,6)	28,8 (46,8)
50 bis 54 Jahre	24,1 (38,9)	26,0 (42,1)
55 bis 59 Jahre	21,2 (34,3)	23,1 (37,4)
60 bis 64 Jahre	18,4 (29,6)	20,2 (32,6)
65 bis 69 Jahre	15,7 (25,1)	17,4 (27,9)
70 bis 74 Jahre	13,0 (20,8)	14,6 (23,4)
ab 75 Jahre	10,2 (16,1)	11,6 (18,4)

**Barauszahlung für Rentenversicherungen
(Tarife 2005/2006)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,25 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

**Barauszahlung für Rentenversicherungen
(Tarife 2007/2008)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,75 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

**Barauszahlung für Rentenversicherungen
(Tarife 2012)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,25 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Bonussätze für Sofortbeginnende Rentenversicherungen (Tarife 2013)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente			
	Einzelgeschäft		Basisrente	
bis 34 Jahre	36,3	(59,3)	35,9	(58,7)
35 bis 39 Jahre	33,7	(55,0)	33,3	(54,3)
40 bis 44 Jahre	31,0	(50,5)	30,6	(49,8)
45 bis 49 Jahre	28,2	(45,9)	27,8	(45,2)
50 bis 54 Jahre	25,4	(41,2)	25,0	(40,5)
55 bis 59 Jahre	22,6	(36,5)	22,2	(35,8)
60 bis 64 Jahre	19,7	(31,8)	19,3	(31,1)
65 bis 69 Jahre	16,9	(27,1)	16,5	(26,5)
70 bis 74 Jahre	14,2	(22,7)	13,9	(22,1)
ab 75 Jahre	11,2	(17,8)	10,9	(17,3)

Barauszahlung für Sofortbeginnende Rentenversicherungen (Tarife 2013)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,25 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in ‰ des jährlich gezahlten Eigenbetrags
6 Rentenversicherungen im Sinne des AltZerG (Tarife 2002/2004/2005/2006/2007/2008/2012/2013)			
AVR	N02, D02, B02, H02	M	0
AVR	N02, D02, B02, H02	F	0
AVR	N02F, D02F, B02F, H02F	M	0
AVR	N02F, D02F, B02F, H02F	F	0
AVR	N02E, D02E, B02E, H02E	M	0
AVR	N02E, D02E, B02E, H02E	F	0
AVR	N04, D04, B04, H04	M	5
AVR	N04, D04, B04, H04	F	5
AVR	N04F	M	5
AVR	N04F	F	5
AVR	N04E, H04E	M	5
AVR	N04E, H04E	F	5
AVR	N05, D05, B05, H05	M / F	5
AVR	N05F, D05F, B05F, H05F	M / F	5
AVR	N05E, D05E, B05E, H05E	M / F	5
AVR	N06, D06, B06, H06	M / F	5
AVR	N06F, D06F, B06F, H06F	M / F	5
AVR	N06E, D06E, B06E, H06E	M / F	5
AVR	N07, D07, B07	M / F	5
AVR	N07F, D07F, B07F	M / F	5
AVR	N07E	M / F	5
AVR	N08, D08, B08	M / F	5
AVR	N08F, D08F, B08F	M / F	5
AVR	N08E	M / F	5
AVR	N12, D12, B12	M / F	5
AVR	N12F, D12F, B12F	M / F	5
AVR	N12E, D12E, B12E	M / F	5
AVR	N13, D13, B13	M / F	5
AVR	N13F, D13F, B13F	M / F	5
AVR	N13E, D13E, B13E	M / F	5

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/45\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

laufender Zins- überschuss in % DK ¹⁾	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf erreichtes Überschuss- guthaben		in % auf eingezahlte Beitrags- summe		Überschuss- anteil in % laufende Renten
0,00	18,2	(14,0)	4,0	(3,1)	0,00
0,00	18,2	(14,0)	4,0	(3,1)	0,00
0,00	—		—		0,00
0,00	—		—		0,00
0,00	18,2	(14,0)	4,0	(3,1)	0,00
0,00	18,2	(14,0)	4,0	(3,1)	0,00
0,25	18,2	(14,0)	4,0	(3,1)	0,00
0,25	18,2	(14,0)	4,0	(3,1)	0,00
0,25	—		—		0,00
0,25	—		—		0,00
0,25	18,2	(14,0)	4,0	(3,1)	0,00
0,25	18,2	(14,0)	4,0	(3,1)	0,00
0,25	21,8	(16,8)	4,7	(3,6)	0,25
0,25	—		—		0,25
0,25	21,8	(16,8)	4,7	(3,6)	0,25
0,25	11,8	(9,1)	2,9	(2,2)	0,25
0,25	—		—		0,25
0,25	11,8	(9,1)	2,9	(2,2)	0,25
0,75	12,7	(9,8)	3,3	(2,5)	0,75
0,75	—		3,3	(2,5)	0,75
0,75	12,7	(9,8)	3,3	(2,5)	0,75
0,75	14,6	(11,2)	3,3	(2,5)	0,75
0,75	—		3,3	(2,5)	0,75
0,75	14,6	(11,2)	3,3	(2,5)	0,75
1,25	15,5	(11,9)	3,6	(2,8)	1,25
1,25	—		3,6	(2,8)	1,25
1,25	15,5	(11,9)	3,6	(2,8)	1,25
1,25	15,0	(12,0)	2,9	(2,3)	1,25
1,25	—		2,9	(2,3)	1,25
1,25	15,0	(12,0)	2,9	(2,3)	1,25

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil	
			in % Risikobeitrag	in % Bruttobeitrag
7 Fondsgebundene Rentenversicherungen (Tarife 2001/2004/2005/2007/2008/2009/2013)				
FOR1	N01	M / F	—	—
FOKR1	N01, D01, B01, H01	M	30	—
FOKR1	N01, D01, B01, H01	F	17	—
FOR1	N04, D04, B04, H04	M / F	—	—
FOKR1	N04, D04, B04, H04	M	30	—
FOKR1	N04, D04, B04, H04	F	17	—
FOR1	N05, D05, B05, H05	M / F	—	—
FOKR1	N05, D05, B05, H05	M	30	—
FOKR1	N05, D05, B05, H05	F	17	—
FOR1	N07, D07, B07	M	—	—
FOR1	N07, D07, B07	F	—	—
FOKR1	N07, D07, B07	M	30	—
FOKR1	N07, D07, B07	F	17	—
FOR1	N08, D08, B08	M	—	—
FOR1	N08, D08, B08	F	—	—
FOKR1	N08, D08, B08	M	30	—
FOKR1	N08, D08, B08	F	17	—
FOKR1	N09, D09, B09	M	25	—
FOKR1	N09, D09, B09	F	20	—
FOR1	N09, D09, B09	M	—	—
FOR1	N09, D09, B09	F	—	—
FOKR1	N13, D13, B13	M / F	25	—
FOR1	N13, D13, B13	M / F	—	—

¹⁾ Der Überschuss wird monatlich zugeteilt auf das Deckungskapital am Ende des Vormonats.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil	
			in % Risikobeitrag	in % Bruttobeitrag
8 Fondsgebundene Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG (Tarife 2002/2004)				
FOVR	N02, D02, H02	M / F	—	—
FOVR	N04	M / F	—	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres der obligatorischen Erlebensfallzusatzversicherung zur Beitragserhaltungsgarantie.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Garantiefonds	laufender Grundüberschussanteil	
	Union Investment UniStrategie Fonds	in % Deckungskapital ¹⁾ Sonstige Fonds
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—

Garantiefonds	laufender Grundüberschussanteil		laufender Zins- überschuss in % DK ²⁾
	Union Investment UniStrategie Fonds	in % Deckungskapital ¹⁾ Sonstige Fonds	
0,03	0,024	—	0,00
0,03	0,024	—	0,25

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der Versicherungssumme	
			Erleben	Tod
9 Firmengruppen-Kapitalversicherungen (Tarife 1956/1976/1987/1995/1997/1998/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)				
Fg, Ft		M	0,30	—
Fg, Ft		F	0,80	—
I F		M	0,30	—
I F		F	0,80	—
FG1		M / F	0,15	—
FK1	N95	M / F	0,00 (0,10)	—
FK1	D95	M / F	—	—
FK8	L95	M / F	—	—
FK1	A97	M / F	—	—
FK1, FK8	N98	M / F	0,00 (0,10)	—
FK1V	N98	M / F	—	—
FK1	D98	M / F	—	—
FK1	A98	M / F	—	—
FK8	L98	M / F	—	—
FK1, FK8	N00	M / F	0,00 (0,15)	—
FK1	D00	M / F	0,00 (0,10)	—
FK1	A00	M / F	0,00 (0,10)	—
FK8	L00	M / F	0,00 (0,05)	—
FK1	N04	M / F	0,60	—
FK1	D04	M / F	0,30	—
FK1	A04	M / F	0,30	—
FK8	L04	M / F	0,20	0,1
FK1, FK3	N05	M / F	0,60	—
FK1V	N05	M / F	—	—
FK2	N05	M / F	0,60	—
FK8	N05	M / F	0,50	0,1
FK1	D05	M / F	0,30	—
FK1V	D05	M / F	—	—
FK8	D05	M / F	0,20	0,1
FK1	A05	M / F	0,30	—
FK8	L05	M / F	0,20	0,1
FK1	U05	M / F	0,60	—
FK8	U05	M / F	0,50	0,1
FK1	A07	M / F	0,30	—
FK1	U07	M / F	0,60	—
FK1	N08	M / F	0,30	—
FK1	U08	M / F	0,60	—
FK1	N09	M / F	0,10	—
FK1	U09	M / F	0,30	—
FK1	N12	M / F	0,10	—
FK1	U12	M / F	0,30	—
FK1	N13	M / F	0,10	—
FK1	U13	M / F	0,30	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

³⁾ Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schlussüberschussanteil in ‰		
	erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag	der Bezugs- größe ³⁾	der Erlebens- falleistung	
0,00	—	—	—	—	1,7	(1,3)	—
0,00	—	—	—	—	1,7	(1,3)	—
0,00	—	—	—	—	1,7	(1,3)	—
0,00	—	—	—	—	1,7	(1,3)	—
0,00	—	—	—	—	1,4	(1,1)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(0,4)	—
0,00	—	—	—	—	—	—	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(0,4)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(1,0)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(1,0)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(1,0)	—
0,00	—	—	—	—	0,0	(1,0)	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—
0,25	7,8 (6,0)	0,0 (0,0)	0,5 (0,4)	0	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	0	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—
0,25	14,2 (10,9)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—
0,75	10,9 (8,4)	2,7 (2,1)	0,9 (0,7)	—	—	—	—
1,25	13,5 (10,4)	2,7 (2,1)	1,0 (0,8)	—	—	—	—
1,25	13,5 (10,4)	2,7 (2,1)	1,0 (0,8)	—	—	—	—
1,25	13,0 (10,4)	2,6 (2,1)	1,0 (0,8)	—	—	—	—
1,25	13,0 (10,4)	2,6 (2,1)	1,0 (0,8)	—	—	—	—

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der Versicherungssumme	laufender Zins- überschuss in % DK ¹⁾		
			Erleben	Tod		
10 Vereinsgruppen-Kapitalversicherungen (Tarife 1956/1976/1987/1995/1997/1998/2000/2001/2004/2005/2007/2008/2012/2013)						
		Vt	M	0,30	—	0,00
		Vt	F	0,80	—	0,00
		II V	M	0,30	—	0,00
		II V	F	0,80	—	0,00
		VG2	M / F	0,15	—	0,00
	VK2	N95	M / F	0,00 (0,01)	—	0,00
	VK2	N98	M / F	0,00 (0,01)	—	0,00
	VK2	N98a	M / F	0,00 (0,01)	—	0,00
	VK2	G99	M / F	—	—	0,00
	VK2	X99	M / F	—	—	0,00
	VK2	N00	M / F	0,00 (0,07)	—	0,00
	VK2	G00	M / F	—	—	0,00
	VK2	X00	M / F	—	—	0,00
	VK2	X01	M / F	—	—	0,00
	VK2	N04	M / F	0,60	—	0,25
	VK2	G04	M / F	0,00	—	0,25
	VK2	X04	M / F	0,00	—	0,25
	VK1, VK2, VK3, VK5	N05	M / F	0,60	—	0,25
	VK1	G05	M / F	0,60	—	0,25
	VK2	G05	M / F	0,00	—	0,25
	VK2	X05	M / F	0,00	—	0,25
	VK2	G07	M / F	0,00	—	0,75
	VK2	X07	M / F	0,00	—	0,75
	VK2	G08	M / F	—	—	0,75
	VK2	X08	M / F	—	—	0,75
	VK2	G12	M / F	—	—	1,25
	VK2	X12	M / F	—	—	1,25
	VK2	G13	M / F	—	—	1,25
	VK2	X13	M / F	—	—	1,25

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	für Versicherungen gegen Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
11 Firmengruppen-Risikoversicherungen (Tarife 1998/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2013)				
FK6	N98	M / F	10	10
FK6	N00, D00	M	18	18
FK6	N00, D00	F	10	10
FK6	N04, D04	M	18	18
FK6	N04, D04	F	10	10
FK6, FK6F	N05, D05	M	18	18
FK6, FK6F	N05, D05	F	10	10
FK6	U05	M	18	18
FK6	U05	F	10	10
FK6	N07, D07, U07	M	18	18
FK6	N07, D07, U07	F	10	10

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag ²⁾	für Versicherungen gegen Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
11 Firmengruppen-Risikoversicherungen (Tarife 1998/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2013)				
FK6	N08, D08, U08	M	18	—
FK6	N08, D08, U08	F	10	—
FK6	N09, D09, U09	M	10	—
FK6	N09, D09, U09	F	5	—
FK6	N13, D13, U13	M / F	10	—

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

²⁾ Für Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Todesfallbonus ¹⁾
in % der jeweiligen
Versicherungssumme

—
—
—
—
—
—
—
—
—
—
—

Todesfallbonus ¹⁾
in % der jeweiligen
Versicherungssumme

20
10
11
5
11

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (fd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾
12 Firmengruppen-Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1995/1996/1998/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
FAR1	N95	M / F	0,00 (0,05)	0,00
FAR2	N95	M / F	0,00 (0,10)	0,00
FW	N95	M / F	—	0,00
FK	N95	M / F	—	0,00
FAR1	N96	M / F	0,00 (0,05)	0,00
FAR2	N96	M / F	0,00 (0,10)	0,00
FW	N96	M / F	—	0,00
FK	N96	M / F	—	0,00
FAR1	N98	M / F	0,00 (0,05)	0,00
FAR2	N98	M / F	0,00 (0,10)	0,00
FW	N98	M / F	—	0,00
FK	N98	M / F	—	0,00
FSRU	D98	M / F	—	—
FAR1	N99	M / F	0,00 (0,05)	0,00
FAR2	N99	M / F	0,00 (0,10)	0,00
FW	N99	M / F	—	0,00
FK	N99	M / F	—	0,00
FAR1	C99	M / F	0,00 (0,05)	0,00
FAR2	C99	M / F	0,00 (0,10)	0,00
FAR1	H99k	M / F	0,00 (0,05)	0,00
FW	H99k	M / F	—	0,00
FK	H99k	M / F	—	0,00
FAR1	N00	M	0,00 (0,10)	0,00
FAR1	N00	F	0,00 (0,10)	0,00
FAR2	N00	M	0,00 (0,15)	0,00
FAR2	N00	F	0,00 (0,15)	0,00
FSR	N00	M	—	—
FSR	N00	F	—	—
FW	N00	M	—	0,00
FW	N00	F	—	0,00
FK	N00	M / F	—	0,00
FAR1	N00k	M	0,00 (0,10)	0,00
FAR1	N00k	F	0,00 (0,10)	0,00
FW	N00k	M	—	0,00
FW	N00k	F	—	0,00
FK	N00k	M / F	—	0,00
FAR1	D00	M	—	0,00
FAR1	D00	F	—	0,00
FAR2	D00	M	0,00 (0,05)	0,00
FAR2	D00	F	0,00 (0,05)	0,00
FSR	D00	M	—	—
FSR	D00	F	—	—
FW	D00	M	—	0,00
FW	D00	F	—	0,00
FAR1	C00	M	0,00 (0,10)	0,00
FAR1	C00	F	0,00 (0,10)	0,00

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zinsüberschuss in ‰ DK ¹⁾
12 Firmengruppen-Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1995/1996/1998/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
FAR2	C00	M	0,00 (0,15)	0,00
FAR2	C00	F	0,00 (0,15)	0,00
FAR1	H00k	M	0,00 (0,10)	0,00
FAR1	H00k	F	0,00 (0,10)	0,00
FW	H00k	M	—	0,00
FW	H00k	F	—	0,00
FK	H00k	M / F	—	0,00
FAR1	N04	M	0,20	0,25
FAR1	N04	F	0,20	0,25
FAR2	N04	M	0,25	0,25
FAR2	N04	F	0,25	0,25
FW	N04	M	—	0,25
FW	N04	F	—	0,25
FK	N04	M / F	—	0,25
FAR1	N04k	M	0,20	0,25
FAR1	N04k	F	0,20	0,25
FW	N04k	M	—	0,25
FW	N04k	F	—	0,25
FK	N04k	M / F	—	0,25
FAR1	D04	M	—	0,25
FAR1	D04	F	—	0,25
FAR2	D04	M	0,10	0,25
FAR2	D04	F	0,10	0,25
FAR1	C04	M	0,20	0,25
FAR1	C04	F	0,20	0,25
FAR2	C04	M	0,25	0,25
FAR2	C04	F	0,25	0,25
FAR1	H04k	M	0,20	0,25
FAR1	H04k	F	0,20	0,25
FW	H04k	M	—	0,25
FW	H04k	F	—	0,25
FK	H04k	M / F	—	0,25
FAR1	N05	M / F	0,40	0,25
FAR2, FAR3, FAR4, FARA FAR1V, FAR2V	N05	M / F	0,50	0,25
FSR, FSR3, FSRUA	N05	M / F	—	—
FW, FK	N05	M / F	—	0,25
FAR1	N05k	M / F	0,40	0,25
FW, FK	N05k	M / F	—	0,25
FAR1	D05	M / F	—	0,25
FAR2, FAR3, FAR4, FARA FAR1V, FAR2V	D05	M / F	0,20	0,25
FSR, FSRU, FSRUA	D05	M / F	—	—
FSR3, FSRU3	D05	M / F	—	—
FW, FK	D05	M / F	—	0,25
FAR1	D05k	M / F	—	0,25

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

		Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schluss- überschussanteil in % des DK ¹⁾	Überschuss- anteil in % laufende Renten
		erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag		
—	—	—	—	—	—	0,00	
—	—	—	—	—	0	0,00	
—	—	—	—	—	0	0,00	
—	—	—	—	—	0	0,00	
—	—	—	—	—	—	0,00	
—	—	—	—	—	—	0,00	
—	—	—	—	—	—	0,00	
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	0,15
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	0,20
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	0,15
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	0,20
—	—	—	—	—	—	—	0,15
—	—	—	—	—	—	—	0,20
—	—	—	—	—	—	—	0,25
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	—	0,15
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	—	0,20
—	—	—	—	—	—	—	0,15
—	—	—	—	—	—	—	0,20
—	—	—	—	—	—	—	0,25
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	0,15
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	0,20
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	0,15
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	0,20
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	0,15
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	0	0,20
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	—	0,15
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	—	0,20
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	—	0,15
81,9	(63,0)	4,6	(3,5)	6,0	(4,6)	—	0,20
—	—	—	—	—	—	—	0,15
—	—	—	—	—	—	—	0,20
—	—	—	—	—	—	—	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	4,7	(3,6)	—	0,25
—	—	—	—	—	—	—	0,25
—	—	—	—	—	—	—	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	—	0,25
—	—	—	—	—	—	—	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	4,7	(3,6)	—	0,25
—	—	—	—	—	—	—	0,25
—	—	—	—	—	—	—	0,25
—	—	—	—	—	—	—	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	—	0,25

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾
12 Firmengruppen-Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1995/1996/1998/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
FW, FK	D05k	M / F	—	0,25
FAR1	C05	M / F	0,40	0,25
FAR2	C05	M / F	0,50	0,25
FAR1	H05k	M / F	0,40	0,25
FW, FK	H05k	M / F	—	0,25
FAR1	A05	M / F	0,40	0,25
FAR2	A05	M / F	0,50	0,25
FAR1	U05	M / F	0,40	0,25
FAR2, FARA	U05	M / F	0,50	0,25
FSR, FSRUA	U05	M / F	—	—
FW, FK	U05	M / F	—	0,25
FAR1	N06	M / F	0,40	0,25
FAR2	N06	M / F	0,50	0,25
FAR1	N06k	M / F	0,40	0,25
FAR1	D06	M / F	—	0,25
FAR2	D06	M / F	0,20	0,25
FAR1	D06k	M / F	—	0,25
FAR1	H06k	M / F	0,40	0,25
FAR1	A06	M / F	0,40	0,25
FAR2	A06	M / F	0,50	0,25
FAR1	N07	M / F	0,40	0,75
FAR2	N07	M / F	0,50	0,75
FAR1V, FAR2V	N07	M / F	—	0,75
FSR	N07	M / F	—	—
FW, FK	N07	M / F	—	0,75
FAR1	N07k	M / F	0,40	0,75
FW, FK	N07k	M / F	—	0,75
FAR1	D07k	M / F	—	0,75
FW, FK	D07k	M / F	—	0,75
FAR1	A07	M / F	0,40	0,75
FAR2	A07	M / F	0,50	0,75
FAR1	U07	M / F	0,40	0,75
FAR2	U07	M / F	0,50	0,75
FSR	U07	M / F	—	—
FW, FK	U07	M / F	—	0,75
FAR1B	A08	M / F	0,40	0,75
FAR2B	A08	M / F	0,50	0,75
FWB, FKB	A08	M / F	—	0,75
FAR1, FAR1B	N08	M / F	0,4	0,75
FAR2, FAR2B	N08	M / F	0,5	0,75
FAR1\2V, FAR1\2VB	N08	M / F	—	0,75
FSR	N08	M / F	—	—
FW, FWB, FK, FKB	N08	M / F	—	0,75
FAR1, FAR1B	N08k	M / F	0,4	0,75
FW, FWB, FK, FKB	N08k	M / F	—	0,75
FAR1V, FAR1VB	D08	M / F	—	0,75

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

erreichtes		Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schluss-		Überschuss-
Überschussguthaben	laufender	Einmal-	eingezahlte Beitragssumme		überschussanteil	in %	anteil in %	
laufender	Beitrag	beitrag	laufender	Einmal-	in %	des DK ¹⁾	laufende	
Beitrag			Beitrag	beitrag			Renten	
—	—	—	—	—	—	—	0,25	
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	0	—	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	—	—	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	—	—	0,25
—	—	—	—	—	—	—	—	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	—	—	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	—	—	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	—	—	0,25
100,1	(77,0)	4,6	(3,5)	7,2	(5,5)	—	—	0,25
—	—	—	—	—	—	—	—	0,25
—	—	—	—	—	—	—	—	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	0	—	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	0	—	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	—	—	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	0	—	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	0	—	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	—	—	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	—	—	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	—	—	0,25
63,7	(49,0)	4,6	(3,5)	4,4	(3,4)	—	—	0,25
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	0	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	0	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	3,3	(2,5)	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	—	0,75
50,1	(38,5)	4,6	(3,5)	4,9	(3,8)	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	—	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	0	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	3,3	(2,5)	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	—	—	0,75
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	3,3	(2,5)	—	—	0,75

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾
12 Firmengruppen-Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1995/1996/1998/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
FAR1, FAR1B	D08k	M / F	—	0,75
FW, FWB, FK, FKB	D08k	M / F	—	0,75
FAR1B	A09	M / F	0,4	0,75 ³⁾
FAR2B	A09	M / F	0,5	0,75 ³⁾
FWB, FKB	A09	M / F	—	0,75 ³⁾
FAR1	U08	M / F	0,4	0,75
FAR2	U08	M / F	0,5	0,75
FSR	U08	M / F	—	—
FW, FK	U08	M / F	—	0,75
FAR1B, FAR2B	N12, A12	M / F	0,4	1,25
FSR	N12, U12	M / F	—	—
FW, FWB, FKB	N12	M / F	—	1,25
FAR1, FAR1B	N12k	M / F	0,4	1,25
FW, FWB, FK, FKB	N12k	M / F	—	1,25
FAR1, FAR1B	D12k	M / F	—	1,25
FW, FWB, FK, FKB	D12k	M / F	—	1,25
FWB, FKB	A12	M / F	—	1,25
FW	U12	M / F	—	1,25
FAR1, FAR2	N12, U12	M / F	0,4	1,25
FK	N12, U12	M / F	—	1,25
FAR1, FAR1B	N13	M / F	0,4	1,25
FAR2, FAR2B	N13	M / F	0,4	1,25
FSR	N13	M / F	—	—
FW, FWB, FK, FKB	N13	M / F	—	1,25
FAR1, FAR1B	N13k	M / F	0,4	1,25
FW, FWB, FK, FKB	N13k	M / F	—	1,25
FAR1, FAR1B	D13k	M / F	—	1,25
FW, FWB, FK, FKB	D13k	M / F	—	1,25
FAR1B, FAR2B	A13	M / F	0,4	1,25 ³⁾
FWB, FKB	A13	M / F	—	1,25 ³⁾
FAR1, FAR2	U13	M / F	0,4	1,25
FSR	U13	M / F	—	—
FW, FK	U13	M / F	—	1,25

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

³⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationskostenzuschläge.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

		Schlussüberschussanteil ² in % auf						Schluss-	Überschuss-
erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme				überschussanteil		in %	anteil in %
laufender Beitrag	Einmalbeitrag	laufender Beitrag	Einmalbeitrag	laufender Beitrag	Einmalbeitrag	in %	des DK ¹⁾	laufende Renten	
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	—	—	0,75	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75	
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	—	—	0,75	
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	—	—	0,75	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75	
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	—	—	0,75	
54,6	(42,0)	4,6	(3,5)	5,1	(3,9)	—	—	0,75	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75	
—	—	—	—	—	—	—	—	0,75	
59,2	(45,5)	4,6	(3,5)	6,4	(4,9)	0	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	
59,2	(45,5)	4,6	(3,5)	6,4	(4,9)	—	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	
59,2	(45,5)	4,6	(3,5)	6,4	(4,9)	—	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	
59,2	(45,5)	4,6	(3,5)	6,4	(4,9)	0	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	
60,4	(48,3)	8,8	(7,0)	5,3	(4,2)	0	—	1,25	
60,4	(48,3)	8,8	(7,0)	5,3	(4,2)	0	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	
60,4	(48,3)	8,8	(7,0)	5,3	(4,2)	—	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	
60,4	(48,3)	8,8	(7,0)	5,3	(4,2)	—	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	
60,4	(48,3)	8,8	(7,0)	5,3	(4,2)	—	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	
60,4	(48,3)	8,8	(7,0)	5,3	(4,2)	—	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	
—	—	—	—	—	—	—	—	1,25	

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Bonussätze für Rentenversicherungen im Firmengeschäft (Tarife 2013)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente
bis 34 Jahre	36,4 (59,4)
35 bis 39 Jahre	33,8 (55,1)
40 bis 44 Jahre	31,1 (50,6)
45 bis 49 Jahre	28,3 (46,0)
50 bis 54 Jahre	25,5 (41,4)
55 bis 59 Jahre	22,7 (36,6)
60 bis 64 Jahre	19,8 (31,9)
65 bis 69 Jahre	17,0 (27,3)
70 bis 74 Jahre	14,3 (22,8)
ab 75 Jahre	11,3 (17,9)

Barauszahlung für Rentenversicherungen (Tarife 2013)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,25 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
13 Risiko-Zusatzversicherungen (Tarife 1976/1987/1995/1998/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)				
VI GZ, VI GZF		M	50,0	50,0
VI GZ, VI GZF		F	55,0	55,0
RZ, RZF, RZ2, RZ2F		M / F	40,0	40,0
RZ, RZF, RZ2, RZ2F	N95	M / F	27,5	27,5
RZ, RZF	B95	M / F	27,5	27,5
RZ	D95	M / F	27,5	27,5
RZ, RZF	H95	M / F	27,5	27,5
RZ, RZ2, RZ2F	H95a	M / F	27,5	27,5
RZ, RZF, RZ2, RZ2F	N98	M / F	10,0	10,0
RZ, RZF, RZ2	D98	M / F	10,0	10,0
RZ, RZ2	H98	M / F	10,0	10,0
RZF	N00, D00	M	18,0	18,0
RZF	N00, D00	F	10,0	10,0
RZ2, RZ2F	N00	M / F	14,0	14,0
RZ N00, D00, B00, H00		M	18,0	18,0
RZ N00, D00, B00, H00		F	10,0	10,0
RZ2F	B00	M / F	14,0	14,0
RZ, RZF	N04	M	18,0	18,0
RZ, RZF	N04	F	10,0	10,0
RZ2, RZ2F	N04	M / F	14,0	14,0
RZF	H04	M	18,0	18,0
RZF	H04	F	10,0	10,0
RZ2F	H04	M / F	14,0	14,0
RZ, RZF N05, D05, B05, H05		M	18,0	18,0
RZ, RZF N05, D05, B05, H05		F	10,0	10,0
RZ2, RZ2F N05, D05, B05, H05		M / F	14,0	14,0
RZ N07, D07, B07		M	18,0	18,0
RZ N07, D07, B07		F	10,0	10,0

³¹ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Todesfallbonus ¹⁾
in % der jeweiligen
Versicherungssumme



Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag ²⁾	für Versicherungen gegen Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
13 Risiko-Zusatzversicherungen (Tarife 1976/1987/1995/1998/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)				
RZ	N08, D08, B08	M	18,0	—
RZ	N08, D08, B08	F	10,0	—
RZ	N09, D09, B09	M	10,0	—
RZ	N09, D09, B09	F	5,0	—
RZ	N12, D12, B12	M	12,5	—
RZ	N12, D12, B12	F	7,5	—
RZ	N13, D13, B13	M / F	10,0	—

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

²⁾ Für Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Todesfallbonus ¹⁾
in % der jeweiligen
Versicherungssumme

20
10
11
5
15
9
12

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
14 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Tarife 1966/1976/1987/1995/1998/2000/2001/2004/2005/2007/2008/2012/2013)				
B, BR (bis Endalter 55)	/66	M	—	—
B, BR (Endalter 56 – 60)	/66	M	—	—
B, BR (Endalter 61 – 65)	/66	M	—	—
B, BR (bis Endalter 55)	/66	F	—	—
B, BR (Endalter 56 – 60)	/66	F	—	—
B, BR (Endalter 61 – 65)	/66	F	—	—
B, BR, BR35, RGZ (bis EA 55)	/76	M	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 56 – 60)	/76	M	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 61 – 65)	/76	M	—	—
B, BR, BR35, RGZ (bis EA 55)	/76	F	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 56 – 60)	/76	F	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 61 – 65)	/76	F	—	—
B, BR, BR35, RGZ (bis EA 55)	/87	M	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 56 – 60)	/87	M	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 61 – 65)	/87	M	—	—
B, BR, BR35, RGZ (bis EA 55)	/87	F	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 56 – 60)	/87	F	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 61 – 65)	/87	F	—	—
B, BR, BRV	N95, B95	M / F	15	15
B, BR	D95, H95	M / F	15	15
B, BR	H95a	M / F	15	15
B, BR, BRV	N98, D98, H98	M / F	15	15
B, BR	B98	M / F	15	15
B, BR, BRV	T99	M / F	15	15
B, BR, BRV	N00, D00, H00, T00	M	25	25
B, BR, BRV	N00, D00, H00, T00	F	20	20
B, BR	B00	M	25	25
B, BR	B00	F	20	20
B, BR, BRV	N01, B01, T01	M	25	25
B, BR, BRV	N01, B01, T01	F	20	20

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Die Bezugsgröße ist:

²⁾ Summe der bisher gezahlten Inkassobeiträge multipliziert mit dem Schlussgewinnsatz.

³⁾ Bezugsgröße wie ²⁾, mit dem Unterschied, dass wegen des höheren subjektiven Risikos der bei Eintritt der Berufsunfähigkeit fällige Schlussüberschuss um 50 % gekürzt wird.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
14 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Tarife 1966/1976/1987/1995/1998/2000/2001/2004/2005/2007/2008/2012/2013)				
B, BR, BRV	N04, D04, B04, H04, T04	M	25	25
B, BR, BRV	N04, D04, B04, H04, T04	F	20	20
B, BR, BRV	N05, D05, B05, H05, T05	M	25	25
B, BR, BRV	N05, D05, B05, H05, T05	F	20	20
B, BR, BRV	V05	M	35	35
B, BR, BRV	V05	F	30	30
B, B0, BR, BR0	N07, D07, B07	M	25	25
B, B0, BR, BR0	N07, D07, B07	F	20	20
B, BR	T07	M	25	25
B, BR	T07	F	20	20
B, BR	V07	M	35	35
B, BR	V07	F	30	30
B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N08, D08, B08	M	36	36
B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N08, D08, B08	F	28	28
BB, BRB	A08	M	36	36
BB, BRB	A08	F	28	28
B, BR	T08	M	36	36
B, BR	T08	F	28	28
B, BR	V08	M	45	45
B, BR	V08	F	37	37
B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N12, D12, B12	M	39	39
B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N12, D12, B12	F	31	31
BB, BRB	A12	M	39	39
BB, BRB	A12	F	31	31
B, BR	T12	M	39	39
B, BR	T12	F	31	31
B, BR	V12	M	48	48
B, BR	V12	F	40	40
B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N13, D13, B13	M / F	35	35
BB, BRB	A13	M / F	35	35
B, BR	T13	M / F	35	35
B, BR	V13	M / F	44	44

³¹ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Überschussanteil
im Rentenbezug:
Zins-
Überschussanteil
in % DK ¹⁾

0,25
0,25
0,25
0,25
0,25
0,25
0,75
0,75
0,75
0,75
0,75
0,75
0,75
0,75
0,75
0,75
0,75
0,75
0,75
1,25
1,25
1,25
1,25
1,25
1,25
1,25
1,25
1,25
1,25
1,25
1,25
1,25

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
15 Firmengruppen-Risiko-Zusatzversicherungen (Tarife 2001/2004/2005)				
FRZF	D01	M	18	18
FRZF	D01	F	10	10
FRZ	N04	M	18	18
FRZ	N04	F	10	10
FRZ, FRZF	N05, D05	M	18	18
FRZ, FRZF	N05, D05	F	10	10
FRZ	U05	M	18	18
FRZ	U05	F	10	10

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
16 Firmengruppen-Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Tarife 1966/1976/1987/1995/1997/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008)				
FB, FBR (bis Endalter 55)	/66	M	—	—
FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/66	M	—	—
FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/66	M	—	—
FB, FBR (bis Endalter 55)	/66	F	—	—
FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/66	F	—	—
FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/66	F	—	—
FB, FBR (bis Endalter 55)	/76	M	—	—
FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/76	M	—	—
FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/76	M	—	—
FB, FBR (bis Endalter 55)	/76	F	—	—
FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/76	F	—	—
FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/76	F	—	—
FB, FBR (bis Endalter 55)	/87	M	—	—
FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/87	M	—	—
FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/87	M	—	—
FB, FBR (bis Endalter 55)	/87	F	—	—
FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/87	F	—	—
FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/87	F	—	—
FB, FBR	N95, D95	M / F	15	15
FB, FBR	N95a	M / F	15	15
FB, FBR	A97	M / F	15	15
FB, FBR	N98, D98, A98	M / F	15	15

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Die Bezugsgröße ist:

²⁾ Summe der bisher gezahlten Inkassobeiträge multipliziert mit dem Schlussgewinnsatz.

³⁾ Bezugsgröße wie ²⁾, mit dem Unterschied, dass wegen des höheren subjektiven Risikos der bei Eintritt der Berufsunfähigkeit fällige Schlussüberschuss um 50 % gekürzt wird.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Überschussanteil
im Rentenbezug:
Zins-
Überschussanteil
in % DK¹⁾

Schlussüberschuss
beitragspflichtige
Versicherung in ‰ der
Bezugsgröße

0,0	300 ²⁾
0,0	250 ²⁾
0,0	200 ²⁾
0,0	350 ²⁾
0,0	300 ²⁾
0,0	250 ²⁾
0,0	300 ²⁾
0,0	250 ²⁾
0,0	200 ²⁾
0,0	350 ²⁾
0,0	300 ²⁾
0,0	250 ²⁾
0,0	300 ³⁾
0,0	250 ³⁾
0,0	200 ³⁾
0,0	350 ³⁾
0,0	300 ³⁾
0,0	250 ³⁾
0,0	—
0,0	—
0,0	—
0,0	—

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
16 Firmengruppen-Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Tarife 1966/1976/1987/1995/1997/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2012/2013)				
FB, FBR	N98a	M / F	15	15
FB, FBR	H99	M / F	15	15
FB, FBR	N00, D00, H00, A00	M	25	25
FB, FBR	N00, D00, H00, A00	F	20	20
FBRV	D00	M	25	25
FBRV	D00	F	20	20
FB, FBR	N04, D04, H04, A04	M	25	25
FB, FBR	N04, D04, H04, A04	F	20	20
FBRV	D04	M	25	25
FBRV	D04	F	20	20
FB, FBR, FBRV	N04a	M	25	25
FB, FBR, FBRV	N04a	F	20	20
FB, FBR	N05, D05, H05, A05, U05	M	25	25
FB, FBR	N05, D05, H05, A05, U05	F	20	20
FBRV	N05, D05, A05, U05	M	25	25
FBRV	N05, D05, A05, U05	F	20	20
FB, FBR	N07, D07, A07, U07	M	25	25
FB, FBR	N07, D07, A07, U07	F	20	20
FB, FBB, FBR, FBRB	N08, D08	M	36	36
FB, FBB, FBR, FBRB	N08, D08	F	28	28
FBB, FBRB	A08	M	36	36
FBB, FBRB	A08	F	28	28
FB, FBR	U08	M	36	36
FB, FBR	U08	F	28	28
FBB, FBRB	N12, D12	M	39	39
FBB, FBRB	N12, D12	F	31	31
FBB, FBRB	A12	M	39	39
FBB, FBRB	A12	F	31	31
FB, FBR	D12	M	39	39
FB, FBR	D12	F	31	31
FB, FBR	N12, U12	M / F	39	39
FB, FBR	N12, D12	M / F	31	31
FBB, FBRB	N13, D13, A13	M / F	35	35
FB, FBR	N13, D13, U13	M / F	35	35

³¹ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil in % vom Risikobeitrag	Überschussanteil im Rentenbezug: Zins-Überschussanteil in % DK ¹⁾
17 Fondsgebundene Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Tarife 2001/2004/2005)				
FOB, FOBR, FOBRV	N01	M	30	0,00
FOB, FOBR, FOBRV	N01	F	20	0,00
FOB, FOBR, FOBRV	N04	M	30	0,25
FOB, FOBR, FOBRV	N04	F	20	0,25
FOB, FOBR, FOBRV	N05	M	30	0,25
FOB, FOBR, FOBRV	N05	F	20	0,25

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in % des 12fachen Monatsbeitrags	laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾
18 Kleinlebensversicherungen				
HT, F, AT, EP, EPK, ET	—	M / F	12	0,00

¹⁾ Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

C. Beteiligung der Versicherten an den Bewertungsreserven

Eine Beteiligung an Bewertungsreserven in der nach § 153 Abs. 3 VVG vorgeschriebenen Form erhalten Kapitalbildende Lebensversicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen und Kleinlebensversicherungen, Sterbegeldversicherungen, Risikoversicherungen, Risiko-Zusatzversicherungen, Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sowie Rentenversicherungen, Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen in der Aufschubzeit.

Die tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt und den anspruchsberechtigten Versicherungen nach einem verursachungsorientierten Verfahren rechnerisch zugeordnet. Bei Beendigung der Versicherung werden 50 % des für diesen Zeitpunkt ermittelten Betrags zugeteilt und ausgezahlt.

Als Beendigung gelten bei anspruchsberechtigten Kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen Ablauf, Tod, Rückkauf und Übertragung, bei Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen das Ende der Aufschubzeit und bei Altersrenten das Ende der Aufschubzeit, Tod in der Aufschubzeit, Rückkauf und Übertragung.

Für die Beteiligung der Kapitalbildenden Lebensversicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen und Kleinlebensversicherungen, Sterbegeldversicherungen, Rentenversicherungen und Fonds-Riesterrenten in der Aufschubzeit an den Bewertungsreserven wird jährlich im Rahmen der Überschussdeklaration eine von der tatsächlichen Höhe unabhängige Beteiligung (Mindestbeteiligung) festgelegt und im Folgejahr an die anspruchsberechtigten Versicherungen ausgezahlt.

Ist die der einzelnen Versicherung tatsächlich zustehende Beteiligung an den Bewertungsreserven höher als die Mindestbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Mindestbeteiligung ausgezahlt.

Die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für das Jahr 2015 beträgt 0,01% der Summe der Kapitalien einer anspruchsberechtigten Versicherung bis zum Berechnungstichtag. Diese Kapitalien umfassen die Deckungsrückstellung einschließlich Bonusdeckungsrückstellung, die Reserveauffüllungen aus Rentennachreservierungen, soweit sie vom Versicherungsnehmer bereits individuell gegenfinanziert sind, sowie das Ansammlungsguthaben.

Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt. Der Überschuss wird jedes Jahr bei Erleben des Versicherungsjahrestages zugeteilt.

Der Überschussanteilsatz für die Beteiligung an den Bewertungsreserven in % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres wird jährlich festgelegt und berücksichtigt insbesondere die aktuelle Bewertungsreservensituation. Für das Jahr 2015 beträgt der Satz 0,02 %.

Bei der Gewinnverwendung »Bonusrente« ist die erhöhte Überschussbeteiligung bereits in die angegebenen Bonussätze eingerechnet.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. a) Gebuchte Beiträge

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	laufende Beiträge	Einmal- beiträge	laufende Beiträge	Einmal- beiträge
	€	€	€	€
Einzelversicherungen	82.839.575	11.590.592	87.299.194	14.359.885
Kollektivversicherungen	82.700.836	3.878.593	80.319.594	3.193.457
Versicherungen, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1.371.744	121.817	1.425.149	239.227
	166.912.155	15.591.001	169.043.937	17.792.569

2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
		Einmal- beiträge		Einmal- beiträge
		€		€
Einzelversicherungen		2.021.310		1.954.518

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.

Im Geschäftsjahr entsteht ein Abwicklungsverlust aus der Fortschreibung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 1.481.725 € (Vorjahr: Abwicklungsverlust 2.180.531 €). Dieser resultiert aus Rückkäufen, Abläufen und Sterbefällen in Höhe von 1.998.964 € (Vorjahr: 3.052.309 €). Demgegenüber stehen allerdings per Saldo Abwicklungsgewinne aus BUZ-Fällen und Renten sowie Regulierung in Höhe von 517.239 € (Vorjahr: 871.778 €).

8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.

Die Position betrifft ausschließlich erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen.

12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Die Direktgutschrift beträgt 11.205.475 € (Vorjahr: 16.478.829 €).

Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 RechVersV

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
a) Verdiente Beiträge der Rückversicherer	2.478.779	2.575.199
b) Anteile der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	– 1.478.557	– 525.273
c) Erhaltene Gewinnbeteiligung aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	– 749.753	– 1.079.484
d) Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung	60.687	– 436.015
	311.156	534.427

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	3.349.898	4.209.058
2. Löhne und Gehälter	5.097.293	4.524.151
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.003.991	1.017.712
4. Aufwendungen für Altersversorgung	1.234.784	1.183.201
5. Aufwendungen insgesamt	10.685.966	10.934.122

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Die Erträge aus Währungsumrechnung betragen 126.302 € (Vorjahr: 267 €).

2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus Währungsumrechnung betragen 2.711 € (Vorjahr: – €).

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 718.586 € (Vorjahr: 705.745 €).

Personalbericht

Während des Berichtsjahres wurden durchschnittlich 212 Mitarbeiter (Vorjahr: 221) beschäftigt, davon 3 Auszubildende (Vorjahr: 6).

Zusätzlich waren durchschnittlich 305 Handelsvertreter gemäß § 84 HGB (Vorjahr: 348) für uns tätig.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes werden namentlich auf Seite 40 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 83.199 €. Für den Vorstand wurden 801.203 € aufgewandt.

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und von Hinterbliebenen betragen 591.051 €, deren Rückstellungen für Altersversorgung 7.329.878 €. In den Folgejahren sind der Rückstellung im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes insgesamt weitere 1.055.230 € zuzuführen.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss des Jahres 2014 in Höhe von 8.300.000 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Detmold, den 6. Februar 2015

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen, Detmold, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 24. Februar 2015

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand vom Ende
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Zu seiner Unterstützung hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet.

Der Prüfungsausschuss widmet sich der Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des internen Revisionsystems. Den vom Abschlussprüfer erstellten Prüfungsbericht hat er sich von diesem erläutern lassen und die Ergebnisse diskutiert.

Der Vorstandsausschuss befasst sich mit der Vorbereitung von Entscheidungen über die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über deren dienstvertragliche Angelegenheiten, soweit die Grundsätze für die Bezüge gemäß § 87 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG betroffen sind, sowie mit der Entscheidung über sonstige dienstvertragliche Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

Diese Ausschüsse sind im Berichtsjahr insgesamt zu drei Sitzungen zusammengekommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die wegen gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss, die Buchführung und der Lagebericht 2014 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen. Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht sowie dem Jahresabschluss 2014 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Dies gilt auch für den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars, der dem Aufsichtsrat die wesentlichen Ergebnisse seines Berichts zudem persönlich darstellte. Der Abschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an und empfiehlt der Hauptversammlung, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG und den von der KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft München darüber erstellten Prüfungsbericht vorgelegt. Der Prüfungsbericht ist mit dem folgenden Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstandes geprüft und den hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichts über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Auch für das Jahr 2014 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung eine Überprüfung der Effizienz seiner Tätigkeit durchgeführt und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates hat es im Geschäftsjahr 2014 keine Veränderungen gegeben.

Detmold, den 18. März 2015

Der Aufsichtsrat

Pfarrer Jürgen Dittrich

Vorsitzender



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2014

*Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG
im Raum der Kirchen*



Menschen schützen.
Werte bewahren.

Aufsichtsrat

Dr. Martin Böckel	Direktor, Generalvikariat Erzbistum Köln, Bonn, Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Peter Mehring	Professor, Institut für Versicherungswesen der Fachhochschule Köln, Düsseldorf, 1. stv. Vorsitzender
Ricklef Münnich	Pfarrer, Ev. Kirchspiel Marbach-Salomonsborn, Erfurt, 2. stv. Vorsitzender
Wolfgang Flaßhoff	Vorstandsmitglied i. R., HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Bamberg
Dr. Hans Olav Herøy	Vorstandsmitglied, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg
Thomas Jakubowski	Pfarrer, Evangelische Kirche der Pfalz, Schifferstadt
Horst Klein	Pfarrer i. R., Siegen
Benno Wagner	Stv. Geschäftsführer, Verband der Diözesen Deutschlands, Bornheim
Dr. Wolfgang Weiler	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

Christian Zöllner Ahorn

Treuhänder

Prof. Dr. Rainer Kalwait Professor i. R., Weitramsdorf
Maria Knott-Lutze Kanzlerin der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Coburg, Erlangen,
stv. Treuhänderin

Geschäftsjahr 2014 im Überblick

Das Neugeschäft nach Monatssollbeiträgen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung ist um 11,7 % gesunken. Dagegen wuchs der Bestand gemessen in Monatssollbeiträgen um 1,1 % auf 10,8 Mio. €. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 2,0 % auf 143,7 (Vorjahr: 141,0) Mio. €. Das Kapitalanlagenergebnis erhöhte sich auf 29,2 (Vorjahr: 28,2) Mio. €. Der Gesamtüberschuss lag bei 18,0 (Vorjahr: 22,2) Mio. €. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug 3,9 (Vorjahr: 4,2) Mio. €.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Im Vorjahr wurde eine moderate Steigerung des Neugeschäftes der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung prognostiziert. Die Entwicklung fiel für das Geschäftsjahr 2014 tatsächlich etwas geringer aus als erwartet. Angenommene Zuwächse der Beitragseinnahmen wurden nicht ganz erreicht. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen leicht über der Prognose. Jedoch entwickelten sich der Versicherungsbestand und das Kapitalanlagenergebnis plangemäß. Das geplante Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit konnte insgesamt deutlich übertroffen werden.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung betreibt in der Bundesrepublik Deutschland die folgenden Versicherungsarten:

- Krankheitskostenversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Beihilfeablöseversicherung
- Beihilfeergänzungsversicherung
- Sonstige selbstständige Teilversicherungen
- Reisekrankheitskostenversicherung
- Private Pflegepflichtversicherung
- Private Pflegetagegeldversicherung
- Geförderte Pflegevorsorge
- Rückversicherungsgeschäfte werden nicht betrieben.

Übergreifende Unternehmensfunktionen werden innerhalb der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in der Konzern-Obergesellschaft ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung gehört folgenden Verbänden an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e. V.
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Marktsituation

In der privaten Krankenversicherung (Krankenversicherung und Pflegepflichtversicherung) konnte die Branche im Jahr 2014 ihre Beitragseinnahmen leicht steigern. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen (einschließlich Schadenregulierungskosten) erhöhten sich deutlich.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, ist hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider großen Kirchen von einem anhaltenden Schrumpfungsprozess gekennzeichnet. So hat insbesondere die erstmals automatisierte Erhebung von Kirchensteuern auf Kapitalerträgen zu einer erneut hohen Austrittswelle geführt. Auch wenn sich die Einnahmen aus der Kirchensteuer 2014 auf Grund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland zurzeit auf Höchstniveau befinden, zwingt die demografische Entwicklung die Kirchen dennoch zu einer deutlichen Verringerung ihrer Präsenz in der Fläche. Analog weisen die kirchlichen Verwaltungseinheiten einen langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus.

Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im Kirchlichen Raum stellt u.a. auf Grund des anhaltenden Zinstiefs am Rentenmarkt für die kirchlichen Versorgungswerke weiterhin eine erhebliche finanzielle Belastung dar, auch wenn die hohen Kirchensteuer-Einnahmen hier zurzeit hilfreich sind.

Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Immer noch wirkt sich hier aber die Verschärfung der Wettbewerbssituation in vielen Bereichen der kirchlichen Wohlfahrt aus. Die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind unverändert groß. Den Auseinandersetzungen um den sogenannten 3. Weg zwischen Gewerkschaften und kirchlichen Arbeitgeberverbänden tragen beide Kirchen jetzt mit neuen arbeitsrechtlichen Regeln Rechnung. Die zu erwartende

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2014		Bilanzwert 2013		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,3	0,0	0,3	0,0	± 0,0	± 0,0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12,8	1,6	12,8	1,7	± 0,0	± 0,0
Beteiligungen	1,5	0,2	1,5	0,2	± 0,0	± 0,0
Aktien, Investmentanteile und andere						
nicht festverzinsliche Wertpapiere	95,9	11,7	81,2	10,6	+ 14,7	+ 18,1
Inhaberschuldverschreibungen und andere						
festverzinsliche Wertpapiere	232,8	28,5	220,3	28,6	+ 12,5	+ 5,7
Namenschuldverschreibungen	272,0	33,3	247,0	32,1	+ 25,0	+ 10,1
Schuldscheinforderungen und Darlehen	201,8	24,7	205,3	26,7	- 3,5	- 1,7
Andere Kapitalanlagen	0,6	0,1	0,6	0,1	± 0,0	± 0,0
Gesamt	817,7	100,0	769,0	100,0	+ 48,7	+ 6,3

Einbeziehung von Gewerkschaftsvertretern bei Tarifverhandlungen und auch eine Neubewertung von personellen Maßnahmen bei innerbetrieblichen Konflikten, wie z. B. bei der Beschäftigung von Wiederverheirateten auf der katholischen Seite, sollte zur Beruhigung von Tarifkonflikten und Streitigkeiten beitragen.

Neugeschäft

Das gesamte polizierte Neugeschäft der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung (inklusive Nachversicherungen) belief sich auf 10.774 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €). Es liegt damit stückzahlenmäßig unter dem Wert des Vorjahres von 12.171.

Bei den Krankenversicherungen konnten 5.186 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 0,3 Mio. € hinzugewonnen werden.

In der Pflegepflichtversicherung steuerten insgesamt 866 neue Kunden einen Monatssollbeitrag von 10 Tsd. € bei. In der Geförderten Pflegevorsorge belief sich das Neugeschäft auf 682 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 36 Tsd. €. Bei den besonderen Versicherungsformen betrug das Neugeschäft 4.722 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 33 Tsd. €.

Bestandsentwicklung

Der Bestand (ohne Pflegepflichtversicherung und Besondere Versicherungsformen) erreichte zum Bilanzstichtag 144.390 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 10,8 Mio. €. Das entspricht einer Steigerung bei den Personen von 0,8 % sowie von 1,1 % beim Monatssollbeitrag.

Davon entfielen auf die Krankheitskostenversicherungen 39.697 versicherte Personen (-1,6 %) mit einem Monatssollbeitrag von 7,8 Mio. € (-0,3 %), auf die Krankentagegeldversicherungen 4.814 versicherte Personen (+2,1 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,1 Mio. € (+2,2 %), auf die selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung 25.105 versicherte Personen (-1,5 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,2 Mio. € (-2,2 %) und auf die sonstigen selbstständigen Teilversicherungen 98.941 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 2,7 Mio. € (+4,2 %).

Die Zahl der Verträge in der Krankenversicherung stieg um 2,3 % auf 96.844. Der Bestand in der Pflegepflichtversicherung erreichte 56.798 Personen (-1,8 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,8 Mio. € (-1,4 %). Der Bestand der besonderen Versicherungsformen stieg leicht um 0,9 % auf 133.352 Personen mit einem Monatssollbeitrag von 0,3 Mio. € (+14,9 %).

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Beiträge stiegen 2014 von 141,0 Mio. € um 2,0 % auf 143,7 Mio. €. Die Beitragseinnahmen umfassen Prämien für die Krankheitskostenversicherung in Höhe von 93,9 Mio. € (Vorjahr: 93,3 Mio. €), für die Krankentagegeldversicherung in Höhe von 1,3 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €), für die selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung in Höhe von 2,1 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. €), für die sonstigen selbstständigen Teilversicherungen in Höhe von 31,7 Mio. € (Vorjahr: 30,3 Mio. €), für die Auslandsreisekrankenversicherung in Höhe von 1,3 Mio. € (Vorjahr: 1,3 Mio. €), für die Pflegepflichtversicherung in Höhe von 10,2 Mio. € (Vorjahr: 10,3 Mio. €), für die Geförderte Pflegevorsorge in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €) und für die Beihilfeabläßversicherung in Höhe von 2,4 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €).

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich der Regulierungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr auf 114,4 (Vorjahr: 109,8) Mio. €. Die Schadenquote – berechnet nach dem PKV-Kennzahlenkatalog – stieg von 78,6 % auf 81,4 %.

Entwicklung der Deckungsrückstellung

Die Aufwendungen für die Zuführung zur Deckungsrückstellung betragen im Berichtsjahr 38,3 (Vorjahr: 35,0) Mio. €. Die Deckungsrückstellung belief sich auf 700,3 Mio. €.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für Abschlusskosten erreichten im Berichtsjahr 8,7 (Vorjahr: 7,8) Mio. €. Die Abschlusskostenquote stieg von 5,6 % auf 6,0 %. Die Verwaltungsaufwendungen blieben konstant bei 3,2 Mio. €. Die Verwaltungskostenquote blieb konstant bei 2,3 %.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Kapitalanlagenergebnis betrug 29,2 Mio. € nach 28,2 Mio. € im Vorjahr. Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen beliefen sich auf 29,1 (Vorjahr: 28,7) Mio. €. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen resultierten Erträge von 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €), aus Zuschreibungen 0,3 (Vorjahr: 0,0) Mio. €. Abschreibungen auf Kapitalanlagen wurden in Höhe von 0,1 (Vorjahr: 0,3) Mio. € vorgenommen. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen insgesamt sanken auf 0,3 (Vorjahr: 0,6) Mio. €.

Die Kapitalanlagen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung beliefen sich am Ende des Geschäftsjahres 2014 auf 817,7 (Vorjahr: 769,0) Mio. €.

Die Vermögensstruktur war unverändert gegenüber dem Vorjahr geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Der laufende Liquiditätsbedarf ist aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Geschäftsergebnis

Das Geschäftsergebnis der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung sank von 22,2 Mio. € auf 18,0 Mio. €. Hiervon werden 14,8 Mio. € (Vorjahr: 18,5 Mio. €) der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) und 0,7 Mio. € (Vorjahr: 0,7 Mio. €) der erfolgsunabhängigen RfB zugeführt. Die RfB-Zuführungsquote belief sich damit auf 10,3 % (Vorjahr: 13,2 %).

Aus der RfB wurden 11,6 Mio. € zur Limitierung von Beitragserhöhungen verwendet. 2,0 Mio. € wurden an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet. Die RfB erreicht damit ein Gesamtvolumen von 67,4 Mio. €.

Bilanzergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis fiel von 5,1 Mio. € auf 4,7 Mio. €. Der Jahresüberschuss vor Steuern betrug 3,8 (Vorjahr: 4,1 Mio. €). Nach Steuern wurde ein Jahresüberschuss von 2,5 Mio. € (Vorjahr: 3,0 Mio. €) ausgewiesen.

Die Ausstattung mit Eigenkapital hat sich von 24,9 Mio. € auf 26,4 Mio. € erhöht. Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, betrug 17,5 (Vorjahr: 16,9) %.

Mitarbeiter

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung beschäftigte zum Ende des Geschäftsjahres 88 (Vorjahr: 91) Mitarbeiter.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung bildet den Rahmen für die Anforderungen an die Unternehmenspolitik sowie das Chancen- und Risikomanagement. Zum einen werden Chancen und Potenziale aufgezeigt und zum anderen wird das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft haben könnten, definiert.

Zur Einschätzung der Lage der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung werden versicherungstechnische Risiken, das Markt-, Liquiditäts-, Konzentrations- und Kreditrisiko, operationelle, strategische und Reputationsrisiken sowie realisierbare Chancen im Marktumfeld betrachtet.

Innerhalb des jährlichen Risikomanagement-Prozesses werden die für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Abläufen auftreten können, identifiziert. In den Risikoberichten und -inventaren sowie den Berichten zu Risikouberwachung und Limitfestsetzung werden sie systematisiert und zusammengestellt.

Für die erfassten Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, werden die Beträge des notwendigen Risikokapitals, dessen Berechnung in Anlehnung an Solvency II erfolgt, ausgewiesen. Der unterjährige Verlauf

wird durch die Risikoeigner/-koordinatoren bewertet. Diese Experten decken sowohl den versicherungstechnischen und den Kapitalanlagebereich als auch operationelle, strategische sowie Reputationsrisiken ab.

Die anhand dieses Verfahrens erkannten und untersuchten Risikopositionen werden aktiv gesteuert. Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bildet das vom Vorstand vorgegebene Limitsystem.

Die unabhängige Risikocontrolling-Funktion der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung ist für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung des Risikomanagement-Prozesses und der Risikoüberwachung verantwortlich.

Die von der unabhängigen Risikocontrolling-Funktion anhand geeigneter Limite erstellten Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und deren Veränderung sowie gegebenenfalls über neu entstandene bestandsgefährdende Risiken. Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der ergriffenen Maßnahmen und des Risikomanagement-Prozesses werden durch die Interne Revision überprüft. Dadurch können mögliche Defizite der Risikomanagement-Organisation oder des Risikomanagement-Prozesses selbst erkannt werden.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Mit dieser strategischen Ausrichtung sieht sich die Gesellschaft am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt in der Sparte Krankenversicherung bietet, partizipieren.

Das angebotene Tarifspektrum ist für die breite Masse der Kunden geeignet und bedarfsgerecht. Durch Konkurrenzvergleiche und die Auswertung von Marktforschungs- und Ratingergebnissen wird dies regelmäßig überprüft. Die breite Zielgruppe mit einem Schwerpunkt auf den öffentlichen Dienst führt zu geringeren Kosten im Vergleich zu Kleinkollektiven. Effiziente Prozesse mit klaren Verantwortlichkeiten und kurzen Entscheidungswegen wirken unmittelbar auf die Kosten. Durch die Bindung an die Gebührenordnung und den Verzicht auf teure Luxusleistungen kann Krankenversicherungsschutz zu günstigen Preisen angeboten werden. Eine

hohe Beitragsstabilität sichert die Bezahlbarkeit des Krankenversicherungsschutzes auf lange Sicht und schützt damit besonders ältere Versicherte.

Das Prämien-/Krankheitsrisiko betrifft mögliche Abweichungen zwischen den kalkulierten und tatsächlichen Zahlungsströmen. Ungeplante Leistungsausweitungen, z. B. auf Grund veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen oder Entwicklungen der medizinischen Forschung, können diese Abweichungen verursachen.

Durch eine jährliche bedingungsgemäße Überprüfung der Tarife unter Berücksichtigung der Vorschriften der Kalkulationsverordnung wird festgestellt, ob die erforderlichen Leistungen nicht nur vorübergehend nicht mehr mit den kalkulierten übereinstimmen. In diesem Fall werden die Beiträge auf Anpassungsbedarfe hin überprüft. In einem Zustimmungsverfahren mit einem unabhängigen Treuhänder werden dann die Beiträge bedarfsgerecht neu festgesetzt.

Eng mit dem Krankheitsrisiko verbunden sind das Sterblichkeits- und Langlebighkeitsrisiko, was bedeutet, dass die statistisch ermittelten rechnungsmäßigen Sterbewahrscheinlichkeiten sich durch allgemeine Einflüsse ändern können. Diesen Risiken wird durch die Beachtung der von der Aufsichtsbehörde veröffentlichten Sterbetafeln Rechnung getragen. Dem Risiko von Finanzierungslücken beim Deckungsrückstellungsaufbau, verursacht durch sinkendes Storno oder auch durch eine zunehmende Langlebigkeit, wird durch einen vorsichtigen Ansatz der Storno- und Sterbewahrscheinlichkeiten in der Kalkulation angemessen begegnet.

Die aus den Versicherungsverträgen entstehenden Verpflichtungen werden im Wesentlichen in den versicherungstechnischen Rückstellungen abgebildet. Hier bestehen auf Grund des Geschäftsmodells der Privaten Krankenversicherung nur geringfügige Risiken.

Die Bilanzdeckungsrückstellung wird prospektiv als Barwert der künftigen Leistungen abzüglich des Barwertes der künftigen Prämien ermittelt. Sie wird unter Verwendung aktueller Annahmen gerechnet.

Versicherungsnehmer sind an erzielten Überschüssen zu beteiligen. Die Mindesthöhe richtet sich nach gesetzlichen Vorschriften. Soweit die Beteiligung nicht im Geschäftsjahr erfolgt, sind die entsprechenden Beträge in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung anzusammeln. Da sich die Verwendung dieser Mittel nach der vorhandenen Rückstellung richtet, besteht auch hier kein Risiko.

Die einjährig abzuwickelnde Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird zu jedem Bilanzstichtag anhand realistischer Annahmen geschätzt, wodurch Risiken minimiert werden.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Preisentwicklung, Zinspolitik und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagestrategie ist primär, Erträge zu generieren, um die Anforderungen aus der Passivseite, also die Bedienung der Versicherungsprodukte, sicherzustellen. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlageprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles Ergebnis angestrebt, Volatilitäten, bezogen auf das Jahresergebnis, sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Marktrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Konzentrationsrisiko und das Kreditrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, die von der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung in vollem Umfang erfüllt werden. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Die Konzentration der Kapitalanlagen bei einzelnen Emittenten wird durch detaillierte Auswertungen laufend beobachtet. Der grundsätzlich mit höheren Risiken behaftete Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Papieren stellt für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung keine bedeutende Risikoposition dar, weil Investitionen hauptsächlich im Bereich von Zins-Swaps bzw. einfach strukturierter Produkte getätigt werden. Bei den Wertpapieren und Ausleihungen, die mit einer variablen Verzinsung ausgestattet sind, erfolgt überwiegend eine Absicherung durch Zins-Swaps. Aus den Sicherungsgeschäften selbst sind zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken zu erkennen. Fremdwährungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen der preisbeeinflussenden Parameter. Es umfasst Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen sowie Fremdwährungsrisiken. Zur Steuerung der Marktrisiken dienen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfolio-

zusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Bei der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung bestehen zum 31.12.2014 auf Inhaberschuldverschreibungen und auf Aktienbestände keine stillen Lasten. Ein Rückgang der Aktienkurse um 20 % würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 0,7 Mio. € führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 42,6 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei einer guten Bonitätseinschätzung der Emittenten keine unmittelbaren bilanziellen Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass der rechnungsmäßige Zins auf Dauer nicht durch die Kapitalanlageergebnisse erwirtschaftet werden kann. In der Krankenversicherung sind die bei einer Neukalkulation oder bei einer Beitragsanpassung verwendeten Rechnungszinssätze nicht höher als der aufsichtsrechtlich zulässige Höchstrechnungszins. Ein Zinsgarantierisiko ist nur für den Zeitraum bis zur nächsten Beitragsanpassung vorhanden, da der Rechnungszins dabei an die entsprechenden Erfordernisse angepasst werden kann.

Zur Durchführung einer Beitragsanpassung ist der Krankenversicherer auf eine Abweichung der erforderlichen von den kalkulierten Versicherungsleistungen oder Sterblichkeiten in entsprechendem Umfang als auslösendes Moment angewiesen. Ergeben sich Änderungen bei den anderen Rechnungsgrundlagen wie Zins oder Storno ohne die entsprechende Abweichung bei den Versicherungsleistungen oder Sterblichkeiten, so ist eine Beitragsanpassung nicht möglich. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen aber, dass durch die Entwicklung der Kosten im Gesundheitswesen eine Überprüfung und Anpassung der übrigen Rechnungsgrundlagen in hinreichend kleinen Zeitabständen möglich ist, womit das Zinsgarantierisiko gering ist.

Im Jahr 2014 konnte eine Nettoverzinsung von 3,68 % erzielt werden. Für den in der Krankenversicherung bei einer Neukalkulation oder einer Beitragsanpassung verwendeten Rechnungszinssatz stellt der regelmäßig verfolgte Aktuarielle Unternehmenszins (AUZ) eine weitere Obergrenze dar. Somit wird dem Zinsgarantierisiko angemessen Rechnung getragen.

Die Werthaltigkeit der Immobilien- und Infrastrukturinvestments wird regelmäßig überprüft. Marktrisiken werden im Rahmen der Wertermittlung entsprechend berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den standardmäßigen Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko Kapitalanlagen bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken, z. B. Assetklassen, Märkte, Branchen und Emittenten, oder stark korrelierte Risiken im Bereich der Kapitalanlagen einget, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Diese sind überwiegend einlagengesichert oder verfügen über eine eigene Deckungsmasse. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden laufend überwacht. Die größten Exposures bestehen bei den bedeutendsten deutschen Emittenten, wobei die aufsichtsrechtlichen Grenzen zur Konzentration bei Weitem nicht ausgeschöpft werden.

Das Konzentrationsrisiko, bezogen auf die Versicherungstechnik der Krankenversicherung, ist als gering einzuschätzen. Zum einen werden keine Spezial- oder Nischenprodukte angeboten, um bezogen auf die Anzahl der versicherungstechnischen Risiken eine ausgewogene Mischung an krankenversicherungsspezifischen Risiken im Bestand zu erhalten bzw. zu wahren. Zum anderen kommt es durch das auf ganz Deutschland bezogene Geschäftsgebiet auch zu keiner lokalen Konzentration der Versicherungsnehmer.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko resultiert zum einen aus Marktwertschwankungen durch Veränderungen in der Risikowahrnehmung am Markt, zum anderen aus Marktwertschwankungen oder Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition. Im

Bereich der Unternehmensanleihen liegt der Schwerpunkt im Investment-Grade-Bereich. Die Bonitätseinstufung der Emittenten wird vom Risikomanagement laufend überwacht. Dazu werden für Unternehmensanleihen die Anteile pro Branche und Emittent begrenzt und die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich Mischung und Streuung beachtet. Zudem werden im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	75,4	24,6	—	—
Sonstige Ausleihungen	92,9	3,2	—	3,9
Gesamt	85,8	11,9	—	2,3

Das Portfolio ist breit diversifiziert und fast ausschließlich im Investment-Grade-Bereich investiert. Zurzeit lässt sich für die Pax-Familienfürsorge keine kritische Entwicklung erkennen.

Versicherungsnehmern darf in der substitutiven Krankenversicherung wegen der Versicherungspflicht seit dem Jahr 2009 auch bei Beitragsrückstand nicht mehr gekündigt werden. Das Forderungsvolumen gegenüber langfristigen säumigen Versicherungsnehmern stieg bis zum Jahr 2013 stetig an und reduzierte sich durch Einführung des Notlagentarifs zum 01.08.2013 deutlich. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt. Zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos von Beitragsforderungen sind ausreichende Pauschalwertberichtigungen und für die als besonders ausfallgefährdet identifizierten Außenstände Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Das verbleibende bilanzielle Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle grundsätzlich für die Entwicklung der Gesellschaft keine wesentliche Rolle. Dem Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch eine regelmäßige Überwachung Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen. Das Risiko ist für die Gesellschaft nicht wesentlich.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Durch das seit mehreren Jahren eingesetzte Portfoliomanagementsystem werden externe und interne Limite laufend technisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilien-Betrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen weiterhin rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb vor allem die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es zum Beispiel zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilien-Betrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens-/Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfung von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Darüber hinaus werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation des Unternehmens wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Rechtliche Risiken können auch aus Reformen im Gesundheitswesen erwachsen. Die Auswirkungen des Wettbewerbsstärkungsgesetzes wie die Mitgabefähigkeit von Alterungsrückstellungen und die Höchstbeitragsbegrenzung im Basistarif sind nach wie vor gering. Die ebenfalls daraus entstandene Nichtzahlerproblematik wurde 2013 durch das Gesetz zur Beseitigung sozialer Überforderung bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung entschärft. Weiterer konkreter kostenauslösender Reformdruck besteht derzeit nicht. Der BGH hat Mitte 2014 eindeutig festgestellt, dass Hartz-IV-Berechtigte keinen Zugang zum Basistarif erhalten, sodass eine erhebliche Kostenverlagerung seitens der Sozialämter auf die PKV durch die Rechtsprechung abgewendet wurde. Die Folgen einer Entscheidung des OLG Karlsruhe zur Rechtswirksamkeit der Anpassungsklausel bei der Krankentagegeldversicherung (Musterbedingung § 4 KT) lassen sich derzeit noch nicht konkret abschätzen.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt um strategische Arbeitsgruppen und durch permanenten Dialog zwischen Risikoeignern und Risikoüberwachung werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfeldes analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit könnten für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativen Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen denen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung entgegenstehen.

Derzeit sind keine wesentlichen Risiken für die Reputation der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei.

So begegnet die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien inklusive der Social Media, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Darüber hinaus pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch ihre bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung gut aufgestellt. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagepolitik erfolgreich an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich die Gesellschaft für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch ihr konsequentes Handeln und ihre zielgerichteten Maßnahmen die sich bietenden Chancen am Versicherungsmarkt nutzen können.

Durch das Risikomanagement-System der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagement-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann. Die aufsichtsrechtlich nach § 53c VAG erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvabilitätsspanne) wird deutlich übererfüllt. Derzeit laufen abschließende Vorbereitungen auf Solvency II, um ab 2016 die sich daraus ergebenden Verpflichtungen vollumfänglich zu erfüllen.

Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2014 besitzt die VRK Holding GmbH, Kassel, 100,0 % der Anteile am Grundkapital der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG.

Der gemäß § 312 AktG aufgestellte Abhängigkeitsbericht des Vorstandes enthält folgende Schlussfolgerung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit einem mit ihm verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2014 nicht getroffen oder unterlassen worden.«

Nachtragsbericht und voraussichtliche Entwicklung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Nachdem sich die neue Bundesregierung zum dualen System aus PKV und GKV bekannt hat, ist die Private Krankenversicherung in nächster Zeit wohl nur indirekt von gesetzlichen Änderungen betroffen.

Abzuwarten bleibt, ob die betriebliche Krankenversicherung nennenswerte Impulse liefert. Wegen gesteigerter Leistungsausgaben werden etwas höhere Beitragsanpassungen angenommen. Es ist weiterhin eine eher abwartende Haltung der Verbraucher zu beobachten wenn es um den Abschluss einer privaten Vollversicherung geht, obwohl das Demografiefeld und das sinkende Leistungsniveau der GKV zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Daraus ergibt sich insgesamt ein leichtes Beitragsplus im Markt.

Die qualitative Weiterentwicklung der Vertriebsorganisation der Versicherer im Raum der Kirchen hält auch 2015 an. In Verbindung mit intensiver systematischer Marktbearbeitung wird im Jahr 2015 eine Neugeschäftsentwicklung konstant auf Vorjahresniveau erwartet.

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung wird auch weiterhin die Chancen ihrer speziellen Verankerung im kirchlichen Marktsegment nutzen. Die Bestände gemessen in Monatssollbeiträgen entwickeln sich auch für 2015 weiterhin positiv und sollten nach den Erwartungen deutlich steigen. Für die Beiträge ist von einem nahezu analogen prozentualen Zuwachs auszugehen.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle bleiben bei Berücksichtigung der zu erwartenden Kostendynamik im Gesundheitswesen im Vergleich zum Geschäftsjahr jedoch in etwa konstant.

Im Kapitalanlagenbereich werden sich konsolidierende Aktienmärkte und ein nach wie vor niedriges, aber sich tendenziell geringfügig erholendes Zinsniveau unterstellt. Bei steigendem Kapitalanlagenbestand dürfte das Kapitalanlagenergebnis bei vorsichtigen An-

nahmen im Jahr 2015 auf Geschäftsjahresniveau liegen. Risiken hinsichtlich des geopolitischen Umfeldes und der Stabilität des internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Bankensystems mit entsprechenden Auswirkungen bestehen weiterhin.

Ausgehend von der positiven Bestands-/Beitragsentwicklung in Verbindung mit den nahezu konstanten Aufwendungen für Versicherungsfälle rechnet die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung im Jahr 2015, unter Berücksichtigung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, mit einem positiven Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf Geschäftsjahresniveau.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahre 2014 gezeigten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Detmold, den 6. Februar 2015

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2014 in €

Aktiva	2014	2013
A. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	304.314,28	304.314,28
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.763.224,06	12.763.224,06
3. Beteiligungen	1.500.007,86	1.500.007,86
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	95.890.009,17	81.237.359,70
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	232.784.736,05	220.271.903,49
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	272.000.000,00	247.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	201.806.274,21	205.281.770,22
	473.806.274,21	452.281.770,22
4. Andere Kapitalanlagen	631.309,91	631.309,91
	817.679.875,54	768.989.889,52
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	1.192.928,31	1.183.906,00
2. Versicherungsvermittler	7.399,36	13.560,71
	1.200.327,67	1.197.466,71
II. Sonstige Forderungen	318.143,89	2.450.893,65
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
€ 112.683 (Vorjahr: Tsd. € 140)		
	1.518.471,56	3.648.360,36
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	40.039,00	71.440,00
II. Andere Vermögensgegenstände	147.541,80	105.259,15
	187.580,80	176.699,15
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	13.708.559,16	13.776.926,46
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	372.575,91	759.791,64
	14.081.135,07	14.536.718,10
	833.467.062,97	787.351.667,13

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.
Coburg, den 6. Februar 2015

Prof. Dr. Kalwait, Treuhänder

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Passiva

	2014	2013
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	2.000.000,00	2.000.000,00
II. Kapitalrücklage	11.058.262,17	11.058.262,17
III. Gewinnrücklagen		
andere Gewinnrücklagen	10.800.000,00	8.800.000,00
IV. Jahresüberschuss	2.500.000,00	3.000.000,00
	<u>26.358.262,17</u>	<u>24.858.262,17</u>
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge	376.730,00	374.340,00
II. Deckungsrückstellung	700.349.716,00	662.002.599,00
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	26.914.381,00	26.011.945,00
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. erfolgsabhängige	62.982.601,17	61.384.206,47
2. erfolgsunabhängige	4.432.485,88	4.254.300,46
	<u>67.415.087,05</u>	<u>65.638.506,93</u>
	<u>795.055.914,05</u>	<u>754.027.390,93</u>
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.063.563,00	3.902.268,00
II. Steuerrückstellungen	83.439,95	—
III. Sonstige Rückstellungen	713.860,35	1.004.761,05
	<u>4.860.863,30</u>	<u>4.907.029,05</u>
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	1.194.770,46	1.207.593,13
2. Versicherungsvermittlern	218.664,60	218.377,41
	<u>1.413.435,06</u>	<u>1.425.970,54</u>
II. Sonstige Verbindlichkeiten	5.721.341,93	2.058.639,72
davon aus Steuern:		
€ 47.364 (Vorjahr: Tsd. € 47)		
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
€ 5.539.328 (Vorjahr: Tsd. € 1.842)		
	<u>7.134.776,99</u>	<u>3.484.610,26</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten	57.246,46	74.374,72
	833.467.062,97	787.351.667,13

Die Deckungsrückstellung in Höhe von 700.349.716 € ist gemäß § 12 III VAG berechnet.

Coburg, den 6. Februar 2015

Zöller, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2014

	2014	2013
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	143.726.938,50	140.964.536,02
b) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-2.390,00	-2.510,00
	143.724.548,50	140.962.026,02
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	11.558.027,21	10.396.860,62
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	65.797,64	66.838,63
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	29.083.353,85	28.665.215,72
davon aus verbundenen Unternehmen: € 382.897 (Vorjahr: Tsd.€ 383)		
c) Erträge aus Zuschreibungen	296.219,46	435,70
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	76.760,00	65.960,00
	29.522.130,95	28.798.450,05
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	965.931,19	1.276.150,52
5. Aufwendung für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	113.499.004,39	109.263.412,29
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	902.436,00	554.479,00
	114.401.440,39	109.817.891,29
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	-38.347.117,00	-35.042.151,00
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen		
a) erfolgsabhängige	14.808.481,30	18.552.690,28
b) erfolgsunabhängige	663.426,66	669.384,03
	15.471.907,96	19.222.074,31
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Abschlussaufwendungen	8.678.949,03	7.825.422,62
b) Verwaltungsaufwendungen	3.241.729,16	3.230.635,43
	11.920.678,19	11.056.058,05

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

	2014	2013
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	194.701,94	235.426,78
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	127.345,06	327.844,37
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	4.875,00	—
	<u>326.922,00</u>	<u>563.271,15</u>
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	569.627,59	664.428,85
11. Versicherungstechnisches Ergebnis	4.732.944,72	5.067.612,56
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	336.624,01	335.877,87
2. Sonstige Aufwendungen	1.213.828,94	1.248.128,36
	<u>-877.204,93</u>	<u>-912.250,49</u>
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	3.855.739,79	4.155.362,07
4. Außerordentliche Aufwendungen	64.106,00	64.106,00
5. Außerordentliches Ergebnis	-64.106,00	-64.106,00
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.289.690,85	1.089.137,63
7. Sonstige Steuern	1.942,94	2.118,44
	<u>1.291.633,79</u>	<u>1.091.256,07</u>
8. Jahresüberschuss	2.500.000,00	3.000.000,00

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert.

Leerposten werden gemäß § 265 Abs. 8 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva werden die Grundsätze des HGB angewendet.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Bei Investmentanteilen des Anlagevermögens erfolgt die Bewertung gemäß § 253 Abs. 3 S. 4 HGB. Dem Umlaufvermögen zugeordnete Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Für die auf fremde Währung lautenden Kapitalanlagen wird der Wert in Originalwährung zum Devisenkassamittelkurs am Stichtag in Euro umgerechnet. Dabei werden die Grundsätze des strengen bzw. gemilderten Niederstwertprinzips angewandt.

Ab- und Zuschreibungen auf Grund von Währungskursschwankungen sind unter Abschreibungen auf Kapitalanlagen bzw. Erträge aus Zuschreibungen ausgewiesen. Umrechnungsgrundlage zur Ermittlung der Währungskursgewinne und -verluste von Wertpapieren ist der Devisenkassamittelkurs am Stichtag. Währungskursgewinne sind unter den sonstigen Erträgen ausgewiesen.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert bilanziert. Agio- und Disagjobeträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinanleihen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Bei sonstigen Ausleihungen, deren Verzinsung variabel ist, erfolgt eine Absicherung der Zinsänderungsrisiken durch Receiver-Zins-

Swaps. Die Absicherung des Nominalvolumens i. H. v. 20 Mio. € erfolgt in Form von Micro-Hedges, deren Laufzeit an die Laufzeiten des jeweiligen Grundgeschäftes (3 bis 9 Jahre) gebunden sind. Grund- und Sicherungsgeschäft unterliegen dabei demselben Risiko und unterliegen bei dessen Eintritt gegenläufigen Wertentwicklungen. Für diese Zins-Swaps wurden daher Bewertungseinheiten mit den Grundgeschäften gebildet. Die Messung der Effektivität erfolgt nach der Hypothetical-derivative-Methode. Der ineffektive Teil der Bewertungseinheit wird bilanziell berücksichtigt.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und der anderen Kapitalanlagen werden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten festgestellt. Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschluss-Stichtag angesetzt.

Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinanleihen sowie der Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden anhand der Barwertmethode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs zum Abschlussstichtag angesetzt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Andere Kapitalanlagen sind mit dem Nennwert bzw. den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Forderungen an Versicherungsnehmer aus Beiträgen werden mit dem Nennwert unter Berücksichtigung einer pauschalen Wertberichtigung für das allgemeine Ausfallrisiko angesetzt. Zusätzlich werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich steuerlich zulässiger linearer Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1.000 € werden im Jahr der Anschaffung aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die übrigen Aktiva sind mit dem Nennwert bzw. den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag der Auslandsreise-Krankenversicherung einzeln ermittelt, wobei nicht übertragungsfähige Beitragsteile abgesetzt werden.

Die Deckungsrückstellung ist nach der in den Geschäftsplänen festgelegten Methode berechnet worden. Der durchschnittliche Rechnungszins beträgt 3,43 %.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist auf der Basis der laufenden Geschäftsjahresschäden ermittelt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird unter Beachtung des Erlasses BMF vom 02.02.1973 berechnet.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung ist gemäß geschäftsplanmäßiger Erklärung und nach § 8 des Poolvertrages zur Pflegepflichtversicherung in der Fassung des Jahres 2012 ermittelt. Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ist nach § 12a Abs. 3 VAG und § 8 des Poolvertrages zur Pflegepflichtversicherung gebildet.

In 2014 wurde die Pensionsrückstellung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1 %, ein Gehaltstrend von 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2 % bzw. 2,5 %. Es kommt ein Rechnungszins von 4,54 % zur Anwendung.

In 2014 wurde von den Übergangsregelungen des Artikels 67 Abs. 1 S.1 EGHGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurde ein Fünftel der auf Grund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderten Bewertung der Rückstellung zugeführt und unter den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen. In den Folgejahren sind der Rückstellung insgesamt weitere 641 Tsd. € zuzuführen.

Die Bewertung der Jubiläums- und der Altersteilzeitrückstellung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 4,54 % bzw. 2,85 %.

Sonstige Rückstellungen werden nach ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag ermittelt.

Die Bilanzierung der Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und der Sonstigen Verbindlichkeiten erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherungsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks bestehen nicht.

Es bestehen mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen für die in Anwendung des Artikels 28 Abs. 1 S.1 EGHGB keine Rückstellungen gebildet worden sind. Der nicht gedeckte Saldo zum Bilanzstichtag beträgt 759 Tsd. €.

Auf Grund §§ 124 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen.

Zugehörigkeit zu Konzernen

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg (HUK-COBURG) einbezogen. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Mehrheitsbeteiligung der VRK Holding GmbH an der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit Schreiben vom 15. April 2003 mitgeteilt worden.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr 2014 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	304.314,28	—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.763.224,06	—
3. Beteiligungen	1.500.007,86	—
4. Summe A. I.	14.567.546,20	—
A. II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	81.237.359,70	14.356.430,01
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	220.271.903,49	100.897.713,43
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	247.000.000,00	31.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	205.281.770,22	14.019.072,75
4. Andere Kapitalanlagen	631.309,91	—
5. Summe A. II.	754.422.343,32	160.273.216,19
Insgesamt	768.989.889,52	160.273.216,19

Bericht über Art, Umfang sowie Buch- und Zeitwert derivativer Finanzinstrumente in Tsd. €

	Volumen ¹⁾ 01.01.2014	Zugänge
1. Zinsbezogene Instrumente		
Receiver-Zins-Swaps	20.000,00	—

1) Nominalvolumen

2) Zeitwert bei Zinsswaps: Bewertung mit Marktpreisen auf Basis von Zinsstrukturkurven

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	—	—	—	304.314,28	1.340.000,00
—	—	—	—	12.763.224,06	13.145.879,06
—	—	—	—	1.500.007,86	1.510.209,77
—	—	—	—	14.567.546,20	15.996.088,83
—	—	296.219,46	—	95.890.009,17	105.570.499,69
—	88.257.535,81	—	127.345,06	232.784.736,05	276.519.278,14
—	6.000.000,00	—	—	272.000.000,00	307.347.619,13
—	17.494.568,76	—	—	201.806.274,21	221.218.820,44
—	—	—	—	631.309,91	2.552.320,00
—	111.752.104,57	296.219,46	127.345,06	803.112.329,34	913.208.537,40
—	111.752.104,57	296.219,46	127.345,06	817.679.875,54	929.204.626,23

Abgänge	Volumen ¹⁾ 31.12.2014	Zeitwert ²⁾ 31.12.2014
—	20.000,00	1.683,40

Bilanzerläuterungen

Aktiva

A. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen

	Anteil am Kapital	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
VRK Versicherer im Raum der Kirchen Vertriebs GmbH, Detmold	14,00 %	208.239	1.138
HC Gateway Gardens GmbH & Co. KG, Coburg	4,74 %	-775.012	320.626
HC Immobiliengesellschaft Essen 1 GmbH & Co. KG, Coburg	37,96 %	650.343	316.930

II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 des Investmentgesetzes von mehr als 10 %. Diese Rentenfondsanteile weisen zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 97,2 Mio. € und stille Reserven von 8,8 Mio. € auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 2,3 Mio. €.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Agio	372.576
Abgrenzung übriger Aufwendungen	—
Gesamt	372.576

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

	€
Bilanzwert am 01.01.2014 und 31.12.2014	2.000.000
Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 20.000 Namensaktien im Nennbetrag von je 100 €.	

III. Gewinnrücklagen

	€
Bilanzwert zum 31.12.2013	8.800.000
Zuführung aus dem Gewinn des Vorjahres	2.000.000
Bilanzwert zum 31.12.2014	10.800.000

IV. Jahresüberschuss

Vom Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von 3.000.000 € wurden 1.000.000 € an den Anteilseigner ausgeschüttet und 2.000.000 € in die Gewinnrücklagen eingestellt.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden Regressforderungen in Höhe von 772.836 € abgesetzt.
Aus der Vorjahresreserve ergab sich ein Abwicklungsgewinn von 541.949 €.

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedenen Mitarbeitern sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG übergegangen. Deshalb hat die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG in der Freistellungsvereinbarung vom 11. Dezember 2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK VVaG bestehenden Versorgungsverpflichtungen gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintritt und die Verbindlichkeiten übernimmt. Die für diesen Sachverhalt gebildete Pensionsrückstellung beträgt € 1.357.406.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Disagio auf Namensschuldverschreibungen	52.046
Sonstiges	5.200
Gesamt	57.246

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12a VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	poolrelevante RfB aus der PPV	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	Sonstiges
	€	€	Betrag gemäß § 12a III VAG €	€
1. Bilanzwerte Vorjahr	61.384.207	3.212.430	960.266	81.604
2. Entnahme zur Verrechnung	11.176.465	—	20.136	361.426
2.1 Verrechnung mit Alterungsrückstellungen	11.176.465	—	20.136	361.426
2.2 Verrechnung mit laufenden Beiträgen	—	—	—	—
3. Entnahme zur Barausschüttung	2.033.622	—	—	103.679
4. Zuführung	14.808.481 *)	—	241.051	422.376
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	62.982.601	3.212.430	1.181.181	38.875
6. gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12a VAG: 1.210.706 €				

*) darin enthalten 1.298.670 € poolrelevante RfB aus der PPV

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung – nur selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

1. Gebuchte Beiträge und Anzahl der versicherten natürlichen Personen

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Anzahl der versicherten natürlichen Personen	Gebuchte Beiträge €	Anzahl der versicherten natürlichen Personen	Gebuchte Beiträge €
1. Einzelversicherungen				
a) laufende Beiträge				
Krankheitskostenversicherungen	45.258	93.006.977	45.920	92.622.055
Krankentagegeldversicherungen	3.425	1.094.926	3.426	1.066.564
Krankenhaustagegeldversicherungen	23.077	2.017.298	23.589	2.045.398
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	12.295	3.010.651	11.328	2.486.344
Pflegepflichtversicherung	56.798	10.198.870	57.821	10.334.160
Geförderte Pflegevorsorge	1.709	770.944	1.063	271.874
		<u>110.099.666</u>		<u>108.826.395</u>
b) Einmalbeiträge				
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	118.880	1.300.883	118.396	1.279.846
Summe Einzelversicherungen		<u>111.400.549</u>		<u>110.106.241</u>
2. Gruppenversicherungen				
a) laufende Beiträge				
Krankheitskostenversicherungen	1.570	740.211	1.552	514.879
Krankentagegeldversicherungen	1.389	177.108	1.292	169.855
Krankenhaustagegeldversicherungen	2.028	114.611	1.915	104.443
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	82.536	28.719.269	81.873	27.795.595
Beihilfeablöseversicherung	8.635	2.364.811	10.580	2.072.537
		<u>32.116.010</u>		<u>30.657.309</u>
b) Einmalbeiträge				
Krankheitskostenversicherungen	3.729	164.560	3.465	176.200
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	5.837	45.820	3.157	24.786
Summe Gruppenversicherungen		<u>32.326.390</u>		<u>30.858.295</u>
Insgesamt	161.447	143.726.939	160.824	140.964.536

Von der Pflegepflichtversicherung entfallen aus der Anzahl der versicherten natürlichen Personen – rechnerisch – 4.516 (Vorjahr: 4.716) auf die Mitversicherung GPV und auf die gebuchten Beiträge 1.021.558 € (Vorjahr: Tsd. € 1.059).

Der in den gebuchten Beiträgen enthaltene Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4a VAG beträgt 3.929.946 € (Vorjahr: Tsd. € 3.964).

2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Beiträge aus der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Einzelversicherungen	11.176.465	9.658.109
Gruppenversicherungen	—	—
Gesamt	11.176.465	9.658.109

Die Beiträge wurden zur Begrenzung von Beitragsanpassungen in diversen Krankheitskostenversicherungen verwendet.

Beiträge aus der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Einzelversicherungen	20.136	544.515
Gruppenversicherungen	361.426	194.237
Gesamt	381.562	738.752

Die Beiträge wurden zur Begrenzung von Beitragsanpassungen in diversen Krankheitskostenversicherungen verwendet.

Beiträge in Höhe von € 361.426 wurden auf Grund der in einem Tarif fälligen tariflichen Beitragsrückerstattung zur Erweiterung des Versicherungsschutzes verwendet.

6. Veränderung der Deckungsrückstellung

Im Geschäftsjahr sind 275.587 € Übertragungswerte eingegangen (Vorjahr: Tsd.€ 383) und 55.490 € Übertragungswerte abgegangen (Vorjahr: Tsd.€ 85).

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Die Erträge aus Währungsumrechnung betragen € 35.166 (Vorjahr: Tsd.€ —)

2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen € 251.508 (Vorjahr: Tsd.€ 262)

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	2.803.401	3.131.281
2. Löhne und Gehälter	3.007.420	2.911.837
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	747.046	717.537
4. Aufwendungen für Altersversorgung	480.704	457.402
5. Aufwendungen insgesamt	7.038.571	7.218.057

Personalbericht

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 89 Angestellte (Vorjahr: 88) beschäftigt, die ausschließlich im Innendienst tätig waren.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrates, des Beirates und des Vorstandes werden namentlich auf Seite 158 genannt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen 94.991 €. Für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene betrug die Pensionsrückstellung am 31. Dezember 2014 3.290.254 €. In den Folgejahren sind der Rückstellung im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes insgesamt weitere 562.020 € zuzuführen. Die laufenden Zahlungen für das Berichtsjahr betragen 295.183 €.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, vom Jahresüberschuss 2014 in Höhe von 2.500.000 € 1.250.000 € an den Anteilseigner auszusütten und 1.250.000 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Detmold, den 6. Februar 2015

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen, Detmold, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 24. Februar 2015

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand vom Ende
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Zu seiner Unterstützung hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet.

Der Prüfungsausschuss widmet sich der Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des internen Revisionssystems. Den vom Abschlussprüfer erstellten Prüfungsbericht hat er sich von diesem erläutern lassen und die Ergebnisse diskutiert.

Der Vorstands-ausschuss befasst sich mit der Vorbereitung von Entscheidungen über die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über deren dienstvertragliche Angelegenheiten, soweit die Grundsätze für die Bezüge gemäß § 87 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG betroffen sind, sowie mit der Entscheidung über sonstige dienstvertragliche Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

Diese Ausschüsse sind im Berichtsjahr insgesamt zu drei Sitzungen zusammengekommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst.

Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die wegen gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss, die Buchführung und der Lagebericht 2014 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen.

Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht sowie dem Jahresabschluss 2014 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Abschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an und empfiehlt der Hauptversammlung, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG und den von der KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft München darüber erstellten Prüfungsbericht vorgelegt. Der Prüfungsbericht ist mit dem folgenden Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstandes geprüft und den hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichts über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Auch für das Jahr 2014 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung eine Überprüfung der Effizienz seiner Tätigkeit durchgeführt und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates hat es im Geschäftsjahr 2014 keine Veränderungen gegeben.

Detmold, den 18. März 2015

Der Aufsichtsrat
Dr. Martin Böckel
Vorsitzender



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge